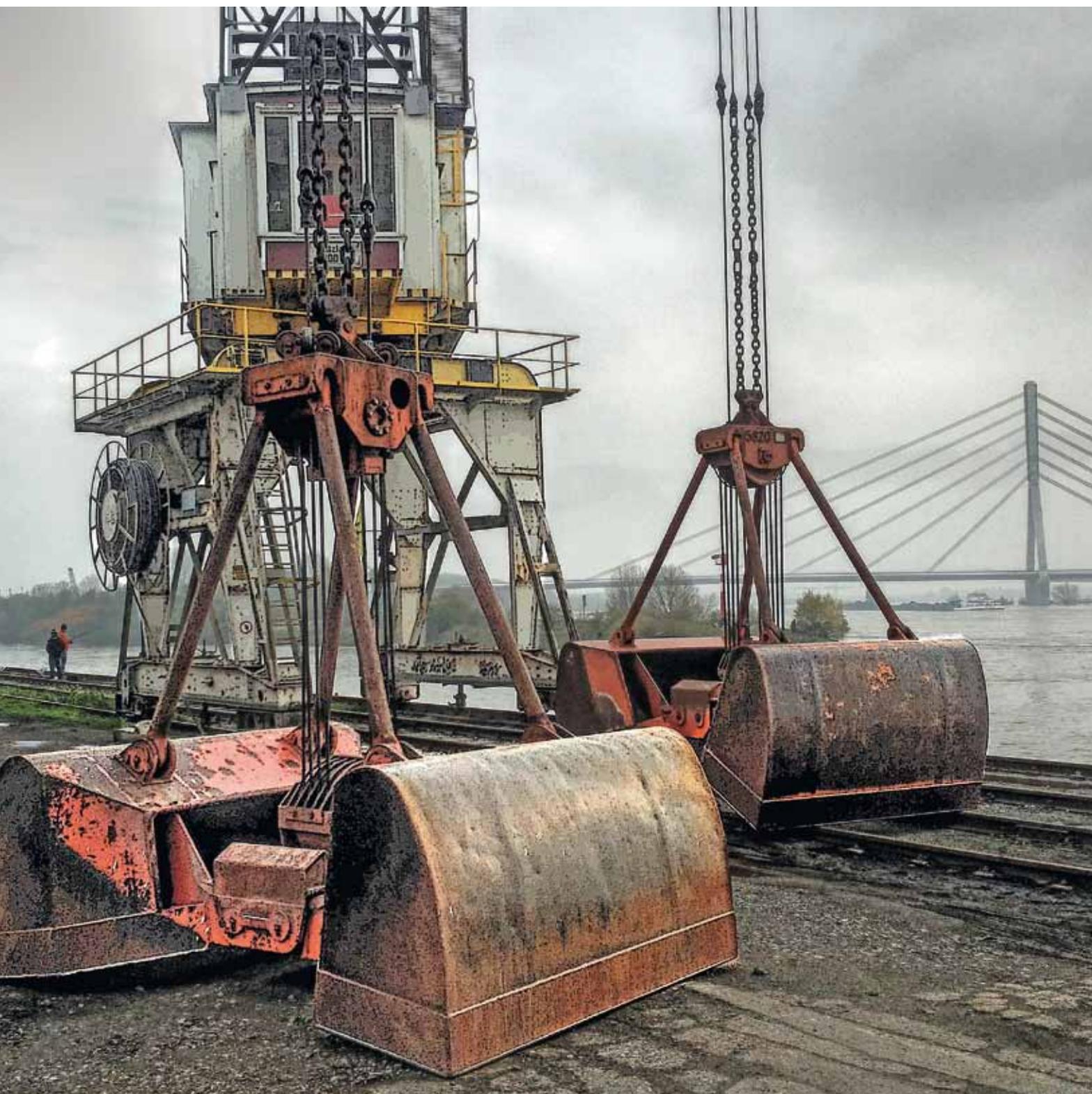


RHEINISCHES ZAHNÄRZTE BLATT



Ausgabe 4 · 2. April 2014





SOMMER-HAUSMESSEN BEI GERL.

09.05.2014 - Berlin
16.05.2014 - Köln
23.05.2014 - Würzburg
23.05.2014 - Krefeld

20.06.2014 - Dresden
25.06.2014 - Viernau
04.07.2014 - Plauen
11.07.2014 - München

- Über 40 Aussteller präsentieren vor Ort ihre Produkte.
- Es erwarten Sie kostenlose Fachvorträge (je 1 Pkt.):
 - CAD/CAM
 - Praxisorganisation & Materialmanagement
- Erleben Sie informative und spannende Tage mit sensationellen Angeboten.
- Für Ihr leibliches Wohl ist an allen Standorten bestens gesorgt.
- Verpassen Sie nicht unsere attraktiven Sonderpreise und Messe-Aktionen.

**WIR FREUEN UNS
AUF IHREN BESUCH!**



www.gerl-dental.de



TISCH-KICKER-TURNIER

TOR-WAND-SCHIESSEN

LECKER ESSEN & TRINKEN

KARIKATUR-ZEICHNER

LIVE-ÜBERTRAGUNG FUSSBALL-SPIELE

Aktuelle Trikots zu gewinnen!

Aktuelle WM-Bälle zu gewinnen!

SOMMERFEST mit FUSSBALLZAUBER

Gerl Standorte:

Anton Gerl GmbH
01067 Dresden
Devrientstraße 5
Tel. 0351-3 1978-0
Fax 0351-3 1978-16
dresden@gerl-dental.de

Anton Gerl GmbH
08523 Plauen
Liebknechtstraße 88
Tel. 037 41-13 14 97
Fax 037 41-13 01 14
plauen@gerl-dental.de

Anton Gerl GmbH
13507 Berlin
Am Borsigturm 62
Tel. 030-430 94 46-0
Fax 030-430 94 46-25
berlin@gerl-dental.de

Anton Gerl GmbH
30655 Hannover
Podbielskistraße 269
Tel. 05 11-64 07 99-0
Fax 05 11-64 07 99-69
hannover@gerl-dental.de

Anton Gerl GmbH
45136 Essen
Rellinghauser Straße 334 c
Tel. 02 01-8 96 40-0
Fax 02 01-8 96 40-64
essen@gerl-dental.de

Anton Gerl GmbH
47807 Krefeld
Siemesdyk 60
Tel. 021 51-7 63 64-00
Fax 021 51-7 63 64-29
krefeld@gerl-dental.de

Anton Gerl GmbH
50996 Köln
Industriestraße 131 a
Tel. 02 21-80 109-0
Fax 02 21-80 109-269
koeln@gerl-dental.de

Anton Gerl GmbH
52078 Aachen
Neuenhofstraße 194
Tel. 02 41.90 08 31.24
Fax 02 41.90 08 31.28
aachen@gerl-dental.de

Anton Gerl GmbH
53111 Bonn
Welschnonnenstraße 1-5
Tel. 02 28.96 16 271.0
Fax 02 28.96 16 271.9
bonn@gerl-dental.de

Anton Gerl GmbH
58093 Hagen
Rohrstraße 15 b
Tel. 02 31.85 06 400
Fax 02 31.85 06 499
hagen@gerl-dental.de

Anton Gerl GmbH
73061 Ebersbach/Fils
Karlstraße 4
Tel. 071 63.53 490.0
Fax 071 63.53 490.74
ebersbach@gerl-dental.de

Anton Gerl GmbH
81373 München
Garmischer Straße 35
Tel. 089.203 20 69-10
Fax 089.203 20 69-39
muenchen@gerl-dental.de

Anton Gerl GmbH
97076 Würzburg
Louis-Pasteur-Straße 1 a
Tel. 09 31-3 55 01-0
Fax 09 31-3 55 01-13
wuerzburg@gerl-dental.de

Anton Gerl GmbH
98547 Viernau
Auenstraße 3
Tel. 03 68 47-4 05 16
Fax 03 68 47-4 10 41
viernau@gerl-dental.de



Stillstand überlassen wir anderen!

Der Zustand der Zähne der Patienten, die in unsere Praxen kommen, ist in der Regel nicht nur recht gut, er ist in den letzten Jahrzehnten auch immer besser geworden. Die erfolgreiche Arbeit, die wir Zahnärzte hierzulande geleistet haben, wird eindrucksvoll durch die Vierte Deutsche Mundgesundheitsstudie (DMS IV) belegt. Vielleicht noch wichtiger als das hohe Niveau der zahnärztlichen Therapie ist, dass wir unser Angebot an Vorsorgeleistungen immer weiter verbessert haben und unsere Patienten intensiv über die notwendige Mundhygiene aufklären.

Wer sich jetzt allerdings erst einmal entspannt zurücklehnen möchte, hat den Nebensatz „*die in unsere Praxen kommen*“ übersehen. In Deutschland kommen fast alle (94,7 Prozent) Fünf- bis Sechsjährigen in die Zahnarztpraxis, aber nicht einmal jeder Fünfte (19,7 Prozent) der unter Dreijährigen. Die gleiche DMS IV-Studie, in der die Wissenschaft uns die Verbesserung der allgemeinen Zahngesundheit eindrucksvoll mit Zahlen bestätigt, ergibt dann auch, dass viel zu viele Säuglinge und Kleinkinder von der Early Childhood Caries (ECC) betroffen sind. Darauf haben wir Zahnärzte die Öffentlichkeit erfolgreich aufmerksam gemacht und in allen Tageszeitungen zu Jahresbeginn für Schlagzeilen wie „Zahnärzte schlagen Alarm“ – „Zu viele Kinder mit Nuckelflaschen-Karies“ – „Da ist was faul“ gesorgt.

Jetzt gilt es, regelmäßige zahnärztliche Vorsorgeuntersuchungen auch der Jüngsten bei den Eltern genauso fest zu etablieren, wie es die ärztlichen Kindervorsorgeuntersuchungen (U1 bis U11) als Pflichtleistungen der Krankenkassen bereits sind. Mit unserem Zahnärztlichen Kinderpass haben wir in Nordrhein bereits seit Jahren ein Instrument dazu geschaffen. Hierzulande können wir außerdem auch stolz darauf sein, dass wir mit einer Vereinbarung zur zahnmedizinischen Prävention für Kleinkinder (Beitrag auf S. 214) ebenfalls eine Vorreiterrolle bei der Verbesserung der Versorgung eingenommen haben. Der KZBV-Vorsitzende Dr. Wolfgang Eßer kommentiert das in dieser *RZB*-Ausgabe folgendermaßen: „Der Vertrag, den die KZV Nordrhein mit der BARMER GEK abgeschlossen hat, hat [...] einen besonderen Stellenwert. Denn er hat den Anstoß dafür gegeben, dass sowohl die zusätzlichen Frühuntersuchungen als auch die Fluoridierung als Leistung auch in andere Verträge aufgenommen werden.“ (Interview S. 216) Jetzt gilt es, die mittlerweile bundesweite Rahmenvereinbarung verpflichtend im BEMA zu verankern – und zwar unabhängig von der Krankenkasse, bei der das Kind versichert ist.

Jung und Alt besser betreuen

Die Einschränkung, nach der nur die Zahngesundheit derjenigen sehr viel besser geworden ist, „die in unsere Praxis kommen“, betrifft leider nicht nur die jungen Patienten. Auch ältere pflegebedürftige Menschen und Menschen mit einer Behinderung besuchen ihren Zahnarzt zu selten oder gar nicht mehr. Das „AuB-Konzept“ von BZÄK und KZBV zur Verbesserung der Versorgung dieser Personengruppen ist durch die Aufnahme neuer Zuschlagspositionen für die aufsuchende Betreuung von pflegebedürftigen Menschen und Menschen mit einer Behinderung seit dem 1. April 2013 teilweise bereits umgesetzt.

Nun ist es der KZBV gelungen, den nächsten Schritt zu gehen. Ab 1. April 2014 tritt eine Rahmenvereinbarung mit dem GKV-Spitzenverband zur besseren Versorgung der Versicherten in stationären Pflegeeinrichtungen in Kraft. Diese gibt Vertragszahnärzten die Möglichkeit, Kooperationsverträge mit solchen Pflegeeinrichtungen abzuschließen und pflegebedürftige Patienten direkt vor Ort systematisch zu betreuen. Damit verbunden ist die Aufnahme weiterer Leistungspositionen, die nur von Zahnärzten abgerechnet werden dürfen, die mit einer Pflegeeinrichtung eine Kooperationsvereinbarung abgeschlossen haben. Diese muss den Mindeststandards genügen, die in der Rahmenvereinbarung beschrieben sind. Auch die Prävention muss nach dem Eintritt der Pflegebedürftigkeit weitergehen, ja sogar intensiviert werden. Dazu bedarf es entsprechender spezieller Vorsorgeleistungen für Pflegebedürftige.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

ich bin fest davon überzeugt, dass uns deren Etablierung in absehbarer Zeit gelingen wird. Aber auch danach gibt es weitere Bereiche, in denen die zahnmedizinische Versorgung noch verbessert werden kann, ja, verbessert werden muss. Die „Volkskrankheit“ Parodontitis wird in der Öffentlichkeit immer noch gehörig unterschätzt. Dabei haben viele Studien nachgewiesen, welche negativen Wechselwirkungen Zahnfleischerkrankungen mit anderen schweren Erkrankungen wie beispielsweise Diabetes, Pneumonie, Herz-Kreislaufkrankungen oder auch Frühgeburten haben. Der Leistungskatalog der Gesetzlichen Krankenversicherung ist bei Prävention, Behandlung und Nachsorge von parodontalen Erkrankungen längst nicht auf dem aktuellen Stand der Wissenschaft.

Sie sehen, Stillstand überlassen wir anderen! Das würde auch dann zutreffen, wenn die Zahl der Füllungen und Extraktionen in den letzten Jahren nicht nur auf ein Rekordtief gesunken wäre, sondern die Karies tatsächlich – was Zeitungen im Januar meldeten – „ausgespielt“ hätte.

Ihr

Dr. Martin Hendges
Stellvertretender Vorstandsvorsitzender
der KZV Nordrhein

Olympia Partner Deutschland



Sparkassen-Finanzgruppe



Mit uns kennt Ihr Erfolg keine Grenzen.

Überall an Ihrer Seite: die Sparkassen und ihr internationales Netzwerk.



Ob Sie mit Ihrem Unternehmen international expandieren wollen oder Unterstützung bei Import-/Exportgeschäften suchen – als einer der größten Mittelstandsfinanzierer sind wir mit unseren globalen Kontakten und langjähriger Beratungskompetenz auf der ganzen Welt für Sie da. Mehr dazu bei Ihrem Berater oder auf www.erfolgreich-im-ausland.de. Wenn's um Geld geht – Sparkasse.



Die KZV Nordrhein und die BARMER GEK nehmen mit ihrer Vereinbarung zur zahnmedizinischen Prävention für Kleinkinder eine Vorreiterrolle bei der Verbesserung der Versorgung der Altersgruppe vom sechsten bis zum 30. Lebensmonat ein.

Hintergründe und Details auf

Seite 214



Die KZBV setzt sich für den Anspruch von älteren und pflegebedürftigen Menschen auf präventive Leistungen ein und engagiert sich für eine erweiterte Prävention bei ganz kleinen Kindern, deren Zähne von frühkindlicher Karies (ECC) bedroht sind. Der Vorstandsvorsitzende Dr. Wolfgang Eßer erläutert den Stand der Umsetzung der dafür entwickelten Versorgungskonzepte.

Seite 216

Kassenzahnärztliche Vereinigung/KZBV

KZV Nordrhein und BARMER GEK fördern zahnmedizinische Frühprävention	214
Dr. W. Eßer über AuB und ECC (Interview)	216
Zulassungsausschuss: Sitzungstermine 2014	265
Pflicht zur fachlichen Fortbildung	265

Gesundheitspolitik

5. Rheinischer Ärztetag: Privatleben. Familie. Arztberuf	220
--	-----

Zahnärztekammer/VZN

Vereinbarkeit von Beruf und Familie (Online-Befragung)	224
Lossprechungsfeiern:	
• Berufskollegs Düsseldorf und Neuss	226
• Berufskolleg Köln	230
Berufsjubiläum geprüfter ZFA	232
GOZ 2012:	
• Beschlüsse der GOZ-Kommission (Teil 4)	241
VZN vor Ort	267

Öffentlichkeitsarbeit

Special Olympics 2014: Sportwettbewerbe	234
Tag der Zahngesundheit: „Ein Herz für Zähne“	236

Aus Nordrhein

Vorsicht Online-Falle!	237
------------------------	-----

Fortbildung

Seminarangebot: Arbeitsrecht in der Zahnarztpraxis	244
Prüfung Curriculum Ästhetische Zahnmedizin	245
Fortbildungsprogramm des Karl-Häupl-Instituts	246

Nach der Praxis

Dr. J. Haack hebt im Eigenbau ab	254
----------------------------------	-----

Historisches

100 Jahre „Mensch ärgere dich nicht“ 256
 Wilhelm Fabry:
 Begründer der wissenschaftlichen Chirurgie 258

Rubriken

Bekanntgaben 245
 BZÄK: Klartext 240
 Editorial 209
 Freizeittipp: Zons 260
 Humor 267
 Impressum 263
 Personalien 249, 253
 Zahnärzte-Stammtische 233

Titel: Ralph Neddermeyer
 Im Weser Hafen, November 2013,
 vor der Modernisierung

Beilagen: Neue Gruppe, Wissenschaftliche Vereinigung
 von Zahnärzten
 Der Landesverband Nordrhein-Westfalen
 im DGI e.V.



Beim 5. Rheinischen Ärztetag führten Klinikärzte und Niedergelassene Möglichkeiten vor, neben der engagierten Arbeit als Mediziner genug Zeit für die Familie zu erhalten. „Mehr Zeit“ verspricht auch das Arztprojekt des Normenkontrollrats zur „Vereinfachung von Verfahren und Prozessen in (Zahn-)Arztpraxen“.

Seite 220

Die Vereinbarkeit von Beruf und Familie ist sowohl bei Zahnärztinnen und Zahnärzten als auch beim Praxisteam oft ein Spagat zwischen unterschiedlichen Anforderungen, der viel Energie kostet. Die Online-Bedarfsabfrage von Zahnarztpraxen durch die Zahnärztekammer Nordrhein, soll helfen, in Zusammenarbeit mit dem Kompetenzzentrum Frau und Beruf passende Konzepte für zahnmedizinische Praxisteams zu entwickeln.

Seite 224



Mitmachen
 bis zum
 15.05.!

In seinem Artikel unter der Überschrift „Vorsicht Online-Falle“ beschreibt der Düsseldorfer Zahnarzt Dr. Godehard Fleiter verschiedene Varianten bislang noch nicht bekannter E-Mail-Tricks, mit denen Betrüger versuchen,

von Zahnärztinnen und Zahnärzten in und um Düsseldorf auf betrügerische Art und Weise Geld erschwindeln.

ab Seite 237



Den Worten folgten Taten

KZV Nordrhein und BARMER GEK fördern zahnmedizinische Frühprävention

„Zahnärzte schlagen Alarm“ – „Zu viele Kinder mit Nuckelflaschen-Karies.“ – „Da ist was faul!“ Diese und ähnliche Überschriften waren zum Jahresbeginn in allen Tageszeitungen zu lesen. Die Vierte Deutsche Mundgesundheitsstudie (DMS IV) hat zwar die einmalig hohe Qualität der zahnmedizinischen Versorgung in Deutschland bestätigt. Die gleiche Studie hat aber auch ergeben, dass viel zu viele Säuglinge und Kleinkindern von der Early Childhood Caries (ECC) betroffen sind. Ein ganz entscheidender Grund dafür lässt sich an zwei Zahlen festmachen: Zwar kommen hierzulande 94,7 Prozent der Fünf- bis Sechsjährigen in die Zahnarztpraxis, aber nur 19,7 Prozent der unter Dreijährigen.

Die KZV Nordrhein und die BARMER GEK nehmen mit ihrer Vereinbarung zur zahnmedizinischen Prävention für Kleinkinder eine Vorreiterrolle bei der Verbesserung der Versorgung dieser Altersgruppe ein. Damit können vom 1. April 2014 an bereits bei Kleinkindern zwischen dem sechsten und 30. Lebensmonat Früherkennungsuntersuchungen durchgeführt werden. In den Leistungskatalog für Versicherte der BARMER GEK aufgenommen worden sind zudem lokale therapeutische Fluoridierungen mit Fluoridlack, wenn initiale Kariesläsionen diagnostiziert wurden.

Nordrhein bahnt Fluoridierung den Weg

Aufgrund der nordrheinischen Initiative ist die therapeutische Applikation von Fluorid in Kariesläsionen bei Vorliegen einer Initialkaries auch in andere Verträge und letztendlich auf der Bundesebene in die Gesamtvereinbarung mit der BARMER GEK aufgenommen worden. Der KZV-Vorsitzende ZA Ralf Wagner ist mit dem Ergebnis der Verhandlungen sehr zufrieden: „Wir können hierzulande, so glaube ich, zu Recht stolz auf die für Nordrhein geltende Vereinbarung mit der BARMER GEK sein. Damit haben wir viel für eine Verbesserung der Versorgung getan und einen gewichtigen Beitrag zur Mund-



gesundheit von Kleinkindern geleistet. Leider gelten die Regelungen zumindest zunächst einmal nur für die Versicherten einer Krankenkasse. Immerhin handelt es sich um die zweitmitgliederstärkste Krankenkasse Deutschlands, die bei uns besonders stark vertreten ist. Hervorzuheben in der Vereinbarung ist die therapeutische Fluoridierung zur Behandlung von

BARMER GEK

Initialkaries bei bereits stark gefährdeten Milchzähnen.“

Gesunde Zähne von Anfang an

Der stellvertretende KZV-Vorsitzende ZA Martin Hendges weist darauf hin, dass die KZV Nordrhein sich schon lange intensiv um die Zahngesundheit von Säuglingen und Kleinkindern bemüht: „Unter dem Motto ‚Gesunde Zähne von Anfang an‘ setzen wir konsequent unsere Linie fort, die Betreuung durch den Zahnarzt bereits vom ersten Milchzahn an zu fördern. Schon vor fünf Jahren hat der Öffentlichkeitsausschuss mit dem ‚Zahnärztlichen Kinderpass‘ (s. S. 264; *die Red.*) ein äußerst nützliches Instrument geschaffen. Der Zahnarzt kann damit schon die werdende Mutter darauf hinweisen, ihr Kind spätestens beim ersten Zahndurchbruch mit in die Praxis zu bringen – in sehr ansprechender, informativer und professioneller Form. Da ist es nur konsequent, wenn jetzt für die notwendigen Untersuchungen und Präventionsmaßnahmen auch die entsprechenden Positionen geschaffen bzw. konkretisiert werden.“

Heiner Beckmann, Landesgeschäftsführer der BARMER GEK in NRW, erläutert, weshalb das gemeinsame Vorsorgeprogramm bereits bei Kindern im Säuglingsalter greift: „Das Gesetz sieht aktuell eine zahnärztliche Untersuchung erst ab zweieinhalb Jahren vor. Doch oftmals ist es dann zu spät. Daher schließen wir diese Lücke in der Versorgung mit unseren Maßnahmen zur Frühprävention.“

Versorgungskonzept „Frühkindliche Karies vermeiden“

Damit ist ein erster wichtiger Schritt getan, um die „Nuckelflaschenkaries“ zu bekämpfen. Weitere sind geplant! Kas-



Foto: BARMER GEK

senzahnärztliche Bundesvereinigung und Bundeszahnärztekammer haben zu Jahresbeginn nicht nur in der Öffentlichkeit „Alarm geschlagen“ und vor der Early Childhood Caries gewarnt, sie haben den Worten sogleich Taten folgen lassen und mit der Deutschen Gesellschaft für Kinderzahnheilkunde und dem Deutschen Hebammenverband in Berlin ihr gemeinsames Versorgungskonzept „Frühkindliche Karies vermeiden“ vorgestellt.

Ziel ist es, mit dem GKV-Spitzenverband regelmäßige zahnärztliche Früherkennungsuntersuchungen auch der Kleinkinder vom sechsten bis 72. Lebensmonat zu vereinbaren. Diese sollen wie auch die IP-Leistungen für Kinder zwischen dem 30. und 72. Lebensmonat im GKV-Leistungskatalog und bei den Eltern genau so fest etabliert werden, wie es die ärztlichen Kindervorsorgeuntersuchungen (U1 bis U11) bereits sind. Es ist zu hoffen, dass dieses Angebot des zahnärztlichen Berufstandes an Gesundheitspolitik, Krankenkassen und Gemeinsamen Bundesausschuss (G-BA) möglichst rasch angenommen wird. Zwar gab es zunächst eine geradezu reflexartig ablehnende Reaktion des GKV-Spitzenbundes. Für das Konzept „Frühkindliche Karies vermeiden“ sprechen aber neben medizinisch-ethischen auch schwerwiegende ökonomische Argumente: Die spätere Sanierung von Milchgebissen und dann häufig notwendige prothetische und kieferorthopädische Behandlungen bringen nämlich erhebliche Kosten mit sich.

Dr. Wolfgang Eßer, Vorstandsvorsitzender der Kassenzahnärztlichen Bundesvereinigung, steht vollständig hinter dem Projekt: „Wir wollen unsere Präventionsstrategie weiter ausbauen. Zahnärzte sollten Kleinkinder bereits vom ersten Milchzahn an systematisch begleiten. Nur so können wir Karies und andere Zahnerkrankungen konsequent verhindern. Damit legen wir die Basis für ein zahngesundes Leben.“ Er betonte, es sei begrüßenswert, wenn mit der BARMER GEK eine große Krankenkasse mit ver-

traglichen Mitteln über die Grenzen des Sozialgesetzbuches hinaus Impulse setzt.

In der Gesamtschau ist die Vereinbarung der KZV Nordrhein ein Beispiel dafür, wie eine zielführende konstruktive Zusammen-

arbeit der Vertragspartner Krankenkassen und Zahnmediziner zum Wohle der Patienten aussieht.

Dr. Uwe Neddermeyer

Auszüge aus der Vereinbarung zwischen BARMER GEK und KZV Nordrhein

3. Leistungsinhalte

(1) § 26 SGB V statuiert u. a. Früherkennungsuntersuchungen auf Zahn-, Mund- und Kieferkrankheiten. In diesem Sinne beinhalten die nach dieser Vereinbarung erbringbaren und abrechenbaren Früherkennungsuntersuchungen folgende Leistungen:

1. Soweit möglich, eingehende Untersuchung zur Feststellung von Zahn-, Mund- und Kieferkrankheiten (Inspektion der Mundhöhle) einschließlich Beratung
2. Einschätzung des Kariesrisikos mit der Dokumentation von initialen Kariesläsionen
3. Ernährungs- und Mundhygieneberatung der Erziehungsberechtigten mit dem Ziel der Keimzahlsenkung durch verringerten Konsum zucker- und säurehaltiger Speisen und Getränke und verbesserte Mundhygiene
4. Risikoorientierte Empfehlung geeigneter Fluoridierungsmittel und Schmelzhärtung (fluoridiertes Salz, fluoridierte Zahnpasta und dergl.)

(2) Im Zeitraum vom 6. bis 30. Lebensmonat können zwei Früherkennungsuntersuchungen (FU) nach Absatz 1 erbracht und abgerechnet werden.

(3) Im Zeitraum vom 6. bis 30. Lebensmonat kann bei Kindern mit initialen Kariesläsionen zusätzlich zu den Leistungen nach Absatz 2 höchstens zweimal je Kalenderhalbjahr eine lokale therapeutische Fluoridierung (Gebührennummer TF) der betroffenen Milchzähne mit Fluoridlack durchgeführt und abgerechnet werden. [...]

4. Vergütung

(1) Die Vergütungen für die Leistungen nach Ziffer 3 Absatz 2 und 3 ergeben sich aus einer Bewertungspunktzahl in Höhe von jeweils 30 Punkten für die FU und 12 Punkten für die lokale therapeutische Fluoridierung (TF) multipliziert mit dem jeweils in der gültigen Vergütungsvereinbarung vereinbarten Punktwert für die FU/IP-Leistungen.

(2) Diese Leistungen unterfallen nicht der Ausgabenbegrenzung und werden von der BARMER GEK außerhalb der durch den Vergütungsvertrag bestimmten Gesamtvergütung gezahlt.

6. Maßnahmen zur Optimierung

(1) Die BARMER GEK hat bereits über den Vertrag mit dem Verband der Kinder- und Jugendärzte vereinbart, dass die dort teilnehmenden Kinder- und Jugendärzte im Rahmen der humanärztlichen Präventionsleistungen ... den Versicherten eine Vorstellung bei einer Zahnärztin/einem Zahnarzt zur Durchführung von oralen Frühpräventionsleistungen empfehlen. Diese Zielrichtung wird die BARMER GEK auch im Allgemeinen weiter verfolgen.

Den vollständige Text der Vereinbarung finden Sie im Informationsdienst ID 1/2014.

Am Anfang und am Ende des Lebenswegs

RZB-Interview mit Dr. Wolfgang Eßer über AuB und ECC

Kassenzahnärztliche Bundesvereinigung und KZV Nordrhein setzen sich seit längerem für den Anspruch von älteren und pflegebedürftigen Menschen auf präventive Leistungen ein und engagieren sich für eine erweiterte Prävention bei ganz kleinen Kindern, deren Zähne von frühkindlicher Karies (ECC) bedroht sind. Im RZB berichtet der KZBV-Vorsitzende Dr. Wolfgang Eßer über die Umsetzung der dafür in der „Agenda Mundgesundheit“ entwickelten Versorgungskonzepte.

■ **RZB:** Sehr geehrter Herr Dr. Eßer, sogar äußerst kritische Journalisten konstatieren, dass „die zahnmedizinische Versorgung in Deutschland [...] so gut wie in kaum einem anderen Land der Welt“ ist. Kassenzahnärztliche Bundesvereinigung, Bundeszahnärztekammer und die zahnmedizinischen Fachgesellschaften weisen dagegen auf gravierende Versorgungsprobleme hin – ein Paradoxon, das der Aufklärung bedarf.

Dr. Eßer: Ein Paradoxon ist das eigentlich nicht. Die zahnmedizinische Versorgung in Deutschland ist beispielhaft gut. Die Mundgesundheit der Deutschen nimmt im internationalen Vergleich einen Spitzenplatz ein. Noch nie mussten so wenige Zähne in Deutschland gezogen und so wenige Füllungen gemacht werden wie im letzten Jahr. Trotzdem gibt es in Randbereichen, zumal in zahnmedizinischen Risikogruppen, Versorgungsprobleme, die wir konsequent beseitigen wollen.

Wir haben uns ein ehrgeiziges Fernziel gesteckt: Es soll der Regelfall werden, dass alle Menschen in Deutschland ihre natürlichen Zähne bis zum Lebensende behalten und gesund erhalten können. Dazu müssen wir die verbliebenen Versorgungsdefizite angehen. Wir wollen eine lückenlose Prävention über alle Lebensphasen hinweg etablieren. Nachhaltige Prävention muss schon vor der Geburt des Kindes bei den Eltern beginnen und am Ende des Lebensbogens auch die alten und pflegebedürftigen Menschen einbeziehen. Hier ist der



Dr. Wolfgang Eßer

Fotos: BZAK/Aventis, KZBV

Leistungskatalog der GKV noch längst nicht ausreichend und auf die besonderen Präventionsbedarfe bestimmter Alters- und Risikogruppen abgestimmt. An dieser Stelle müssen wir noch viele Aktivitäten entfalten und Überzeugungsarbeit auch in der Politik leisten.

Mundgesund trotz Handicap und hohem Alter

■ **RZB:** Wie beurteilen Sie die bisherigen Fortschritte der Versorgung Pflegebedürftiger (von alten Menschen und Menschen mit Handicap: AuB) als Konsequenz des Konzepts „Mundgesund trotz Handicap und hohem Alter“?

Dr. Eßer: Wir haben das Konzept 2010 vorgestellt. 2013 waren die ersten Schritte in Gestalt gesetzlicher Regelungen und neuer Leistungspositionen für die aufsuchende Betreuung im BEMA umgesetzt. Das ist – in gesundheitspolitischen Dimensionen gedacht – sehr schnell gegangen. Erstens, weil wir sehr nachdrücklich auf die Missstände hingewiesen und der Politik direkt eine praktikable Lösung vorgeschlagen haben. Zweitens, weil der Gesetzgeber den Handlungsbedarf schnell einge-

standen und unseren Lösungsansatz aufgenommen hat. Aber das Konzept ist ja noch längst nicht zur Gänze umgesetzt. Bislang ist nur der erste Schritt realisiert, mit dem wir mehr Therapie in die Pflege bringen wollen, die Einführung eines Präventionsmanagements ist noch nicht erfolgt.

■ **RZB:** Kann die Zahnärzteschaft eine flächendeckende Versorgung der wachsenden Bevölkerungsgruppe der Pflegebedürftigen stemmen? Schließlich ist hier zusätzlicher Zeitaufwand notwendig.

Dr. Eßer: Wir schaffen das. Wir haben in Deutschland eine ordentliche Zahnärztdichte. Die Kolleginnen und Kollegen sind engagiert und gehen zunehmend in die aufsuchende Betreuung. Außerdem haben wir im Gefolge des Pflegeeneuausrichtungsgesetzes gerade eine Rahmenvereinbarung mit dem GKV-Spitzenverband fertiggestellt, auf deren Basis Zahnärzte und Pflegeeinrichtungen Kooperationsverträge abschließen können. Die Versorgung von Patienten in stationären Einrichtungen kann damit zukünftig strukturierter und effizienter gestaltet werden.

■ **RZB:** Wie sehen die nächsten Schritte bei AuB aus?

Dr. Eßer: Im nächsten Schritt müssen wir ein systematisches Präventionsmanagement für die Menschen installieren, die keine eigenverantwortliche Mundhygiene mehr betreiben können. Prävention darf nicht mit dem Eintritt der Pflegebedürftigkeit enden, sondern muss im Gegenteil intensiviert werden, damit der Mundgesundheitszustand nicht rapide und dramatisch schlechter wird. Wir brauchen bedarfsgerechte Vorsorgeleistungen für Pflegebedürftige. Wir bemühen uns intensiv darum, diese in den anstehenden Gesetzgebungsverfahren zu verankern.

■ **RZB:** Auf der anderen Seite der Altersskala engagiert sich die Zahnärzteschaft ebenfalls besonders. Begrüßen Sie, dass die KZV Nordrhein und einige andere KZVen bereits Vereinbarungen mit der BAR-MER GEK zur zahnmedizinischen Prävention für Kleinkinder zwischen dem sechsten und 30. Lebensmonat geschlossen haben?

Dr. Eßer: Ich begrüße solche, den Kollektivvertrag ergänzende vertragliche Regelungen ausdrücklich. Wenn KZVen solche Verträge abschließen, dokumentiert das doch den Versorgungsbedarf und die Bereitschaft einzelner Kassen, ihn zu erfüllen. Der Vertrag, den die KZV Nordrhein mit der BARMER GEK abgeschlossen hat, hat dabei einen besonderen Stellenwert. Denn er hat den Anstoß dafür gegeben, dass sowohl die zusätzlichen Frühuntersuchungen als auch die Fluoridierung als Leistung ebenfalls in andere Verträge aufgenommen werden. Mit der BARMER GEK haben wir jetzt auch eine bundesweite Rahmenvereinbarung zur Prävention der frühkindlichen Karies und darüber getroffen, welche zusätzlichen präventiven Leistungen von der Kasse honoriert werden. Das ist die ideale Unterstützung dafür, eine bundesweite Regelung für die gesamte GKV zu installieren.

■ **RZB:** Wo liegen die Unterschiede zwischen diesen Vereinbarungen und den Vorschlägen der Bundesebene, die BEMA-Leistungen zu erweitern?

Dr. Eßer: Bisher bieten einzelne Kassen in bestimmten KZV-Bereichen freiwillige Satzungsleistungen für die frühkindliche Betreuung an, andere nicht. Wir wollen aber eine Regelung, die erstens verpflichtend ist, also im BEMA verankert wird, und zweitens allen Kindern zugutekommt – unabhängig von der Krankenkasse, bei der sie versichert sind. Die Unterschiede im Leistungshorizont zwischen den regionalen Verträgen und den Forderungen des ECC-Konzeptes sind nur graduell. Die regionalen Verträge sehen meist zwei zusätzliche Früherkennungsuntersuchungen bis zum 30. Lebensmonat vor, das ECC-Konzept fordert drei.



KZV Nordrhein Vorreiter im Kampf gegen frühkindliche Karies

■ **RZB:** Wie beurteilen Sie die Aktion „ZIMkid“ der Zahnärzte Initiative Mönchengladbach (ZIM) in Zusammenarbeit mit Mönchengladbacher Kinder- und Jugendärzten? Sie nutzen den Kinderpass der KZV Nordrhein, um werdende Mütter und Kleinkinder zu erreichen.

Dr. Eßer: Diese Initiative ist beispielhaft. Sie geht vom gleichen Ansatz aus wie unser ECC-Konzept. Ziel ist es in beiden Fällen, die frühkindliche Prävention nachhaltig zu etablieren und unser Konzept Hand in Hand mit Hebammen, Gynäkologen und Kinderärzten umzusetzen. Deswegen wollen wir ja verankern, dass die zusätzlichen zahnärztlichen Früherkennungsuntersuchungen in das

gelbe Untersuchungsheft integriert werden.

■ **RZB:** Rechnen Sie damit, dass der Gemeinsame Bundesausschuss den Vorschlägen von KZBV und BZÄK zustimmt, frühkindliche Karies besser zu bekämpfen? Wie sieht der Zeitrahmen aus?

Dr. Eßer: Wir würden das Konzept im G-BA gern schnellstmöglich, also in den nächsten Monaten umsetzen. Wie lange es genau dauern wird, kann man gerade in diesem Gremium nie ganz absehen. Da der G-BA eine Einrichtung der Selbstverwaltung ist, sind wir in den Beschlussgremien auf die Unterstützung des GKV-SV, der KBV, der DKG und der unabhängigen Vorsitzenden angewiesen. Außerdem muss der Verfahrensordnung des G-BA folgend, die Evidenz der neuen Methoden belegt und deren Wirtschaftlichkeit dargestellt werden.

■ **RZB:** Wie hoch schätzen Sie die Erfolgsaussichten ein, die betroffene Personengruppe mit den zusätzlichen Leistungen zu erreichen bzw. die Eltern dazu zu bewegen, in die Zahnarztpraxen zu kommen?

Dr. Eßer: Ich bin optimistisch, dass wir mehr Eltern erreichen können, wenn wir eine Verzahnung mit der kinderärztlichen Betreuung über das Untersuchungsheft haben. Es wäre ein schöner Erfolg, wenn wir innerhalb von drei Jahren die Hälfte der Kleinstkinder in den Praxen betreuen könnten. Je mehr Verbündete wir haben, die sich in den Lebenswelten junger Eltern bewegen, desto eher wird das gelingen.

–Anzeige–

Studienplatz Medizin und Zahnmedizin

Studienberatung und NC-Seminare. Unser Ziel: Ohne ZVS schnell ins Studium (Medizin, Zahnmedizin, Tiermedizin, Biologie, Psychologie). Vorbereitung für Medizintest und Auswahlgespräche.

Info und Anmeldung: **Verein der NC-Studenten e. V. (VNC)**
Argelanderstraße 50 • 53115 Bonn
Telefon (02 28) 21 53 04 • Fax 21 59 00

Deswegen haben wir ja die intensive Zusammenarbeit mit dem Deutschen Hebammen-Verband gesucht, der die Entwicklung des ECC-Konzeptes sehr konstruktiv begleitet hat. Hebammen sind in den ersten Lebenswochen für fast alle jungen Eltern der entscheidende Ansprechpartner, wenn es um die Gesundheit des Nachwuchses geht. Sie können über Kariesursachen aufklären und zum Gang in die Zahnarztpraxis motivieren.

■ **RZB:** *Wie konnte es dazu kommen, dass die zahnmedizinische Prävention der unter Dreijährigen bislang nicht im Fokus von Krankenkassen und Zahnärzten stand?*

Dr. Eßer: Wir haben die Entwicklung durchaus seit einigen Jahren im Blick, aber das alarmierende Ausmaß ist erst mit der DMS IV Studie bekannt geworden. Es gab bisher die Vereinbarung, die Betreuung von Kleinkindern ganz den Kinderärzten zu überlassen. Wir haben aber feststellen müssen, dass sich die Situation im frühkindlichen Bereich von der allgemein positiven Entwicklung der Mundgesundheit abkoppelt. Die kinderärztliche Betreuung im Hinblick auf die Mundgesundheit in den ersten drei Lebensjahren allein reicht offensichtlich nicht aus und sollte durch eine enge Kooperation mit den Zahnärzten optimiert werden.

■ **RZB:** *Wie erklären Sie sich die ablehnende Reaktion des Spitzenverbandes der gesetzlichen Krankenkassen (SpiBu) auf die Vorstellung des ECC-Konzeptes in Berlin am 7. Februar 2014? Wie schätzen Sie in diesem Zusammenhang die Haltung der Kinderärzte ein?*

Dr. Eßer: Dass ein Krankenkassenverband zunächst einmal allem kritisch begegnet, was nach zusätzlichen Leistungen und damit womöglich nach zusätzlichen Ausgaben riecht, ist ein typischer und erwarteter Reflex. Aber ich bin sicher, dass in den Verhandlungen zweierlei ganz deutlich werden wird: Erstens gibt es ein Versorgungsproblem und damit Handlungsbedarf. Und zweitens kann man in diesem Bereich mit minimalen Mitteln maximale Effekte erzielen.



■ **RZB:** *Werden durch die vorgeschlagene erweiterte Prävention nicht sogar Kosten eingespart, z. B. weil aufgrund von Milchzahnkaries kieferorthopädische Behandlungen notwendig werden und bleibende Zähne erkranken?*

Dr. Eßer: Auch das ist ein wichtiger Punkt unserer Argumentation. Die Folgen von ECC sind für die Kinder im Hinblick auf gesundheitliche Schäden, psychische Traumatisierung und soziale Diskriminierung gravierend und für die Kassen teuer. Für jedes Kleinkind, das eine umfängliche Sanierung des Milchgebisses, möglicherweise sogar in Vollnarkose und mit prothetischer und anschließend kieferorthopädischer Behandlung braucht, muss die Kasse heute erhebliche Kosten tragen. Jeder verhinderte Fall von ECC spart viel Geld. Der „return on investment“ ist für die Kasse sehr hoch.

■ **RZB:** *Inwieweit sind vergleichbare Konzepte zur verbesserten Versorgung von ganz jungen und ganz alten PKV-Versicherten notwendig und sinnvoll?*

Dr. Eßer: Um es platt zu sagen: Karies und Parodontitis richten sich nicht danach, ob ein Patient gesetzlich oder privat versichert ist. Der Präventionsbedarf ist der gleiche, unabhängig von der Art der Versicherung.

Großbaustelle „Volkskrankheit Parodontitis“

■ **RZB:** *Ist bereits abzusehen, welche Themen in dieser Legislaturperiode noch auf der Agenda der KZBV stehen?*

Dr. Eßer: Was unsere eigene Agenda angeht, haben wir noch eine Großbaustelle vor uns: Die Parodontitis ist heute die Volkskrankheit Nr. 1. Die Bedeutung dieser Erkrankung, ihre Zusammenhänge mit anderen schweren Erkrankungen wie beispielsweise Diabetes, Pneumonien, Herz-Kreislauferkrankungen und Frühgeburten, wird in der Bevölkerung völlig unterschätzt. Im Bewusstsein der Menschen handelt es sich immer noch um eine Bagatellerkrankung. Der Leistungskatalog der Gesetzlichen Krankenversicherung ist im Hinblick auf Prävention, Therapie und Nachsorge von parodontalen Erkrankungen als höchst unvollständig anzusehen, er entspricht nicht mehr dem Stand der wissenschaftlichen Erkenntnisse. In diesem Bereich ein wirksames Präventions- und Versorgungskonzept zu erstellen und politisch durchzusetzen, ist eine der Kernaufgaben der KZBV in den nächsten Jahren.

Darüber hinaus ist das Thema Qualität – auch in der zahnmedizinischen Versorgung – ein dominantes Thema, das sich wie ein roter Faden durch den Koalitionsvertrag zieht. Hier sollte sich der Berufsstand mutig und selbstbewusst positionieren. In kaum einem anderen Leistungsbereich gibt es schon so viele hochwirksame Qualitätssicherungsmaßnahmen wie in der Zahnheilkunde. Diese gilt es nutzenstiftend für Patienten und Berufsstand weiterzuentwickeln und zu ergänzen, wo immer das sinnvoll und erforderlich ist. Davon zu unterscheiden sind Qualitätsdiskussionen wie sie gern von Gesundheitsökonomien und Krankenkassen geführt werden, die diese missbrauchen, um Qualität als Instrument für unterschiedliche Honorierungen (pay for performance) oder Honorardumping zu benutzen. Hier gilt es, ebenso wachsam zu sein wie im Hinblick auf Bestrebungen, die Besonderheiten der Zahnmedizin in einem sektorübergreifenden Regelungswahn zu ignorieren.

Lichtblicke für Ihre Praxis

Ab sofort bei van der Ven: Praxisdesign aus einer Hand

Wie Ihre Praxisräume auf Patienten wirken, entscheidet sich schon beim ersten Eintreten. Praxisdesign ist damit ein wichtiger Erfolgsfaktor für jede Praxis. Ab sofort bietet van der Ven deshalb parallel zur technischen Planung das komplette Design für Ihre Praxis an – egal ob bei Neu- oder Umgestaltung. Dazu haben wir unser Team mit einer erfahrenen Architektin verstärkt.

**Technik und Design aus einem Guss – bauen Sie auf unseren
Komplettservice für Praxen, die so individuell sind, wie Sie selbst!**



Unsere Expertin für Praxisgestaltung
in **Duisburg und OWL**

Kirsten Unsel

01 51-1501 63 11

unsel@vanderven.de

Work-Life-Balance neu justiert

5. Rheinischer Ärztetag: Privatleben. Familie. Arztberuf

Beim 5. Rheinischen Ärztetag führten am 22. Februar 2014 Klinikärzte und Niedergelassene im Haus der Ärzteschaft unterschiedliche Wege vor, neben der engagierten Arbeit als Mediziner genug Zeit für die Familie zu erhalten. Das erhofft man sich auch vom Arztprojekt des Normenkontrollrats „Mehr Zeit für Behandlung – Vereinfachung von Verfahren und Prozessen in Arztpraxen“, das der für das Projekt verantwortliche ehemalige Staatssekretär Wolf-Michael Catenhusen in Düsseldorf vorstellte.



Beim Versuch, den Begriff „Ärztetag“ zu schreiben, bot „Pages“ hartnäckig „Ärztetangel“ an, ein passendes Stichwort für den 5. Rheinischen Ärztetag. Der Präsident der Ärztekammer Nordrhein Rudolf Henke, der im Bundestagsgesundheitsausschuss die CDU vertritt, erklärte den über 200 Teilnehmern schon in seiner Begrüßung, eine gute Kinderbetreuung und geregelte Arbeitszeiten müssten in Krankenhaus und Arztpraxis garantiert werden, sonst werde sich der Ärztemangel deutlich verschärfen: „Wir können davon ausgehen, dass die jungen Kolleginnen und Kollegen – gerade die Mütter und Väter – nicht mehr 60 bis 80 Stunden pro Woche arbeiten wollen, sondern eine gute Balance zwischen Privatleben und Beruf anstreben.“ In früheren Ärztegenerationen sei das Familienleben oft dem Beruf zum Opfer gefallen, manche Familie zu Bruch gegangen: „Ich habe den Eindruck, dass heute die jüngeren Generationen vernünftiger geworden sind und eine Vereinbarkeit anstreben.“ Die weiblichen Medizinstudenten und Medizinerinnen liegen mittlerweile in Nordrhein auch bei den Neuniederlassungen mit 54 Prozent vorn. Darüber hinaus hätten die Frauen mit „ihrer von der Vernunft diktierten Sicht auch die Männer zum Teil angesteckt“. Deshalb müssen teilweise bereits erprobte neue Kinderbetreuungs- und Arbeitszeitmodelle flächendeckend durchgesetzt werden.

Friederike Jahn von der Bundesvertretung der Medizinstudierenden bestätigte vieles davon, als sie über die Vorstellungen ihrer Generation, der „Generation Y“ („Why“) berichtete. Nicht nur die angehenden Medizinerinnen, auch ihre männlichen Kommilitonen stellten sich Modelle vor, in denen man bereit sei, zwar 100 Prozent zu geben, aber nur „acht Stunden am Tag“. Zumindest dürften Überstunden nicht zur Regel werden, denn man wolle nicht leben um zu arbeiten, auch nicht arbeiten um zu leben, sondern leben beim Arbeiten.



Fotos: Needermeier

Der Präsident der Ärztekammer Nordrhein Rudolf Henke (CDU-MdB) mit Dr. Christiane Groß, Vorsitzende des Ausschusses „Ärztlicher Beruf und Familie, Ärztesundheit“, die den 5. Rheinischen Ärztetag moderierte

Die „Generation Y“ ist im Augenblick in aller Munde und auch Thema des 9. Kongresses für Gesundheitsnetzwerker Ende März: „Generation Y – Zukunft des Arztberufs“. Der Begriff meint die gut ausgebildeten, selbstbewussten und technologieaffinen Berufsanfänger, die Etabliertes infrage stellen und die Freude an der Arbeit und flache Hierarchien für wichtiger halten als Status und Prestige. Beim Vergleich der Generationen werden „Babyboomer“ (geboren 1946–1964: „leben, um zu arbeiten“), „Generation X“ (geboren 1965–1980: „arbeiten, um zu leben“) und „Generation Y“ (geboren ab 1981: „leben beim Arbeiten“) unterschieden.

Mehrere Referentinnen und Referenten (unter ihnen der einzige aktuell tätige „Väterbeauftragte“, der Kinder- und Jugendarzt Raphael Schwiertz, Universitätsklinikum Essen) berichteten mit praktischen Tipps aus dem Klinikalltag und über die Schwierigkeit, Familie und Beruf zu vereinbaren. In der Summe wirkte die angestrebte Work-Life-Balance dennoch eher als schwer vorstellbare „Quadratur

des Kreises“. Diese Formulierung benutzte PD Dr. med. Claudia Borelli, die in der Universitäts-Hautklinik Tübingen die Einheit für Ästhetische Dermatologie und Laser leitet.

Arztpraxenprojekt: Bürokratie erfassen und abbauen

Schon den Studenten ist bekannt, wie viel Zeit die Mediziner durch unnötige Bürokratie verlieren. Ist Abhilfe in Sicht? Ein kleines bisschen Hoffnung zumindest verbreitete der stellvertretende Vorsitzende des Nationalen Normenkontrollrates und Projektleiter Wolf-Michael Catenhusen. Er stellte das Arztpraxenprojekt vor. Mit Unterstützung des Statistischen Bundesamtes soll es unnötigen bürokratischen Aufwand für Ärzte und Zahnärzte identifizieren und anschließend Vereinfachungsvorschläge entwickeln, um die Mediziner zu entlasten: „Ärzte und Zahnärzte beklagen steigenden

–Anzeige–



STUDIENPLATZ MEDIZIN
deutschlandweit einklagen
 auch Zahnmedizin, Psychologie & Quereinstieg
Naumann zu Grünberg * Fachanwälte
www.uni-recht.de * Tel. (040) 413 087 50

bürokratischen Aufwand in ihren Praxen. Das ist wertvolle Zeit, die für die Behandlung fehlt. Hier lohnt sich eine gemeinsame Anstrengung.“

Der Normenkontrollrat hat die Aufgabe, vor dem Erlass von neuen Gesetzen und Verordnungen zu berechnen, wie viel zusätzlicher Bürokratieaufwand entsteht. Das Arztpraxenprojekt verfolgt noch einen breiteren Ansatz: Auf dem Prüfstand stehen sämtliche bundesrechtlichen, aber auch alle selbstverwaltungsrechtlichen Regelungen, die in Arztpraxen umgesetzt werden müssen. Die Zahl der Informations-, Dokumentations- und Abrechnungspflichten liegt laut Catenhusen „bei den Ärzten über 500, bei den Zahnärzten immerhin noch bei einem Drittel. [...] Krankenkassen und Ärzte sitzen in unserem Projekt zusammen. Der Erfolg hängt von der Transparenz aller Teilnehmer über die Verfahren ab.“ Ein Problem sei dabei jedoch, dass Kassen und K(Z)Ven mit den ermittelten Kosten auch in Verhandlungen untereinander argumentieren können.

Die Umfragen unter der Überschrift „Welche Dokumentationspflichten belasten Sie am meisten?“ sind weit vorangeschritten, bei den Zahnärzten sogar schon abgeschlossen, erklärte Catenhusen: „Die Zahnärzte waren so gut aufgestellt, sie haben uns schon im Herbst eine vollständige Liste



Der ehemalige Staatssekretär Wolf-Michael Catenhusen stellte das Arztpraxenprojekt des Normenkontrollrats „Mehr Zeit für Behandlung – Vereinfachung von Verfahren und Prozessen in Arztpraxen“ vor.

der teilnehmenden Ärzte übermittelt.“ Im Augenblick werden die Daten in Rückkopplung mit der KBV aufbereitet. Erste Ergebnisse aus Westfalen-Lippe lassen auf Bürokratiekosten in Milliardenhöhe schließen. Noch in diesem Jahr sollen in der zweiten Projektphase Handlungsempfehlungen im Sinne von Vereinfachungsvorschlägen entwickelt werden. Auffällig seien etwa Vielzahl und Vielfalt der Formulare, die bei gleicher Thematik sehr unterschiedlichen Aufwand erforderten. Dazu Catenhusen:

„Eine Durchsicht der verwandten Formulare wäre eine Option.“ Auf eine Frage aus dem Publikum zum geplanten neuen Qualitätsinstitut kritisierte Catenhusen, die praktische Umsetzung werde an die Selbstverwaltung abgeschoben. Damit sei die Lösung der Frage verbunden, wie das neue Instrument mit der gewünschten Beschränkung der Bürokratie kompatibel gemacht werden kann.

Zufriedene Niedergelassene

Unter der Überschrift „Geht doch“ schilderten vier Ärzte aus der ambulanten Versorgung, wie sie ganz persönlich ihr Privat- und Familienleben mit einer selbstständigen Tätigkeit als Niedergelassene vereinbaren: Eine Inhaberin einer HNO-Einzelpraxis, ein Hausarzt in einer BAG, eine angestellte Hausärztin und ein Radiologe in einem MVZ. Deutlich wurde dabei die sehr unterschiedliche Gewichtung des Familienlebens bei Praxisinhabern und Angestellten.

Bei allen Unterschieden gab es aber eine große Gemeinsamkeit: Alle äußerten sich trotz einiger Hürden und auch schwieriger Lebensphasen im Grunde sehr zufrieden über ihre persönliche Situation. So möchte Dr. Arndt Berson „das Gefühl, der eigene Chef zu sein, ... nicht mehr missen“, kann aber „von einer 38,5-Stunden-Woche in der Praxis nur träumen“. Dr. Christiane Friedländer erklärte: „Es ist die positive Seite meiner Selbstständigkeit, dass sie mir große persönliche Ermessensspielräume gegeben hat.“ Die Phasen, als ihre drei Kinder aufwuchsen und als sie ihren Mann pflegen musste, konnte sie in ihrem Sinne gestalten, „weil ich mein eigener Chef war“. Wenn keiner der vier Referenten die Entscheidung für den gewählten Lebensweg bereute, zeigt das, wie flexibel gerade der ambulante Bereich ist, wenn man eigene Vorstellungen einer ausgewogenen Work-Life-Balance umsetzen und Praxis und Familie verbinden möchte.

Dr. Uwe Neddermeyer

KZBV und BdZA:

Kooperationsvereinbarung zur Förderung junger Zahnmediziner

Die Kassenzahnärztliche Bundesvereinigung (KZBV) und der Bundesverband der zahnmedizinischen Alumni (BdZA) haben eine Kooperationsvereinbarung unterzeichnet. Inhaltlich soll es einerseits um Themen wie die zahnärztliche Existenzgründung und die Vereinbarkeit von Familie und Beruf gehen. Andererseits steht auch die Förderung junger Zahnmediziner in standespolitischen Gremien auf der Agenda.

Zu der Kooperation erläutert Dr. Wolfgang Eßer, Vorstandsvorsitzender der KZBV: „Der gesellschaftliche Wandel verändert das klassische Berufsbild des Zahnarztes. Junge Zahnärztinnen und Zahnärzte fragen zunehmend nach Themen wie Work-Life-Balance oder der Niederlassung in Gemeinschaftspraxen. Wir sind daher froh, dass wir mit dem BdZA nun näher am zahnmedizinischen Nachwuchs dran sind. Gleichzeitig freuen wir uns über jeden jungen Kollegen, der sich in der zahnärztlichen Berufspolitik engagiert. Die Nachwuchsförderung für die zahnärztliche Selbstverwaltung ist ein zentraler Punkt der Vereinbarung.“

KZBV, Pressemitteilung vom 4. März 2014



Arbeitsgemeinschaft
Dentale Technologie e.V.



European
College of
Gerodontology



Deutsche Gesellschaft
für AlterszahnMedizin

19.– 21. Juni 2014 in Böblingen, Kongresshalle



Prof. Dr. Setz



Prof. Dr. Nitschke



Dr. Ludwig



Prof. Dr. Arnetzl



Dr. Bayer



Prof. Dr. Kern



Prof. Dr. Oesterreich

Freuen Sie sich auf ...

Prof. Dr. M. Kern, Prof. Dr. D. Oesterreich, Prof. Dr. I. Nitschke,
Dr. E. Ludwig, Prof. Dr. G. Arnetzl, Dr. H. Gloerfeld,
Dr. G. Bayer und über 22 weitere Vorträge ...

Schwerpunkte: Alterszahnheilkunde und Digitale Planung

Donnerstag,
19. Juni 2014
14–19 Uhr

Programmauszug

Prof. Dr. M. Kern, Kiel: **Welchen Stellenwert hat die zahnärztliche Prothetik im Rahmen der Alterszahnheilkunde?**
PD Dr. M. Schimmel MAS, Genf: **Methode zur Umarbeitung einer implantatgestützten Deckprothese bei pflegebedürftigen sehr alten Menschen**
Dr. G. Bach, ZTM Ch. Müller, Freiburg: **Neues vom implantatprothetischen Trouble-Shooting**
Dr. H. Gloerfeld, Marburg: **Ganzheitliche Zahnmedizin – im Alter pflegeleicht**
Hon.-Prof. W.H. Roschmann, MSc, Buch, Dr. E. Ludwig, Ulm: **Defektprothetik und Epithetik – Dentale Technologie überschreitet Grenzen**

Freitag,
20. Juni 2014
9–18 Uhr

Programmauszug

Prof. Dr. D. Oesterreich, Berlin: **Aktuelle gesundheitspolitische Entwicklungen in der Alterszahnheilkunde**
Prof. Dr. I. Nitschke, MPH, Zürich/Leipzig: **Senioren – alles anders in Praxis und Labor?**
Prof. Dr. G. Arnetzl, Graz: **Neue Materialien – neue Perspektiven**
ZA S. Leder, Nürnberg: **Computergestützte Aufzeichnung der Kiefergelenksbewegungen**
ZTM T. Vock, Stuttgart: **Vollkeramische Farbkompensation auf devital verfärbten Stümpfen.**
Strategien, Chancen, Grenzen
ZTM R. Riquier, Remchingen: **Der digitalisierte Patient**

Freitag,
20. Juni 2014
11.30–17 Uhr

Programmauszug

Prof. Dr. Dr. D. Groß, Aachen: **Ethische Aspekte in der prothetischen Entscheidung**
Dr. J. Kunze, ZA A. Stillhart, Prof. Dr. I. Nitschke, Zürich/Leipzig: **Fit-gebrechlich-pflegebedürftig – Prothetische Therapieentscheidungen**
Dr. V. Göbel, Gösenheim: **Kronen und Teleskope in der mobilen Zahnheilkunde – Traum oder Realität?**
Dr. E. Ludwig, Ulm: **Nicht nur die Prothese muss passen! Rahmenbedingungen für eine erfolgreiche Behandlung!**

Samstag,
21. Juni 2014
9–13 Uhr

Programmauszug

PD Dr. E. Engel, Tübingen: **Implantate beim älteren Patienten**
Dr. G. Bayer, Landsberg: **Die Herausforderung, den implantatgetragenen Zahnersatz den altersbedingten Handicaps anzupassen**
ZTM H.-D. Kraus, Stuttgart: **Funktion vor Ästhetik – Ästhetik vor Funktion**
ZTM J. Schünemann, Bielefeld: **Totalprothetik als Grundlage für „all on four“?**
ZTM W. Weisser, Essingen: **Seniorenprothetik. Versorgung mit Doppelkronen, digital in NE gefertigt.**
Lachen ist bezahlbar!
ZTM R. Gläser, Prof. H.F. Kappert (+), Freiburg, PD F. Beuer, ZT J. Schweiger, München: **Multilayered Zirkoniumoxid – Ein neuer Ansatz für metallfreie ästhetische Restaurationen**



Auskunft und Anmeldung
Arbeitsgemeinschaft
Dentale Technologie e.V.

Hartmeyerstraße 62
72076 Tübingen
info@ag-dentale-technologie.de

Telefon 07071 | 967696
Telefax 07071 | 967697
www.ag-dentale-technologie.de



Vereinbarkeit von Beruf und Familie fördern

Online-Befragung von Zahnarztpraxen durch die Zahnärztekammer Nordrhein

Die Vereinbarkeit von Beruf und Familie ist sowohl bei Zahnärztinnen und Zahnärzten als auch beim Praxisteam oft ein Spagat zwischen unterschiedlichen Anforderungen, der viel Energie kostet.

Durch eine stärkere Berücksichtigung der familiären Bedürfnisse von Zahnärztinnen,

Zahnärzten und Praxismitarbeiter/innen ist die zahnärztliche Gemeinschaft optimal für die Zukunft aufgestellt. Daher plant die Zahnärztekammer Nordrhein (ZÄK), ein familiengerechteres Arbeiten zu fördern, und sucht nach flexiblen, familiengerechten Betreuungslösungen. Mit einem ersten Modellprojekt in Düsseldorf versucht die Zahnärztekammer Nordrhein die Vereinbarkeit von Beruf und Familie zu unterstützen.

Beruf und Familie vereinbaren – Kinderbetreuung unterstützen

Um den aktuellen Bedarf an Kinderbetreuung – zunächst in Düsseldorf – zu ermit-

teln, bauen wir auf Ihre Unterstützung. Die Wünsche der berufstätigen Eltern stehen dabei im Mittelpunkt. Mithilfe eines Fragebogens soll festgestellt werden, wie Ärzte und Praxisteams den Bedarf an Kinderbetreuung einstufen. Erst danach wird es möglich sein, passende Konzepte zu entwickeln.

Die Befragung richtet sich an alle Zahnärztinnen und Zahnärzte sowie deren Praxisteams im Bereich der Zahnärztekammer Nordrhein. Zur Information der Mitarbeiter/innen wurden ein Plakat (s. rechte Seite) und ein Flyer erstellt. Ziel ist es, eine möglichst hohe Teilnahmequote an der Online-Befragung zu erreichen, auch in Bezug auf die Mitarbeiter/innen, die sich zurzeit in Elternzeit befinden.

Online-Befragung von Düsseldorfer Zahnarztpraxen

Die Online-Bedarfsabfrage soll helfen, in Zusammenarbeit mit dem Kompetenzzentrum Frau und Beruf passende Konzepte für zahnmedizinische Praxisteams zu entwickeln. Scannen Sie ganz einfach den QR-Code oder beantworten Sie den Fragebogen anonym online **bis zum 15. Mai 2014** unter

www.zaek-nr.de/fuer-praxispersonal/aktuelles/15-maerz-2014.html.

Mit diesem Projekt plant die Zahnärztekammer Nordrhein die Vereinbarkeit von Beruf und familiären Bedürfnissen zu unterstützen.

ZÄK Nordrhein



Mitmachen
bis zum
15.05.!

ZAHNÄRZTEKAMMER
NORDRHEIN



Beruf und Familie vereinbaren – Kinderbetreuung unterstützen

Eine Online-Befragung von Zahnarztpraxen durch die Zahnärztekammer Nordrhein

Damit Zahnarztpraxen auch in Zukunft attraktive Arbeitsplätze bieten können, möchte die Zahnärztekammer Nordrhein familienfreundliches Arbeiten fördern und sucht nach flexiblen Lösungen der Kinderbetreuung.

Um den Bedarf in der Kinderbetreuung einzuschätzen, brauchen wir Ihre Unter-

stützung. Machen Sie mit bei unserer Befragung und helfen Sie uns, passende Konzepte zu entwickeln.

QR Code scannen oder auf <http://www.zaek-nr.de/fuer-praxispersonal/aktuelles/15-maerz-2014.html> den Fragebogen online **bis zum 15. Mai 2014** ausfüllen.

Bei Fragen zur Bedarfserhebung wenden Sie sich an die Zahnärztekammer Nordrhein

Frau Wittke 0211/52605-38

bei Fragen zum Fragebogen an das Kompetenzzentrum Frau und Beruf

Frau Schröder 0211/17302-29



Welcome to London

Lossprechungsfeier der Berufskollegs in Düsseldorf und Neuss

Leider war das Budget auch in diesem Jahr nicht so üppig, dass die Abschlussfeier der Winterprüfung 2013/2014 des Walter-Eucken-Berufskollegs in Düsseldorf und des Berufskollegs für Wirtschaft und Informatik in Neuss in London hätte stattfinden können.

Doch auch wenn London an der Themse liegt und Düsseldorf am Rhein, schließt dies nicht aus, dass London auch einmal an den Rhein kommt. Mit einem Programm unter dem Titel „LONDON CALLING“ hat Roncalli's Apollo Varieté Theater ein Stück London nach Düsseldorf geholt und die Gelegenheit geboten, am 19. Februar 2014 den Ausbildungsabschluss der Absolventinnen der Winterprüfung 2013/2014 in Düsseldorf und Neuss im englischen Ambiente zwar nicht an der Themse, dafür aber am Rhein zu feiern.

Eingeladen waren 29 Auszubildende des Walter-Eucken-Berufskollegs, von denen eine junge Dame ihre Ausbildung mit der Note „sehr gut“, zwei mit der Note „gut“ und 16 mit „befriedigend“ abgeschlossen haben. Weitere zehn Auszubildende haben ihre Prüfung mit der Note „ausreichend“ absolviert. Vom Berufskolleg für Wirtschaft und Informatik in Neuss waren insgesamt zehn Auszubildende zur Abschlussfeier eingeladen worden. Zwei Auszubildende haben ihre Prüfung mit der Note „gut“ abgeschlossen, sieben mit der Note „befriedigend“ und eine mit der Note „ausreichend“.

Dr. Angelika Brandl-Naceta-Susic, die stellvertretende Vorsitzende der Bezirksstelle Düsseldorf der Zahnärztekammer Nordrhein, begrüßte zu Beginn der Feier die Absolventinnen, die in großer Zahl mit Eltern, Freunden und manche sogar mit ihrem Nachwuchs im Apollo Varieté Theater erschienen waren, und beglückwünschte sie zum erfolgreichen Ausbildungsabschluss. Sie brachte ihre Anerkennung für die gezeigten Leistungen zum Ausdruck und betonte, dass sie selbst sehr gut beurteilen könne, welche Leistungen in der Praxis und in der Schule von den



Auszubildenden bis zu einem erfolgreichen Ausbildungsabschluss erbracht werden müssen, denn sie selbst bilden in ihrer Praxis aus und sei auch ehrenamtlich in der schulischen Ausbildung als Fachkundelehrerin tätig. Sie wisse, dass der Weg bis

zum Ausbildungsabschluss für manche von ihnen sehr hart und steinig gewesen sei und dass viele Schwierigkeiten in der Praxis wie auch in der Schule hätten bewältigt werden müssen.

Ferner wies sie darauf hin, dass die erfolgreiche Aufnahme einer Berufstätigkeit als Zahnmedizinische Fachangestellte die Absolventinnen für ihre Mühen entlohnen würde, denn mit der erreichten Qualifikation hätten sie zahlreiche Möglichkeiten, sich beruflich zu etablieren und auch weiterzuentwickeln. Nicht nur die Zahnärztekammer biete zahlreiche Möglichkeiten der Weiterbildung, an die Ausbildung könne selbst ein Medizinstudium angeschlossen werden. Viele Universitäten würden die Möglichkeit eröffnen, mit der beruflichen Qualifikation als ZFA und einer entsprechenden Berufserfahrung auch ohne Abitur zu studieren.

Darüber hinaus wies Dr. Brandel-Naceta-Susic zudem auf die wichtige Rolle der ZFA im Praxisgefüge hin. Sie sehe in ihnen „das Herz der Praxis“. Eine Zahnarztpraxis könne nur dann erfolgreich sein, wenn sie über qualifizierte und engagierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verfüge, die ein Bindeglied zwischen Patienten und



Die Besten aus der Winterprüfung 2013/2014 Jacqueline Schmitz (Note „sehr gut“), Candy Zerbe (Note „gut“) und Nicole Ganse (Note „gut“)



Fotos: Olbrich

Zahnärzten sein müssten. Zum Abschluss wünschte sie allen Absolventinnen eine erfolgreiche berufliche Zukunft.

Auch OstRin Claudia Gaßner, Bereichsleiterin des Berufskollegs in Düsseldorf, sprach anerkennend von den schulischen Leistungen der Absolventinnen. Sie lobte ganz besonders Jacqueline Schmitz, die den Ausbildungsabschluss mit der Note „sehr gut“ geschafft hat, sowie Nicole Ganse und Candy Zerbe, die die Ausbildung mit der Note „gut“ abgeschlossen

haben. Dies habe sicherlich sehr viel Fleiß und Anstrengung gekostet. Leider konnten die beiden „Zweier-Kandidatinnen“ des Berufskollegs in Neuss nicht persönlich beglückwünscht werden, da sie an der Abschlussfeier nicht teilgenommen haben.

Nach den feierlichen Reden durften die „Stars“ dieser Feier, die Absolventinnen endlich selbst auf die Bühne des Apollo Varieté Theaters. Im Rampenlicht wurden ihnen feierlich die für sie so wichtigen

Dokumente wie Urkunden und Zeugnisse sowie Anstecknadeln überreicht. Selbstverständlich wurden bei diesem Anlass auch viele Fotos geschossen, um diesen im Leben der Absolventinnen so wichtigen Moment festzuhalten.

Danach ging es dann künstlerisch weiter – „in English“ –, denn „London was calling“. Und zur Überraschung der beiden Moderatoren, die durch das Varieté-Programm des Abends führten, war es zunächst die Queen, die sich per Telefon aus „Good



In diesem Jahr waren die Absolventinnen der Winterprüfung 2013/2014 zur Lossprechungsfeier nach London am Rhein eingeladen.



Dr. Angelika Brandl-Naceta-Susic und OstRin Claudia Gaßner überreichten gemeinsam die Prüfungszeugnisse, Urkunden und Anstecknadeln.



Im wahrsten Sinne des Wortes ging es über den „Roten Teppich“ in den neuen Lebensabschnitt.

Old London“ meldete. Max Nix und Willi Widder Nix, die immer haarscharf am Rande der Peinlichkeit spielten und doch nie ganz abstürzten, meisterten aber auch diese Situation bravourös. Unterstützt wurden sie immer wieder von den attraktiven Singers & Dancers Steve Bor, die nicht nur musikalisch überzeugten, sondern auch hinreißende Tanzeinlagen boten.

Eine typisch rote englische Telefonzelle diente den beiden Quick Change-Akrobaten Oksana & Vadim als Umkleieraum für ihre atemberaubend schnellen Kleiderwechsel. Und in die Höhe zog es nicht nur den Balance-Artisten Albert Micheletty, sondern auch das Duo Guidi und die Trapezkünstlerin Samira Reddman. Mit einem Fahrrad erklimm Micheletty, der mit Komik die Gesetze der Schwerkraft außer Kraft zu setzen schien, einen sechs Meter hohen Laternenpfahl. Das Duo Guidi verwandelte seine Körper in Katapult, Flieger und Fänger. Und Samira Reddman zeigte mitreißende, ausdrucksstarke und gefühlvolle Luftartistik, bei der sie quasi über der Erde schwebte, um nur ab und zu auf ihr zu tanzen. Englische Fußballkünstler wären, wenn sie das „Ballspiel“ der jungen Laura von Bongard gesehen hätten, vor Neid erblasst, die am Ende ihrer Show sechs

Bälle auf ihren Fußspitzen tanzen ließ und mit einer technisch und sinnlich beeindruckenden Komposition faszinierte.

Und am Ende dieses tollen Abends zeigte sie sich dann auch noch höchst persönlich – Her Majesty, die Queen. Hoch über der Bühne tauchte sie aus dem „Nix“, nein Nichts auf und grüßte „very british“ von ihrem Thronsessel aus ein begeistertes Publikum, zu dem auch die an diesem Tag geehrten Absolventinnen des Düsseldorfer Walter-Eucken-Berufskollegs und des Berufskollegs für Wirtschaft und Informatik in Neuss gehörten.

Vielleicht kommt ja die eine oder andere Absolventin tatsächlich einmal nach London „and meets the Queen at teatime in Buckingham Palace“.

Ingrid Olbrich

Bilder, die Ihre Welt verändern.

**KaVo DIAGNOcam –
so haben Sie Karies noch nie gesehen**

- Deutlich verbesserte Diagnosequalität – in noch nie gesehener Bildqualität
- Ideal zur Patientenaufklärung und hervorragendes Monitoring
- Röntgenfreie, bildgebende Methode zur Karieserkennung

KaVo DIAGNOcam – einfach einleuchtend

Erfahren Sie mehr über
KaVo DIAGNOcam:

www.kavo.de/diagnocam



KaVo. Dental Excellence.

Mit Elan in die berufliche Zukunft

Lossprechungsfeier des Barbara-von-Sell-Berufskollegs, Köln

Es war anstrengend, aber es hat sich gelohnt, so das Fazit der ehemaligen Auszubildenden Jennifer K., die mit dem jüngsten Gast, ihrer kleinen Tochter, zu der Lossprechungsfeier am 19. Februar 2014 gekommen war. Gefeierte wurde im Altenberger Hof in Köln-Nippes, mittlerweile unserem „Stammlokal“ für diese schönen Veranstaltungen.

StDin Valeria Wilms, Leiterin des Bildungsgangs der Zahnmedizinischen Fachangestellten am Barbara-von-Sell Berufskolleg in Köln, begrüßte die Anwesenden herzlich, gratulierte ihnen zu ihrer Leistung und freute sich, die 52 erfolgreichen Absolventinnen und einen erfolgreichen Absolventen in das Berufsleben zu entlassen. Bei dieser Winterprüfung haben 14 hoch motivierte junge Frauen die Ausbildung um ein halbes oder sogar um ein ganzes Jahr verkürzt. Als Ergebnisse der Kammerprüfung erhielten acht Absolventinnen die Note „gut“, 27 die Note „befriedigend“ und 17 die Note „ausreichend“.

Als stellvertretende Vorsitzende der Bezirksstelle Köln hielt Dr. Evelyn Thelen eine Ansprache, in der sie die ehemaligen



Absolventinnen aus der ZOW2 mit ihrem Klassenlehrer OStR Berthold Schwermer

Auszubildenden beglückwünschte und den Wunsch äußerte, dass diese nicht mit dem Lernen aufhören, sondern zukünftig die Fort- und Weiterbildungsangebote des Karl-Häupl-Instituts intensiv nutzen.

Durch die Klassen- und Fachkundeführer/innen erfolgte anschließend die Verteilung der Abschlusszeugnisse des Berufskollegs,

der von der Kammer ausgestellten Prüfungszeugnisse und Urkunden sowie der Anstecknadeln, die liebevoll mit Pralinen verpackt worden waren.

Im Namen des Fördervereins des Barbara-von-Sell-Berufskollegs konnte StDin Wilms auch dieses Mal Schülerinnen belobigen, die sich dadurch auszeichneten, dass sie nicht nur ein sehr gutes Berufsschulzeugnis bekommen, sondern sich auch im sozialen Verhalten gegenüber ihren Mitschülerinnen hervorgehoben haben. So wurden Miriam Hofmann und Tina Köteritzsch, beide aus der Klasse ZMW2, zusätzlich mit einer entsprechenden Urkunde und einem Bücherutschein geehrt.

Der im Vergleich zur Lossprechungsfeier im Sommer kleinere Rahmen der Feier ermöglichte viele Einzelgespräche. Dabei wurde deutlich, dass sehr viele der frisch gebakenen ZFA trotz der gerade absolvierten arbeitsintensiven Prüfung sich unverzüglich weiterbilden wollen und dabei von den Praxen sehr unterstützt werden. Die Berufsanfängerinnen haben kein Interesse, sich „auf ihren Lorbeeren auszuruhen“, stattdessen ist die Einstellung vorherrschend, sich fortzubilden, neue Herausforderungen zu suchen und Verantwortung zu übernehmen.



Glückliche Absolventen aus der Klasse ZOW1

Fotos: Mausberg



Aus der Klasse ZO6 die Vorzieherinnen Melanie Gehlert und Stefanie Kollmann (2. und 3. v. l.) mit ihrer Klassenlehrerin OStRin Silke Kräker (r.)



Die Vorzieherinnen Miriam Hofmann und Tina Kötteritzsch (2. und 3. v. r.) aus der ZMW2 mit ihrer Klassenlehrerin StRin Anke Pötgen (r.)

Da die praktischen Prüfungen bereits im Januar stattgefunden hatten, konnten die ehemaligen Schülerinnen schon viel über ihre veränderte berufliche Situation berichten. Auffallend sind die sehr erfreulichen Verhältnisse auf dem Arbeitsmarkt und die Familienfreundlichkeit des Berufs, die es jungen Menschen ermöglicht, auch kurz nach der Geburt eines Kindes teilzeitbeschäftigt zu arbeiten und so, neben höherer finanzieller Sicherheit, den Anschluss an das Berufsleben nicht zu verlieren.

Im Anschluss an die Übergabe der Zeugnisse, nach der Eröffnung des Buffets saßen die ehemaligen Auszubildenden der beiden Klassen noch lange zusammen. Die Gespräche schienen kein Ende nehmen zu wollen. Für die Lehrerinnen und Lehrer war es sehr schön zu sehen, dass die Schülerinnen, die aus sehr unterschiedlichen Lebenssituationen kommen, während der Schulzeit zu einer Gemeinschaft zusammengewachsen sind, sich gegenseitig unterstützt haben und sich sehr herzlich

zugetan waren. Hoffentlich bleibt etwas von dieser Verbundenheit und Zusammenhalt erhalten!

Besonders bei der starken Bereitschaft zur Fort-/Weiterbildung gehen wir davon aus, dass unsere Absolventinnen und unser Absolvent der Winterprüfung 2013/2014 beruflich erfolgreich sein werden. Wir wünschen ihnen alles Gute für ihren privaten und beruflichen Lebensweg.

Karin Bäuml-Mosblech

Anzeige

CAD/CAM-PROTHETIK – SO GEHT’S!

Kongress für Zahntechniker & Zahnärzte



INFO & ANMELDUNG
www.neue-gruppe.com

Quintessenz Verlags-GmbH
Kongress- und Eventmarketing
Ifenpfad 2-4 · 12107 Berlin
Tel.: +49 (0)30 76180-626
E-Mail: kongress@quintessenz.de

VORKONGRESS FÜR ZÄ&ZT – 23.10.2014 7 Fortbildungspunkte

PD Dr. Florian Beuer & ZT Josef Schweiger, München:
CAD/CAM-Zahnersatz: Workflow DVT-Schablone-Prothetik

KONGRESS – 24.-25.10.2014 16 Fortbildungspunkte

Prof. Dr. M Kern, Universität Kiel: **Vollkeramische Brücken und Kronen / Vollkeramische Abutments & Implantatversorgungen**
Dr. A. Devigus, Bülach/CH: **Ist dank digitaler Abformung der konventionelle Abdruck obsolet?**

PD Dr. Florian Beuer & ZT Josef Schweiger, München:
Das Münchner Implantat-Prothetik-Konzept
ZTM M. Bergler, University Pennsylvania USA:
Digital changes and their influence on the Dental Laboratory*
Dr. P. Randelshofer, ICI München & ZTM H.J. Lotz, Weickersheim:
Teamarbeit CAD/CAM-Prothetik: So einfach wie möglich – so komplex wie nötig

ZTM E. Steger, Gais/Italien: **Neue Wege der Patientenversorgung dank CAD/CAM-Technologie**
ZTM S. Schunke, Forchheim & Dr. U. Steubesand, Hürth:
CAD/CAM-Zahnersatz: Ästhetik & Funktion

ZTM Karin Engelhart, Tönisvorst:
Von vertrauten Schritten hin zur innovativen Variante
ZTM Alexander Finck, München: **Mehrschichtzirkon – faszinierende Einsatzmöglichkeiten im Praxisalltag**
ZTM A. Klar, Berlin: **Zahntechnische Welt und 3D-Engineering – was kommt auf uns zu?**



*Vortrag in Deutsch

Berufsjubiläum geprüfter ZFA

Antrag auf Verleihung von Ehrennadeln und Urkunden

Für Zahnmedizinische Fachangestellte, die nach bestandener Prüfung mindestens zehn Jahre tätig sind, kann die Verleihung der Ehrennadel beantragt werden. In Erweiterung dieser Ehrung kann für ZFA, die 20 bzw. 25 Jahre und länger tätig sind, eine spezielle Urkunde und Ehrungsplakette beantragt werden. Als Antrag genügt ein Schreiben mit Anlage einer Kopie des Helferinnenbriefes bzw. des Prüfungszeugnisses, gerichtet an die jeweils zuständige Bezirksstelle der Zahnärztekammer Nordrhein. Bitte geben Sie die Privatanschrift der ZFA ebenfalls an. Die offiziellen Ehrungen mit Überreichung der Urkunden und Nadeln werden im Rahmen der jeweiligen Lossprechungen der Bezirksstellen vorgenommen.

Bezirksstelle Aachen

Lossprechungsfeier am 21. Juni 2014
„forum M“ der Mayerschen Buchhandlung, Aachen
Anträge bitte bis spätestens 28. Mai 2014 an die
Zahnärztekammer Nordrhein
Bezirksstelle Aachen
Monheimsallee 8, 52062 Aachen

Bezirksstelle Düsseldorf

Düsseldorf: Lossprechungsfeier am 26. Juni 2014
Apollo Varieté Theater, Düsseldorf
Neuss: Lossprechungsfeier am 27. Juni 2014
Restaurantschiff „Canoo“, Düsseldorf
Anträge bitte bis spätestens 2. Juni 2014 an die
Zahnärztekammer Nordrhein
Bezirksstelle Düsseldorf
Werftstr. 23, 40549 Düsseldorf

Bezirksstelle Duisburg

Lossprechungsfeier am 26. Juni 2014
LeBuffet Karstadt Forum, Duisburg
Anträge bitte bis spätestens 2. Juni 2014 an die
Zahnärztekammer Nordrhein
Bezirksstelle Duisburg
Wildstr. 5, 47057 Duisburg

Bezirksstelle Essen

Lossprechungsfeier am 4. Juni 2014
Robert-Schmidt Berufskolleg, Essen
Anträge bis spätestens 12. Mai 2014 an die
Zahnärztekammer Nordrhein
Bezirksstelle Essen
Hindenburgstr. 8, 45127 Essen

Bezirksstelle Köln

Köln: Lossprechungsfeier am 25. Juni 2014
Altenberger Hof, Köln
Bonn: Lossprechungsfeier am 18. Juni 2014
Ludwig-Erhard-Berufskolleg, Bonn

Brühl: Lossprechungsfeier am 18. Juni 2014
Der Veranstaltungsort steht noch nicht fest.

Euskirchen: Lossprechungsfeier am 13. Juni 2014
Der Veranstaltungsort steht noch nicht fest.

Anträge bitte bis spätestens 2. Juni 2014 (Köln),
26. Mai 2014 (Bonn und Brühl) bzw. 21. Mai 2014
(Euskirchen) an die
Zahnärztekammer Nordrhein
Bezirksstelle Köln
Maarweg 231–233, 50825 Köln

Bezirksstelle Krefeld

Krefeld: Lossprechungsfeier am 11. Juni 2014
Mercure Tagungs- & Landhotel, Krefeld
Kreis Kleve: Lossprechungsfeier am 27. Juni 2014
Der Veranstaltungsort steht noch nicht fest.
Mönchengladbach: Lossprechungsfeier am 4. Juni 2014
Geneickener Bahnhof, Mönchengladbach
Moers: Lossprechungsfeier am 18. Juni 2014
Ausbildungsrestaurant „Schacht V“, Moers
Anträge bitte bis spätestens 19. Mai 2014 (Krefeld),
2. Juni 2014 (Kreis Kleve),
12. Mai 2014 (Mönchengladbach)
bzw. 26. Mai 2014 (Moers) an die
Zahnärztekammer Nordrhein
Bezirksstelle Krefeld
Untergath 47, 47805 Krefeld

Bezirksstelle Bergisch Land

Lossprechungsfeier am 25. Juni 2014
Café-Restaurant „Zur schönen Aussicht“, Solingen
Anträge bitte bis spätestens 2. Juni 2014 an die
Zahnärztekammer Nordrhein
Bezirksstelle Bergisch Land
Holzer Str. 33, 42119 Wuppertal

Wir bitten um Verständnis, dass später eingehende
Anträge nicht mehr berücksichtigt werden können.

Zahnärztekammer Nordrhein

Zahnärzte-Stammtische

Nicht für alle Stammtische gibt es regelmäßige Termine, bitte beim jeweiligen Ansprechpartner nachfragen!

Bezirks-/Verwaltungsstelle Aachen

Düren: Fortbildungsstammtisch, 0 24 21/5 10 03 (Dr. Zywok)

Jülich: erster Montag im Monat, 19.30 Uhr, Hotel am Hexenturm, Große Rurstr. 94, 0 24 61/5 77 52 (ZA Schmitz)

Bezirks-/Verwaltungsstelle Düsseldorf

Düsseldorf: DZT – Düsseldorfer Zahnärzte-Treff

Di., 17. 6., 23. 9. und 4. 11. 2014, 19 Uhr

Gaststätte S-Manufaktur (ehemals „Freie Schwimmer“), Flinger Broich 91, 0211/224228 (Dr. Blazejak), 0211/377732 (Dr. Dr. Snel)

Düsseldorf: Oberkassel, zweiter Dienstag im ungeraden Monat, Veranstaltungsort bitte erfragen unter 0211/552879 (Dr. Fleiter)

Erkrath, Haan, Mettmann, Wülfrath: ZaN – Zahnärzte am Neandertal e. V. zweiter Dienstag im geraden Monat, 20.00 Uhr, Mettmanner Tennis- und Hockeyclub, Hasseler Str. 97, Mettmann, 0 21 04/3 30 33, info@drschminke.de (Dr. Schminke)

Bezirks-/Verwaltungsstelle Duisburg

Duisburg: ZID-Stammtisch,

7. April 2014, Duisburger Yachtclub DMYC, Strohweg 4

Mülheim: zweiter Montag im Monat, 20.00 Uhr, Im Wasserbahnhof in Mülheim an der Ruhr

Oberhausen: erster Donnerstag im Monat, 20.00 Uhr, „Haus Union“, Schenkendorfstr. 13 (gegenüber Arbeitsamt)

Bezirks-/Verwaltungsstelle Essen

Essen-Bredene: erster Dienstag im Monat, 19.00 Uhr, Restaurant Isacker, Rüttenscheider Str. 286, 02 01/78 68 15 (ZÄ Heker-Stenkhoff)

Bezirks-/Verwaltungsstelle Köln

Bonn:

- Godesberger Stammtisch, 02 28/35 53 15 (Dr. Engels)
- Bonner Südstadt-Stammtisch, 02 28/23 07 02 (ZA Klausmann)

Euskirchen:

- Zahnärzteverein Euskirchen e. V., Treffpunkt Bad Münstereifel 0 22 53 / 9 50 30 (ZA Hadjian)

Köln:

- Stammtisch Höhenberg, nach Absprache dienstags, 19.00 Uhr, 02 21 / 85 08 18 (Dr. Dr. May)

- Zahnärztliche Initiative Köln-Nord, 02 21/5 99 21 10 (Dr. Langhans)
- ZIKÖ – Zahnärztliche Initiative Köln (rechtsrheinisch), 02 21 / 63 42 43, drberndhafels@netcologne.de (Dr. Hafels)
- Zahnärztliche Initiative Köln West, 02 21/9 55 31 11, dr@zahn.com (ZA Danne-Rasche)

Oberbergischer Kreis

Gummersbach: letzter Donnerstag im Monat, 20.00 Uhr, Holsteiner Fährhaus, Hohensteinstr. 7, 0 22 61/6 54 02 (Dr. Sievers)

Erftkreis

Pulheim: ZIP – Zahnärztliche Initiative Pulheim, 0 22 38/22 40, Dres.roellinger@netcologne.de (Dr. Röllinger)

Rheinisch-Bergischer Kreis

Leverkusen:

- Schlebuscher Zahnärzte-Treff, 02 14/5 00 69 35 (Dr. Wengel)
- Quettinger Stammtisch, 0 21 71/5 26 98 (ZA Kröning)

Bensberg und Refrath: 0 22 04/6 42 75 (Dr. Holzer)

Bergisch-Gladbach:

- 0 22 02/3 21 87 (Dr. Pfeiffer)
- AZGL – Arbeitsgemeinschaft Zahnheilkunde Bergisch-Gladbach, 0 22 02/3 00 94 (ZÄ Emmerich)

Overath und Rösrath: 0 22 05/50 19 (ZÄ Koch) und 0 22 05/47 11 (ZÄ Schumacher)

Rhein-Sieg-Kreis

- Treff für Kollegen aus Lohmar, Seelscheid, Much, Hennef, Neunkirchen, 0 22 47/17 29 (Dr. Schnickmann)
- Kollegentreff Niederkassel, 0 22 08/7 17 59 (Dr. Mauer)
- Bad Honnef: Stammtisch Siebengebirge, erster Dienstag im Monat, 20.00 Uhr, Hotel- u. Schulungszentrum Seminaris, Alexander-von-Humboldt-Str. 20, 0 22 24/91 90 80 (Dr. Hilger-Rometsch)

Bezirks-/Verwaltungsstelle Krefeld

Viersen, Schwalmatal, Niederkrüchten, Brügggen und Nettetal (ZIKV):

zweiter Montag jedes zweiten Monats (i.d.R. ungerade Monate), 19.30 Uhr Restaurant „La Tavola“, Eligiusplatz 10, 02163/80305 (Dr. Fink)

Bezirks-/Verwaltungsstelle Bergisch-Land

Remscheid: erster Donnerstag im Monat, 20.00 Uhr, Restaurant Schützenhaus, Schützenplatz 1, abweichende Regelung an Feiertagen oder in den Schulferien, 02191/343729 (Dr. Kremer)

Aktuelle Termine der nordrheinischen Regionalinitiativen und Stammtische mit ggf. zusätzlichen Informationen sowie Hinweise auf weitere Veranstaltungen finden Sie unter www.kzvn.de/termine





Das Beste geben bei den Special Olympics

Pressekonzferenz zur Vorstellung der Sportwettbewerbe und Sportprogramme

„Lasst mich gewinnen, doch wenn ich nicht gewinnen kann, so lasst mich mutig mein Bestes geben!“ Getreu des internationalen Eides der Special Olympics Athleten werden bei den Nationalen Spielen für Menschen mit geistiger Behinderung vom 19. bis 23. Mai 2014 in Düsseldorf 4 800 Athletinnen und Athleten in 18 Sportarten um bestmögliche Leistungen kämpfen. Auf der dritten thematischen Pressekonzferenz am 11. Februar in Vorbereitung der Special Olympics Düsseldorf 2014 wurden in der Leichtathletikhalle im Arena Sportpark die Sportwettbewerbe und Sportprogramme der Veranstaltung näher vorgestellt.

Demnach steht das Veranstaltungsmotto „Gemeinsam stark“ bei den neunten Sommerspielen von Special Olympics Deutschland (SOD) für eine neue Dimension: Gehen doch in den Unified Wettbewerben in elf Sportarten insgesamt 260 Sportlerinnen und Sportler ohne Behinderung gemeinsam mit Athletinnen und Athleten mit Behinderung an den Start, so viele wie noch nie. „Gemeinsam stark“ gilt auch für Besucher und Fans, die beim Wettbewerbsfreien Angebot im Arena



Nathalie Kälbert und Ridvan Kilic präsentierten die Sportart Boccia.

Sportpark selbst sportlich aktiv werden können.

„Das Motto ‚Gemeinsam stark‘ wird auch in der Landeshauptstadt mit großer Freude gelebt. Wir sind sehr gerne Gastgeber der Special Olympics Düsseldorf 2014. Denn Düsseldorf besitzt hervorragende Sportstätten, ein begeisterungsfähiges Publikum und damit beste Voraussetzungen, dass diese Special Olympics Spiele zu einem großen Fest des Sports und der Freude für alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer und auch für

alle Besucher werden“, erklärte Oberbürgermeister Dirk Elbers.

Bei den Special Olympics Düsseldorf 2014 werden die Sportarten Badminton, Basketball, Beachvolleyball, Boccia, Bowling, Fußball, Golf, Handball, Judo, Kanu, Kraftdreikampf, Leichtathletik, Radfahren, Reiten, Roller Skating, Schwimmen, Tennis und Tischtennis ausgetragen. Dafür stehen den Athletinnen und Athleten insgesamt 18 Sportsstätten an 13 Wettbewerbsorten zur Verfügung. Die Aktiven werden von 1 700 Trainern und Betreuern, mehr als 2 000 freiwilligen Helfern, 500 Kampf- und Schiedsrichtern und Mitgliedern von Organisations-Teams der Sportarten unterstützt.

„Wir sprechen bei Special Olympics von Breitensport. Wenn man jedoch sieht, welche Ergebnisse die Athletinnen und Athleten erbringen, mit welcher Begeisterung und welcher Willenskraft sie ihr Bestes geben, kann man ihren sportlichen Leistungen nur immer wieder größten Respekt zollen“, so Thomas Gindra, SOD-Vizepräsident Sport. „Hier sind wir beim ursprünglichen Gedanken des Sports, den der Special Olympics Eid sehr gut zum Ausdruck bringt und dessen Umsetzung wir im Mai wieder tausendfach erleben werden.“

Der Gedanke des inklusiven Sporttreibens, enthalten im Veranstaltungsmotto „Gemein-

sam stark“, wird vor allem bei dem weltweit etablierten Special Olympics Programm Unified Sports® in den Fokus gerückt. In Unified Teams treiben Menschen mit und ohne geistige Behinderung – sie werden als „Partner“ bezeichnet – gemeinsam Sport, trainieren und nehmen an Wettbewerben teil, lernen voneinander und bauen gleichzeitig Barrieren und Grenzen im alltäglichen Umgang miteinander ab.

Vor allem in den Mannschaftssportarten Fußball und Basketball, aber auch in der Leichtathletik, beim Kanu oder im Schwimmen starten jeweils mehrere Unified Teams in Düsseldorf. „Ich finde Unified toll, möchte gerne lange dabei bleiben und fände es gut, wenn auch andere Vereine Unified-Teams bilden würden“, meinte Special Olympics Athlet Taner Erkilic, der seit drei Jahren Basketball im Team des TSV Hagen Unified spielt.

Die teilnehmerstärksten Sportarten der Nationalen Spiele sind Fußball mit über 1 000 Athletinnen und Athleten (ausgetragen im Arena Sportpark) und Leichtathletik (Rather Waldstadion/706 Aktive). Die Wettbewerbe der mit 531 Athletinnen und Athleten drittstärksten Sportart Schwimmen werden im Schwimmsportleistungszentrum (SSLZ) „Heinz-Hoffmann-Bad“ in Wuppertal ausgetragen.

Beim Wettbewerbsfreien Angebot (WBFA), das im Arena Sportpark in Olympic Town



Der „Gordische Knoten“ ist eine Station beim Wettbewerbsfreien Angebot der Special Olympics Düsseldorf 2014, bei dem auch der inklusive Gedanke eine Rolle spielt.

zu finden sein wird, spielt auch der inklusive Gedanke eine Rolle. Als fester Bestandteil des Sportprogramms von Special Olympics Deutschland richtet sich das Angebot sowohl an Menschen, die aufgrund ihrer Behinderung nicht an den regulären Wettbewerben teilnehmen können, als auch an Menschen ohne Behinderung.

So können sich alle Besucher, Gäste, Fans aktiv an dem Parcours mit 15 verschiedenen Bewegungsangeboten beteiligen. Aus dem Düsseldorfer Raum haben sich bereits Schulklassen und Gruppen aus Sportver-

einen angemeldet. Die Stationen für das diesjährige WBFA werden in Zusammenarbeit mit fünf Studenten der Sportwissenschaft der Sporthochschule Köln erarbeitet. Die Angebote dienen der motorischen Grundlagenförderung, werden flexibel dem Können der Akteure angepasst und sollen vor allem Spaß machen. Angebote mit so interessanten Namen wie „Gordischer Knoten“ oder „In der Ruhe liegt die Kraft am Rheinufer“ stehen allen Besuchern kostenfrei und ohne Anmeldung offen.

SOD



Ein eingespieltes Team: Thomas Gindra (SOD-Vizepräsident) moderierte die Pressekonferenz, während Christoph Schmitz (Athletensprecher SO NRW) als Gesprächspartner vor Ort war.



Bevor die Judoka den anwesenden Gästen und Medienvertretern ihre Sportart vorstellten, mussten sie sich zunächst erwärmen und zeigten einige Lockerungsübungen.

Gesund beginnt im Mund – ein Herz für Zähne!

Tag der Zahngesundheit 2014

Der „Tag der Zahngesundheit“ wird jährlich am 25. September begangen.

Die Assoziationen, die das diesjährige Motto „Gesund beginnt im Mund – ein Herz für Zähne!“ zum Tag der Zahngesundheit am 25. September 2014 hervorrufen, sind durchaus gewollt: Wer bei dem Slogan an Kinder denkt, ist auf der richtigen Spur. Der Begriff Fürsorge ist im positiven Wortsinne Kernthema des diesjährigen Tages der Zahngesundheit. Insbesondere die Eltern besitzen Verantwortung für das Wohl ihrer Kinder, da Gesundheit, auch die Zahn- und Mundgesundheit, nicht ohne Unterstützung zu erreichen ist. Kinder brauchen in den ersten Lebensjahren sehr viel Zuwendung. Sie brauchen verantwortungsvolle und informierte Eltern, die auf die Gesundheit ihrer Kinder achten, auch auf die Gesundheit der Milch- und später der bleibenden Zähne.

Bei der zentralen Pressekonferenz im Vorfeld des Tages der Zahngesundheit, der jedes Jahr traditionell am 25. September stattfindet, geht es auch um die Auswirkungen von Vernachlässigung auf die (Mund-)Gesundheit von Kindern. Was passiert, wenn Kinder sich selbst überlassen bleiben – wenn Eltern beispielsweise meinen, um Milchzähne müsse man sich nicht kümmern, oder dass das Kita-Kind doch schon sehr gut selbst seine Zähne putzen könne? Neben dem Unwissen ist es oft auch Überforderung, die Eltern davon abhält, sich um ihre Kinder auch im gesundheitlichen Sinne zu sorgen und sie entsprechend zu betreuen. Die Kariesrate bei Familien mit schwierigem sozialen und wirtschaftlichen Hintergrund ist deutlich höher als diejenige in den sogenannten Durchschnittsfamilien.

Manchmal lässt sich an den Kinderzähnen der Mangel an Zuwendung ablesen.

„Ein Herz für Zähne!“ will nicht nur auf die Lage vernachlässigter Kinder aufmerksam machen, sondern auch aufzeigen, welche Unterstützungsnetzwerke es für Eltern heute bereits gibt. So arbeiten Zahnärzte, Kinderärzte, Krankenkassen, Hebammen und Familienhilfen immer enger zusammen, um die Eltern dabei zu unterstützen, ihrer Verantwortung besser nachkommen zu können.

Das Motto bietet aber auch eine gute Möglichkeit, auf weitere Assoziationen rund um das Thema Zahn- und Mundgesundheit einzugehen und diese für interessante und spannende Veranstaltungen zu nutzen. „Ein Herz für Zähne!“ lässt sich ganz allgemein auf die Zahn- und Mundgesundheit übertragen, beispielsweise auf Prophylaxe und Zahnerhalt, auf Betreu-



ungskonzepte für Pflegebedürftige und Menschen mit Behinderung oder auch auf den Zusammenhang zwischen Mund- und Allgemeingesundheit.

In Nordrhein

Alljährlich nehmen tausende von kleinen, größeren und großen regionalen Organisationen den 25. September zum Anlass, mit verschiedenen Veranstaltungen und Aktivitäten auf die Mundgesundheit aufmerksam zu machen. Auch überall in Nordrhein engagieren sich Zahnärztinnen und Zahnärzte vor Ort und lassen sich immer wieder neue Aktionen einfallen. Dabei ergibt sich die Gelegenheit, einmal in neutraler Umgebung Gespräche mit den Patienten zu führen, die Zahngesundheit zu fördern und den Berufsstand in der Öffentlichkeit positiv darzustellen.

Aus diesem Grund unterstützt der Ausschuss für Öffentlichkeitsarbeit der KZV Nordrhein Aktionen zum Tag der Zahngesundheit, die auch als offizielle Veranstaltungen der KZV Nordrhein durchgeführt werden, finanziell und mit Werbematerialien (Stoffbeutel, T-Shirts, Zahnbürsten usw.). Die Kreisvereinigungen können über die Verwaltungsstellen einen Kostenzuschuss beantragen.

Kontakt: KZV Nordrhein, Karin Labes, Tel. 0211/9684-279

Aktionskreis zum Tag der Zahngesundheit,
Dr. Uwe Neddermeyer



Vorsicht Online-Falle!

Die Nigeria-Masche und Vorschussbetrug

Dr. Godehard Fleiter aus Düsseldorf informierte die Zahnärztekammer Nordrhein über verschiedene Varianten bislang noch nicht bekannter E-Mail-Tricks, mit denen Betrüger versuchen, von Zahnärztinnen und Zahnärzten in und um Düsseldorf auf betrügerische Art und Weise Geld zu erschwindeln.

Vor Kurzem erhielt ich von einem Kollegen eine E-Mail mit folgendem Inhalt:

„Sehr geehrter Herr Fleiter,

vor Weihnachten hatte ich eine sonderbare Anfrage (s. u.) eines gewissen Steven Taylor mit einer Gruppe von 7 Personen aus England sich bei uns in der Praxis behandeln zu lassen.

Ich muss gestehen dass ich trotz anfänglicher Zweifel, davon ausgegangen bin, dass ‚die Geschichte‘ wahr sein könnte. Nach gewissem E-Mail-Verkehr kam letzte Woche ein Check als Vorauszahlung mit einer Summe, die die vermeintlichen Kosten um fast das Doppelte übertraf.

Diesen Scheck habe ich von der apo-Bank prüfen lassen, wo sich herausstellte, dass dies ein nicht gedeckter Scheck bzw. ‚Scheckbetrug‘ sei. Die apoBank hat ähnliche Vorgänge schon miterlebt; meistens wird verlangt, den überschüssigen Betrag zurückzuüberweisen [...]“

Vorabzahlung Zahnarzt-Honorar

Die entsprechende E-Mail-Anfrage, die an zahlreiche Düsseldorfer Zahnärztinnen und Zahnärzten versandt wurde, hat folgenden Wortlaut:

„Steven Taylor [steventaylor118@gmail.com]

Betreff: Dental Check Up

Hello,

I am Mr. Steven Taylor, of INTU-MESCENT SYSTEMS LIMITED
We will be coming on a sponso-



red holiday and we are in number 7 adults, and we are to spend three weeks. We want to book appointment for teeth check up with x-ray and teeth bleaching, We Decided to have this treatment and check up in Country because the trip is paid and sponsored by our office. Please get back to me with the charge rate of a teeth check up with x-ray and teeth bleaching per person.

Arrival date: 3rd March, 2014.

Departure date: 24th March, 2014.

Guest: 7 Adult

Please get back to me with the total cost, So that we can make the payment arrangement for an advance payment before our arrival.

Waiting to hear from you. Have a wonderful Xmas Season

Regards,

Steven Taylor
+447024027331
9 Lewis grove Lewisham
London se13 6bg”

Auf meine Rundmail hin erhielt ich Rückmeldungen von mehreren Düsseldorfer Kolleginnen und Kollegen darüber, dass auch bei ihnen über E-Mail ein entsprechender Betrugsversuch gestartet worden war.

Ich selbst hatte vor rund einem Jahr eine ähnliche Anfrage. Der Schreiber – ebenfalls aus England – hatte von meinem „legendären Ruf“ gehört und wollte für sich

und seine Frau je sechs Implantate von mir gesetzt bekommen. Diese Geschichte war jedoch sofort zu durchschauen, da viel zu dick aufgetragen wurde – u. a. mache ich weder Werbung noch implantiere ich selber ... Dieses Betrugsmuster bewegte sich etwa auf dem Niveau der Aufforderung einer dem Adressaten unbekanntem Bank, doch bitte sofort PIN-Nummern zum Entsperren aller meiner Konten einzugeben!

Das Schema Vorabzahlungsmasche

- komme am ... für drei Wochen nach Düsseldorf
Bitte um Behandlungstermine für ... und um HKP
Selbstverständlich erfolgt Bezahlung im Voraus ...
- nach Zusendung des HKP kommt Scheck
„versehentlich“ viel zu hohe Summe
- Bitte um Rücküberweisung des überbezählten Betrages
- Überzahlung wird rückerstattet
- Scheck wird eingereicht und ist gefälscht oder nicht gedeckt
- Man hört nie wieder etwas vom vermeintlichen Patienten ...

Das Fatale an diesen aktuellen Anfragen ist die verhältnismäßig geringe Höhe der in Rede stehenden Summen. Von daher stellt

sich nicht sofort Skepsis ein, wie es bei den weiter geschilderten Fällen, in denen es um 30 Millionen Dollar aufwärts geht, eher geschieht. Diese Ärzte-Masche ist relativ neu, steht aber in der Tradition vieler ähnlicher Betrügereien, von denen ich einige im Folgenden beschreibe:

Die „aktive“ Witwenmasche

Eine weitere Masche ist die Bitte einer angeblich verzweiferten Witwe mit sechs Kindern, die ohne Hilfe des Angeschriebenen keinen Zugriff auf das ihr zustehende 30 Millionen Dollar große Vermögen ihres verstorbenen Mannes bekommen kann. Hierfür benötige sie lediglich eine europäische Kontonummer. Gleichzeitig appelliert sie an die Ehrlichkeit des um Hilfe Gebetenen, ihr die Millionen nach Abzug der versprochenen Provision in Höhe von zehn Prozent dann auch wirklich zu überweisen. Das Anschreiben endet dann mit „God bless You and Your children!“

Das Schema „aktive“ Witwenmasche

- Tränendrüsendgeschichte
- Es gibt ein Problem mit den Finanz-/Zoll-/Ministerial-Behörden ... geringe Bestechungssumme möge vorgestreckt werden darf später vor Überweisung des Kapitals ebenfalls einbehalten werden
- Es gibt noch ein etwas größeres Problem ... bitte vorstrecken etc.
- Man hört nie wieder etwas, Adresse existiert nicht ...

Die „passive“ Witwenmasche

Bei diesem Betrugsgeschäft werden aus Todesanzeigen die Anschriften von mutmaßlichen Witwen herausgesucht, um diese anzuschreiben und darüber zu informieren, dass der Verstorbene ohne ihr Wissen in Afrika durch geschickte Anlagen ein Vermögen von 30 Millionen Dollar habe aufbauen können. Sie sei als legale Erbin bereits notariell eingetragen und müsse nur noch ihr Bankkonto angeben. „God bless You and Your ...!“



Fotos: Fotolia

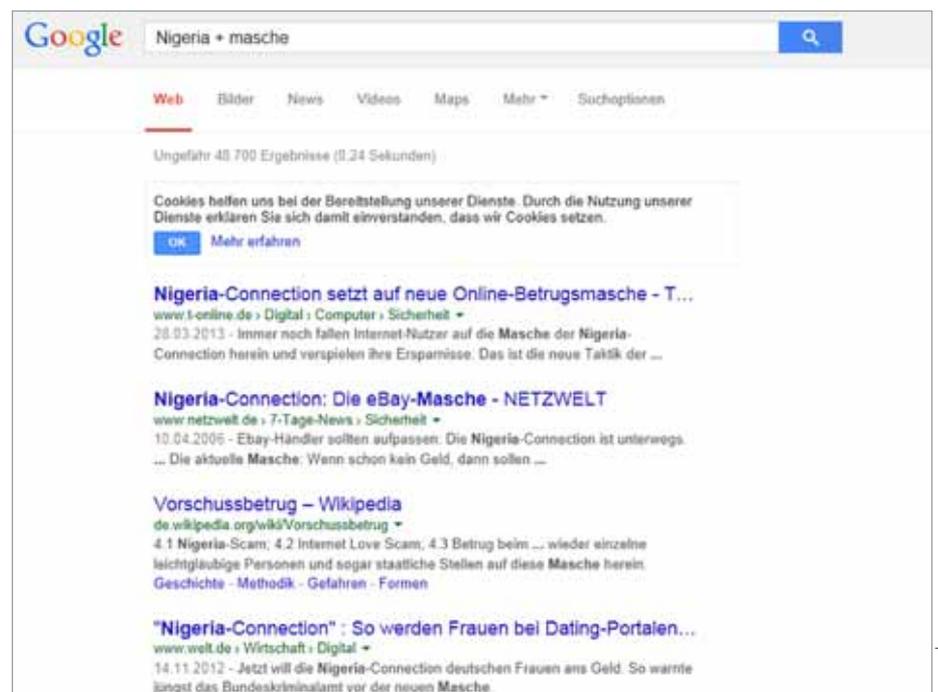
Das Schema „passive“ Witwenmasche

- Donnerwetter, dieser „Schlingel“!
- Es ist vorab eine geringe Bearbeitungsgebühr zu überweisen ...
- Es gibt noch ein etwas größeres Problem ... bitte vorstrecken etc.
- Man hört nie wieder etwas, Adresse etc. existiert nicht ...

Jahren tatsächlich von einem angeblichen afrikanischen Ministerium an mich persönlich gemailt: Mein entfernter Verwandter Roland Fleiter sei vor einigen Monaten bei einem Flugzeugabsturz ums Leben gekommen (Link zu einem Zeitungsbericht über irgendeinen Flugzeugabsturz). Nun hätten die Recherchen der Behörden ergeben, dass es keinerlei direkte Erbberechtigte mehr gebe und ich der nächste lebende Verwandte sei. Roland habe mit glücklichen Geschäften eine Summe von ... Dollar hinterlassen und ich müsse nur noch mein Bankkonto angeben. „God bless You and ...!“

Der verunglückte entfernte Verwandte

Die Mitteilung über einen verunglückten entfernten Verwandten wurde vor einigen



Screenshots

Das Schema verunglückter Verwandter

- a) Donnerwetter, dieser Roland!
Natürlich ist das Schreiben gefälscht und nicht von diesem Ministerium.
Auch gab es niemals einen Roland Fleiter!
- b) bis d) wie oben ...

Unterschlagene Staatsgelder

Hinter der Unterschlagung von Staatsgeldern verbirgt sich die ursprüngliche Nigeria-Masche. Dieser Begriff ist mir in den frühen 1980er-Jahren zum ersten Mal aufgefallen, als ich bei der Kriminalpolizei seinerzeit einen entsprechenden, noch mit Schreibmaschine geschriebenen Brief vorgelegt hatte. Ich wollte damals anzeigen, dass dort ein Staatsbürger seinen eigenen Staat betrügen wolle! Allerdings erklärte man mir dort, dass ich selbst zum Opfer reifen sollte!

Der Trick funktioniert etwa folgermaßen: Beim jüngsten Militärputsch (der jeweils aktuelle wird zitiert) habe der afrikanische Prinz im Exil .../der Präsidentensohn .../der Oberstleutnant A. B. mit seinem Stab aus der Kriegskasse 30 Millionen Dollar sicherstellen können, bevor sie an die Putschisten gefallen wären. Nun müsse man die Summe auf ein unverdächtiges Konto transferieren. Ich sei ihnen als vertrauenswürdig geschildert worden und falls ich behilflich wäre, ließe man mir 20 Prozent Provision zukommen.

Das Schema unterschlagene Staatsgelder

- a) Soviel Unrecht in Afrika!
- b) bis d) wie oben ...

Die ersten großen Betrugsserien begannen in Nigeria und werden seitdem als Nigeria-Masche bezeichnet. Die sogenannte Nigeria-Connection ist nicht etwa ein einziges internationales Verbrechersyndikat, sondern ein Sammelsurium vieler Betrügerbanden und Einzeltäter, die zumeist aus afrikanischen Internet-Cafés und Internet-Anschlüssen in Hinterzimmern operieren. Tatsächlich sind aber durchaus auch korrupte Beamte beteiligt gewesen!

Dort gab es auch recht früh eine ordentliche Internet-Infrastruktur mit heute knapp 44 Millionen Internet-Nutzern. Benannt nach dem entsprechenden Paragrafen im nigerianischen Strafgesetzbuch nennt man diese Tricks auch 419-er Scams.

In Nigeria wurde eine eigene Abteilung zur Bekämpfung dieser Betrüger eingerichtet, welche z. B. 2009 mit einer Aktion „Adlerklaue“ Mitglieder von 18 Betrugssyndikaten verhaften konnte. Insgesamt 800 für die Betrugsmaschen verwendete Internet-Adressen wurden stillgelegt. Heute sitzen die Urheber meist nicht mehr in Nigeria, sondern agieren im Kongo, Sierra Leone, Liberia, Mocambique und Südafrika.

Um ihre Nachrichten an modernen Spamfiltern vorbeizuschleusen, werden sie teilweise als Fehlermeldungen getarnt, wie sie von E-Mail-Servern bei fehlgeschlagenen Sendeversuchen verschickt werden. Ein willkommener Nebeneffekt für die Täter: Solche Nachrichten erregen auch beim Anwender vor dem Bildschirm mehr Aufmerksamkeit.

Beim Googeln wird man leicht fündig und zu dem gibt es noch viel mehr solcher Betrugsseiten.

Leider habe ich dort lesen müssen, dass viele dieser Betrügereien durchaus erfolgreich waren. Die etwas geschickteren Anfragen sind also durchaus geeignet, jemanden in eine Falle zu locken!

Bei Wikipedia findet man sogar eine Systematik dieser Tricks:

<http://de.wikipedia.org/wiki/Vorschussbetrug>

- 4.1 Nigeria-Scam
- 4.2 Internet Love Scam
- 4.3 Betrug beim Gebrauchtfahrzeugverkauf
- 4.4 Betrug beim Gebrauchtfahrzeugkauf
- 4.5 Betrug beim Forderungseinzug/Unterhaltssachen
- 4.6 Apartment-Scam
- 4.7 Anzahlung für Individualurlaub

Bei der Kriminalpolizei erhält man schon immer den – eigentlich simplen – Hinweis: „Wenn etwas zu gut ist, um wahr zu sein, dann ist es auch nicht wahr!“

Bleiben Sie also wachsam!

Dr. Godehard Fleiter

Quellen u. a.:

www.frithhof.de/nigeria.htm
www.t-online.de/computer/sicherheit/id_43988564/nigeria-connection



Neues aus der Bundeszahnärztekammer

Frühkindliche Karies vermeiden

Bundeszahnärztekammer (BZÄK) und Kassenzahnärztliche Bundesvereinigung (KZBV) haben gemeinsam mit dem Bundesverband der Kinderzahnärzte (BuKiZ), dem Deutschen Hebammenverband (DHV) und unter wissenschaftlicher Begleitung der Universität Greifswald ein Versorgungskonzept zur Eindämmung der frühkindlichen Karies entwickelt, das am 7. Februar 2014 der Öffentlichkeit auf einer gemeinsamen Pressekonferenz in Berlin vorgestellt wurde. (s. auch Interview mit dem KZBV-Vorstandsvorsitzenden Dr. Wolfgang Eßer S. 216)

Frühkindliche Zahnschäden sind entgegen dem allgemeinen Kariesrückgang ein wachsendes Problem. Karies gilt als häufigste chronische Erkrankung bei Kindern im Vorschulalter. Hier besteht Handlungsbedarf. Die Zahnärzteschaft will Vorsorge und Therapie bei Kleinkindern bis zum dritten Lebensjahr verbessern. Gemeinsam wird im Versorgungskonzept „Frühkindliche Karies vermeiden“ gefordert, für Kleinkinder zwischen dem sechsten und 30. Lebensmonat drei systematische zahnärztliche Früherkennungsuntersuchungen einzuführen und im ‚gelben Heft‘ für ärztliche Kinder-Untersuchungen zu dokumentieren. Die Früherkennung soll präventive und gesundheitserzieherische Maßnahmen umfassen. Damit Karies frühzeitig erkannt, schmerzfrei behandelt und im Anfangsstadium sogar ausgeheilt werden kann, sollen Eltern über richtige Mundhygiene und zahngesunde Ernährung aufgeklärt werden. Im Rahmen der Zusammenarbeit haben DHV und BZÄK ergänzend einen textfreien Comic zur Zahnpflege und Mundgesundheit bei Kleinkindern entwickelt (nähere Informationen s. RZB 10/2013, S. 520 und www.bzaek.de/fileadmin/PDFs/b/Comic_Prophylaxe_Zaehneputzen.pdf)

Erklärtes Ziel des Konzeptes ist es, allen Kindern die gleichen Chancen auf ein

zahngesundes Leben zu eröffnen. BZÄK-Vizepräsident Prof. Dr. Dietmar Oesterreich verwies auf der Pressekonferenz auf die Präventionsziele der Bundeszahnärztekammer: Im Jahr 2020 sollen 80 Prozent der Sechsjährigen kariesfrei sein. Daher werde mit dem Konzept ein Schwerpunkt bei der Zielgruppe der Kleinkinder gesetzt. Gesundheitspolitik und Krankenkassen würden mögliche Lösungswege für das bestehende Versorgungsproblem skizziert. Das Konzept kann unter www.bzaek.de/fileadmin/PDFs/presse/pk/140207/ECC_Konzept.pdf online abgerufen werden. (zum nordrheinischen Versorgungskonzept „Frühkindliche Karies vermeiden s. S. 214)

Helfer gesucht:

Special Olympics/Healthy Athletes® Pilotprojekt „Selbstbestimmt gesünder“

Noch bis Ende 2014 läuft das vom Bundesministerium für Gesundheit geförderte Pilotprojekt „Selbstbestimmt gesünder“ des Gesundheitsprogramms Healthy Athletes® der Special Olympics Deutschland. Ziel des Projektes ist, Menschen mit geistiger und Mehrfachbehinderung zu befähigen, Gesundheit und Wohlbefinden selbstbestimmt mit zu gestalten sowie die Vorsorge zu verbessern. Wohnortnahe und bedarfsgerechte Präventions- und Gesundheitsaufklärungsangebote sollen hierbei helfen.

Für die Umsetzung des Projektes werden Helfer in allen Gesundheitsbereichen – auch Zahnärzte – gesucht, die sich ehrenamtlich in den Pilotländern engagieren möchten. Zunächst beschränkt sich die Förderung auf Bayern, Berlin/Brandenburg, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz und Thüringen, sie soll jedoch erweitert und nachhaltig etabliert werden.

Die Bundeszahnärztekammer unterstützt als Schirmherrin Special Smiles, das zahnärztliche Gesundheitsprogramm innerhalb des Healthy Athletes® Programms, durch



begleitende Öffentlichkeitsarbeit. (Informationen zu den Special Olympics Düsseldorf 2014 ab S. 234)

Informationen, Kontaktadressen und Informationsflyer zum Projekt: www.bzaek.de/fileadmin/PDFs/soziale/14/HAFlyer_Selbst.pdf

Informationsflyer zu Special Smiles: www.bzaek.de/fileadmin/PDFs/soziale/14/HAFlyer_Smile.pdf

Qualitätszertifizierte Informationen

Die Website der Bundeszahnärztekammer ist qualitätszertifiziert. Dies bescheinigte erneut das Aktionsforum Gesundheitsinformationssystem (afgis) e. V. und vergab das Qualitätslogo für Transparenz und qualitativ hochwertige Gesundheitsinformationen im Netz. Zusätzlich ist die BZÄK-Site mit dem HONcode der Stiftung Health On the Net (HON) zertifiziert.

Vorankündigung: Tag der Zahngesundheit 2014

Am 25. September findet jährlich der Tag der Zahngesundheit statt, 2014 unter dem Motto „Gesund beginnt im Mund – ein Herz für Zähne!“ Die Zentrale Pressekonferenz bietet eine Woche Planungsvorlauf vorab. Sie ist für Freitag, den 19. September, 10.30 Uhr, Haus der Bundespressekonferenz, Berlin, terminiert. www.tagderzahngesundheit.de (weitere Informationen auf S. 236)

Quelle: Klartext 02/2014

ZAHNÄRZTEKAMMER NORDRHEIN



Gebührenordnung für Zahnärzte (GOZ) 2012

Seit Inkrafttreten der GOZ 2012 tagt die GOZ-Kommission der Zahnärztekammer Nordrhein regelmäßig, um die Auslegung der GOZ zu erarbeiten. Der ehemalige GOZ-Referent Dr. Hans-Werner Timmers (verst. 3.12.2012) hatte diese Kommission am 1. Februar 2012 gegründet, weil er in vorausschauender Weise die Wichtigkeit der Auslegung der neuen GOZ erkannt hatte. Mit dieser Ausgabe setzt das GOZ-Referat die Artikelserie mit der Veröffentlichung der von der GOZ-Kommission erarbeiteten konsentierten Auslegungen der GOZ 2012 fort.

Beschlüsse der GOZ-Kommission – Teil 4

Frage: Ist die GOZ-Nr. 5080 neben den GOZ-Nrn 5000 und 5030 – wie bisher von der Zahnärztekammer vertreten – weiterhin berechenbar?

Beschluss: (15.5.2014) Die GOZ-Nr. 5080 ist nach Auffassung der GOZ-Kommission der Zahnärztekammer Nordrhein weiterhin neben den GOZ-Nrn. 5000, 5010 und 5030 berechenbar, wenn es sich hierbei um die Berechnung eines zusätzlichen Verbindungselementes in der Prothese handelt. Die Patrizie ist bei kombinierten Arbeiten in den GOZ-Nrn. 5000 bis 5030 GOZ enthalten. Die Matrize ist als Element der Prothese zusätzlich über die GOZ-Nr. 5080 berechenbar.

Frage: Kann die GOZ-Nr. 5070 in Ansatz gebracht werden, wenn die Brücke oder Prothese nicht eingegliedert wird? (neben Teilleistungen)

Beschluss: (15.5.2014) Die GOZ eröffnet keine Möglichkeit, die GOZ-Nr. 5070 in Ansatz zu bringen, wenn die Brücke/Prothese nicht eingegliedert wird und die Teilleistungen nach den GOZ-Nrn. 5050 und 5060 abgerechnet werden müssen, da sich die Berechnungsfähigkeit von Teilleistungen lediglich auf die GOZ-Nrn. 5000 bis 5040 und 5200 bis 5230 beschränkt. Demnach besteht keine Möglichkeit, die GOZ-Nr. 5070 in Ansatz zu bringen.

Frage: Ist die GOZ-Nr. 7090 bei mehreren zusammenhängenden Brückengliedern je Brückenglied oder je Spanne berechenbar?

Beschluss: (15.5.2014) Die GOZ-Nr. 7090 ist aufgrund der neuen Leistungsbeschreibung „je Brückenglied“ berechenbar.

Frage: Ist für das Separieren eines Zahnes im Rahmen der KFO die GOZ-Nr. 2030 in Ansatz zu bringen, obwohl im Leistungstext der GOZ-Nr. 2030 nur von „Besonderen Maßnahmen beim Präparieren oder Füllen von Kavitäten ...“ gesprochen wird?

Beschluss: (4.12.2014) Die GOZ-Nr. 2030 kann im Rahmen der kieferorthopädischen Behandlung berechnet werden. Für das notwendige Separieren der Zähne vor dem Eingliedern von Bändern ist die GOZ-Nr. 2030 in Ansatz zu bringen; ebenso denkbar ist auch die GOZ-Nr. 2040 für das Separieren mit Gummis.

Frage: Sind neben der GOZ-Nr. 6240 auch die GOZ-Nr. 6220 und GOZ-Nr. 6230 zusätzlich berechenbar?

Beschluss: (4.12.2014) Neben der GOZ-Nr. 6240 sind bei einer Individuellen Herstellung eines KFO-Gerätes zum Offenhalten einer Lücke die GOZ-Nrn. 6120, 6220 und 6230 berechenbar. Voraussetzung für die Berechnung ist allerdings, dass der jeweilige Leistungsinhalt tatsächlich erbracht wird.

Frage: Sind neben der GOZ-Nr. 6200 die anfallenden Material- und Laborkosten gesondert in Rechnung zu stellen?

Beschluss: (4.12.2014) Neben der GOZ-Nr. 6200 sind sowohl die Kosten für eine individuell hergestellte als auch für die konfektionierte Mundvorhofplatte zusätzlich berechenbar, da diese Kosten nicht zu den Praxiskosten gezählt werden können.

Frage: Wie wird das Entfernen eines Bogens berechnet?

Beschluss: (4.12.2014) Die Entfernung eines Bogens im Rahmen einer kieferorthopädischen Behandlung stellt aus Sicht der GOZ-Kommission der Zahnärztekammer Nordrhein eine selbstständige Leistung dar, die nicht mit den Kernpositionen (GOZ-Nrn. 6030 bis 6080) respektive mit dem Eingliedern eines Bogens (GOZ-Nr.6140) abgegolten ist.

Für die Entfernung von Bögen im Rahmen einer kieferorthopädischen Behandlung empfiehlt die GOZ-Kommission die Berechnung der GOZ-Nr. 2290. Jedoch ist aus fachlicher und gebührenrechtlicher Sicht auch die Analogberechnung der GOZ-Nr. 6140 sowie der Ansatz der GOÄ-Nr. 2702 möglich. Welche Berechnung vorgenommen wird, liegt nach Auffassung der Zahnärztekammer Nordrhein jedoch ausschließlich im Ermessen des behandelnden Zahnarztes.

Sollten Sie darüber hinaus noch Fragen haben, wenden Sie sich gerne an unsere GOZ-Abteilung:
Astrid Dillmann, Tel. 0211/52605-28 oder Yvonne Nickel, Tel. 0211/52605-24.

Dr. Ursula Stegemann
GOZ-Referentin

Bereits erfolgte Besprechungen:

- GOZ-Position 2197 (RZB 6/2013, S. 303 f.)
- Warum nur steht die PZR im Abschnitt „B. Prophylaktische Leistungen?“ (RZB 7-8/2013, S. 379 f.)
- Berechnungsfähige Materialien gemäß § 4 Absatz 3 (RZB 9/2013, S. 473 ff.)
- Funktionsanalytische und Funktionstherapeutische Leistungen (RZB 10/2013, S. 527 f.)
- Patienteninformation: Berechnung der GOZ-Nr. 2197 neben den GOZ-Nrn. 2060, 2080, 2100 und 2120 (RZB 10/2013, S. 529)
- Provisorische Versorgungsarten und deren Berechnung (RZB 11/2013, S. 595 f.)
- GOZ-Position 4110 vs. GOÄ-Position 2442 (RZB 12/2013, S. 647 f.)
- Beschlüsse der GOZ-Kommission – Teil 1 (RZB 1/2014, S. 29 f.)
- Beschlüsse der GOZ-Kommission – Teil 2 (RZB 2/2014, S. 87 f.)
- Beschlüsse der GOZ-Kommission – Teil 3 (RZB 3/2014, S. 159 f.)

Ergänzend verweisen wir auf die Fortbildungsveranstaltungen im Karl-Häupl-Institut (<http://khi.de>) und die fortlaufend aktualisierten „FAQ GOZ 2012“ auf der Webseite unter www.zahnaerztekammernordrhein.de im Geschlossenen Bereich für Zahnärzte, Gebührenordnung (GOZ) 2012 (www.zahnaerztekammernordrhein.de/fuer-zahnaerzte/login/geschlossener-bereich/gebuehrenordnung-goz-2012/faq-goz-2012.html).

Lockere Zähne ab 70

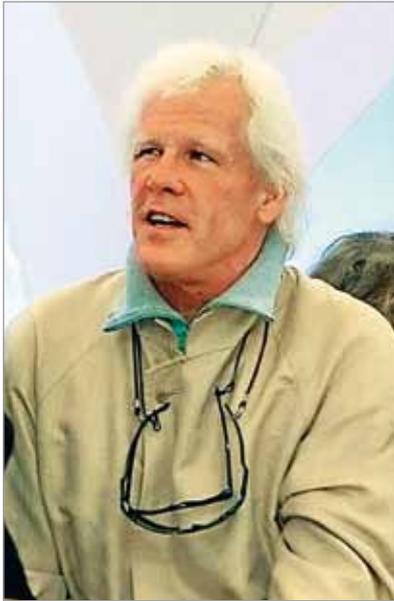


Foto: Wikipedia

Der US-amerikanische Schauspieler Nicholas King, genannt „Nick“ Nolte (* 8. Februar 1941 in Omaha, Nebraska) liebt seinen Beruf mehr als alles andere. Der dreifach oscar-nominierte Charakterdarsteller ist froh über jede Rolle: „... Ich bin einfach nur glücklich, wenn ich Arbeit habe und mir keine Zähne rausfallen, denn die werden ab 70 ganz schön locker.“

Fünfte Deutsche Mundgesundheitsstudie

Datenerhebungen im Bereich Nordrhein

Die Fünfte Deutsche Mundgesundheitsstudie (DMS V) erbringt wissenschaftlich abgesicherte Erkenntnisse durch eine bundesweite, repräsentative Datenerhebung. Die Daten werden alle sieben bis acht Jahre vom Institut der Deutschen Zahnärzte (IDZ) im Auftrag von Bundeszahnärztekammer und Kassenzahnärztlicher Bundesvereinigung erhoben. Dazu werden deutschlandweit von Oktober 2013 bis Juni 2014 über 4000 repräsentativ ausgewählte Personen unterschiedlicher Altersgruppen ausführlich befragt und zahnmedizinisch untersucht.



Für die DMS V wurden per Zufallsauswahl Testpersonen aus 90 über ganz Deutschland verteilten Gemeinden ausgewählt und um Teilnahme gebeten. Alle Daten unterliegen dem strikten Datenschutz des Bundesdatenschutzgesetzes. (Nähere Informationen unter www.idz-koeln.de)

Die Erhebungen in der ersten Jahreshälfte 2014 im Bereich der Zahnärztekammer Nordrhein finden in den nachstehend aufgeführten Untersuchungszeiträumen und -orten statt:

Untersuchungsorte	Untersuchungszeiträume
57462 Olpe:	7. April 2014 bis 10. April 2014
53940 Hellenthal:	26. Mai 2014 bis 31. Mai 2014
41515 Grevenbroich:	2. Juni 2014 bis 7. Juni 2014
40210 Düsseldorf:	9. Juni 2014 bis 14. Juni 2014

BZÄK/KZBV

Anzeige



WWW.MEDIZIN-RECHT.COM

Seit 1999 sind wir Ihr kompetenter Ansprechpartner rund um das Gesundheitsrecht. Mit einem interdisziplinären Netzwerk aus Anwälten, Steuerberatern, Wirtschaftsprüfern, Unternehmensberatern und IT-Spezialisten. Für eine ganzheitliche Betreuung.

- Zulassungs- und Ermächtigungsfragen
- Praxiskaufverträge
- Vergütungsfragen (BEMA/GOZ)
- Berufs- und Strafrecht der Heilberufe



- Kooperationsverträge/-konzepte:
 - Berufsausübungsgemeinschaften (BAG)
 - Überörtliche BAG
 - Konzeption von Zahnkliniken
 - Praxisgemeinschaften
 - Praxislaborgemeinschaften

Im Mediapark 6A • 50670 Köln
Tel. 0221 57779-0 • Fax 0221 57779-10
dr.halbe@medizin-recht.com

Arbeitsrecht in der Zahnarztpraxis

Seminarangebot mit Workshop für Zahnärztinnen und Zahnärzte

Ohne Mitarbeiter wird keine Praxis auskommen. Als Praxisinhaber sollte man deshalb eine Vorstellung von den Grundzügen des Arbeitsrechts haben. Dieses ist sowohl von Bedeutung bei der Neugründung als auch bei der Übernahme einer Praxis.

Bei einer Praxisübernahme werden z. B. alle Arbeitsverträge unverändert übernommen. Für den abgebenden Zahnarzt sind notwendige Formalien zu beachten. Startet eine neue Praxis, kann Einfluss auf die Gestaltung des Arbeitsvertrags genommen werden. Hierfür sind vielfältige Vertragsformulare verfügbar. Sie alle berücksichtigen jedoch nicht die individuellen Besonderheiten der eigenen Praxis. Leistungstragende Mitarbeiter lassen sich langfristig nur durch einen attraktiven Arbeitsvertrag gewinnen, motivieren und behalten.

Ein Arbeitsvertrag muss Mindestvereinbarungen enthalten. Das Nachweisgesetz (NachwG) fordert, dass die genannten wesentlichen Arbeitsbedingungen schriftlich festgehalten werden müssen (§ 2 Abs. 1 S. 2 NachwG). Neben dem Arbeitsvertrag wirken eine Vielzahl von Gesetzen und Verordnungen auf das Arbeitsverhältnis. Besonders in Deutschland gibt es kaum eine Regelungslücke. Besondere gesetzliche Bestimmungen gibt es darüber hinaus



beispielsweise für Ausbildungsverhältnisse und die Beschäftigung von Mitarbeiterinnen in der Phase des Mutterschutzes, die den gesundheitlichen Schutz vor Gefahren und Überforderung am Arbeitsplatz gewährleisten.

Neben fachlicher Fortbildung und betriebswirtschaftlichen Fragestellungen muss sich der Zahnarzt laufend den Herausforderungen des Arbeitsrechtes stellen. Nicht nur die Grundzüge des Arbeitsrechts, sondern auch die laufende Rechtsprechung zu dieser Thematik bedürfen der Beachtung. Ein Einstieg und eine Aktualisierung des Wissens erscheinen für den Praxisgründer besonders wichtig. Weitere Themen

von Bedeutung sind „Probearbeiten“ und „befristete Arbeitsverträge“.

Man muss nicht erst Lehrgeld zahlen, um klüger zu werden!

Dr. Peter Minderjahn

Grundzüge des Arbeitsrechts

Seminar mit Workshop für angestellte Zahnärzte/innen und Praxisinhaber

Samstag, 10. Mai 2014
von 9.00 bis 14.30 Uhr

Karl-Häupl-Institut
(nähere Informationen S. 248)



Dr. Peter Minderjahn, Vorstandsreferent für Niederlassungsfragen der ZÄK Nordrhein



RAin Sylvia Harms, Fachanwältin für Medizin- und für Arbeitsrecht



RA Joachim K. Mann, Fachanwalt für Medizinrecht

Prüfung Curriculum Ästhetische Zahnmedizin

Kooperation der Kammern Westfalen-Lippe, Niedersachsen und Nordrhein

Am 1. Februar 2014 fand die Abschlussprüfung für das Curriculum Ästhetische Zahnmedizin in Münster statt. Dazu waren alle Kolleginnen und Kollegen eingeladen, die diese in Kooperation der Kammern Westfalen-Lippe, Niedersachsen und Nordrhein durchgeführte Fortbildungsreihe absolviert hatten.

Das dazu ausgewählte Factory Hotel bot den würdigen Rahmen für das Prüfungskolloquium, zu dem 30 Kolleginnen und Kollegen erwartungsvoll erschienen. Die Prüfer Prof. Dr. Bernd Klaiber und Dr. Wolfram Bücking hatten die im Vorfeld eingereichten Patientenfälle bewertet und die Teilnehmer zum kollegialen Fachgespräch eingeladen. Diese Form der Prüfung bietet die Möglichkeit, nicht nur die eigenen Fälle vorzustellen, sondern auch interessante und zum Teil spannende Patientenfälle der Kolleginnen und Kollegen zu diskutieren.

Nach der bestandenen Prüfung freuten sich die Leiterin der Akademie für Fortbildung der Zahnärztekammer Westfalen-Lippe Dr. Martina Lösser und beide Prüfer



Foto: ZÄKWL

Prof. Klaiber und Dr. Bücking über den Erfolg der Kolleginnen und Kollegen und überreichten gerne die verdienten Zertifikate.

Nach einem Glas Sekt, einem fröhlichen Erinnerungsfoto und einem gemeinsamen Mittagessen wurden die Teilnehmer verabschiedet.

Dr. Wolfram Bücking

Nachdruck mit freundlicher Genehmigung der Zahnärztekammer Westfalen-Lippe (Erstveröffentlichung in ZBWL 2/2014)

Nordrheinische Zahnärztinnen und Zahnärzte, die Interesse haben, das **Curriculum Ästhetische Zahnmedizin** zu absolvieren, wenden sich bitte an das

Karl-Häupl-Institut
Tel: 0211/52605-45
(Annette Büttner)
Fax: 0211/52605-48
E-Mail: info@zaek-nr.de

Zahnärztekammer Nordrhein

Die 11. Sitzung der Kammerversammlung der Zahnärztekammer Nordrhein – Legislaturperiode 2010 bis 2014 – findet statt am

Samstag, 24. Mai 2014.

Tagungsort: Lindner Congress Hotel
Lütticher Straße 130
40547 Düsseldorf
Tel. 0211/5997-0
Fax 0211/5997-339

Beginn: 9.00 Uhr c. t.

Gemäß Paragraph 1 (1) der Geschäftsordnung werden die Mitglieder der Kammerversammlung über die Einberufung durch einfachen Brief verständigt. Die Sitzung der Kammerversammlung ist für Kammerangehörige öffentlich.

Dr. Johannes Szafraniak, Präsident

Kassenzahnärztliche Vereinigung Nordrhein

Die 8. Vertreterversammlung der Amtsperiode 2011 bis 2016 findet statt am

Samstag, 14. Juni 2014.

Tagungsstätte: Van der Valk Airporthotel Düsseldorf
Am Hülserhof 57
40472 Düsseldorf
Tel. 0211/200630
Fax 0211/20063200

Beginn: 9.00 Uhr c. t.

Anträge zur Vertreterversammlung sind gemäß § 4 der Geschäftsordnung spätestens vier Wochen vor dem Sitzungstermin beim Vorsitzenden der Vertreterversammlung in 40237 Düsseldorf, Lindemannstraße 34-42, einzureichen. Antragsberechtigt sind die Mitglieder der Vertreterversammlung und der Vorstand der Vereinigung.

Fragen zur Fragestunde sind ebenfalls spätestens vier Wochen vor dem Sitzungstermin beim Vorsitzenden der Vertreterversammlung einzureichen.

*Dr. Ludwig Schorr
Vorsitzender der Vertreterversammlung*



Zahnärztliche Fortbildung

9. 4. 2014	14013 P	5 Fp
Kompositrestaurationen bei Front- und Seitenzähnen Praxisorientiertes Konzept für den Generalisten Dr. Jörg Weiler, Köln Mittwoch, 9. April 2014 von 14.00 bis 18.00 Uhr Teilnehmergebühr: 240 Euro		
2. 5. 2014	14063 P	15 Fp
Baustein IV des Curriculums Ästhetische Zahnmedizin – Parodontologische ästhetische Maßnahmen PD Dr. Stefan Fickl, Würzburg Freitag, 2. Mai 2014 von 14.00 bis 19.00 Uhr Samstag, 3. Mai 2014 von 9.00 bis 17.00 Uhr Teilnehmergebühr: 540 Euro		
7. 5. 2014	14019 P	8 Fp
Moderne Präparationstechniken – Update Dr. Gabriele Diedrichs, Düsseldorf Mittwoch, 7. Mai 2014 von 14.00 bis 20.00 Uhr Teilnehmergebühr: 250 Euro		
9. 5. 2014	14052 T	7 Fp
Fit für die Kinder- und Jugend-Prophylaxe theoretisch – Teil 1 Gutes baut Vertrauen auf und bleibt „ewiglich“: FU, IP 1 bis IP 4 <i>Praxisteams, Wiedereinsteiger, ZFA, ZAH, ZMV, ZMP, Azubi</i> (Beachten Sie bitte auch den Kurs 14053.) Annette Schmidt, Tutzing Freitag, 9. Mai 2014 von 14.00 bis 20.00 Uhr Teilnehmergebühr: 240 Euro, Praxismitarbeiter (ZFA) 140 Euro		
10. 5. 2014	14053	8 Fp
Fit für die Kinder- und Jugend-Prophylaxe praktisch – Teil 2 ..., weil Zähne nicht nachwachsen und im Leben wichtig sind (Beachten Sie bitte auch den Kurs 14052.) <i>Praxisteams, Wiedereinsteiger, ZFA, ZAH, ZMP</i> Annette Schmidt, Tutzing Samstag, 10. Mai 2014 von 9.00 bis 15.00 Uhr Teilnehmergebühr: 240 Euro		
10. 5. 2014	14042	9 Fp
Notfall-Teamkurs mit praktischen Übungen Dr. Thomas Schneider, Mainz Samstag, 10. Mai 2014 von 9.00 bis 17.00 Uhr Teilnehmergebühr: 200 Euro, Praxismitarbeiter (ZFA) 100 Euro		
10. 5. 2014	14398	7 Fp
Grundzüge des Arbeitsrechts <i>Seminar mit Workshop für angestellte Zahnärzte/innen, Praxisinhaber</i> (Nähere Informationen S. 244 und 248) RAin Sylvia Harms, Düsseldorf RA Joachim K. Mann, Düsseldorf Dr. Peter Minderjahn, Stolberg Samstag, 10. Mai 2014 von 9.00 bis 14.30 Uhr Teilnehmergebühr: 160 Euro		

14. 5. 2014	14055 T	4 Fp
Abrechnung implantologischer Leistungen – Behandlungsmaßnahmen richtig definieren und abrechnen Dr. med. habil. Dr. Georg Arentowicz, Köln Mittwoch, 14. Mai 2014 von 14.00 bis 18.00 Uhr Teilnehmergebühr: 100 Euro, Praxismitarbeiter (ZFA) 80 Euro		
14. 5. 2014	14058 T	7 Fp
KFO-Abrechnung BEMA/GOZ Dr. Andreas Schumann, Essen Mittwoch, 14. Mai 2014 von 13.00 bis 20.00 Uhr Teilnehmergebühr: 90 Euro		
16. 5. 2014	14043 P	16 Fp
Ästhetik mit direkten Kompositfüllungen – State of the Art ZA Wolfgang Boer, Euskirchen Freitag, 16. Mai 2014 von 14.00 bis 19.00 Uhr Samstag, 17. Mai 2014 von 9.00 bis 17.00 Uhr Teilnehmergebühr: 480 Euro		
16. 5. 2014	14044 P	13 Fp
Moderne klinische Parodontaltherapie Dr. Hermann Derks, Emmerich Freitag, 16. Mai 2014 von 14.00 bis 18.00 Uhr Samstag, 17. Mai 2014 von 9.00 bis 16.00 Uhr Teilnehmergebühr: 340 Euro		
16. 5. 2014	14017	8 Fp
Dental English 2 Sabine Nemeč, Langenselbold Freitag, 16. Mai 2014 von 9.00 bis 16.00 Uhr Teilnehmergebühr: 180 Euro		
21. 5. 2014	14046	8 Fp
Mehr Erfolg in der Prophylaxe – Prophylaxe, der sanfte Weg zu gesunden Zähnen Dr. Steffen Tschackert, Frankfurt Mittwoch, 21. Mai 2014 von 14.00 bis 20.00 Uhr Teilnehmergebühr: 250 Euro, Praxismitarbeiter (ZFA) 190 Euro		
23. 5. 2014	14083 P	15 Fp
Modul 7–8 des Curriculums Implantologie – Augmentation Teil 1 Prof. Dr. Dr. Norbert Kübler, Düsseldorf Dr. Dr. Rita Antonia Depprich, Neuss Freitag, 23. Mai 2014 von 15.00 bis 20.00 Uhr Samstag, 24. Mai 2014 von 9.00 bis 17.00 Uhr Teilnehmergebühr: 480 Euro		

Wichtige Informationen für Praxispersonal
www.zahnaerztekammernordrhein.de
 > Praxispersonal – Aktuelles <

24. 5. 2014 14045 P 9 Fp
Crashkurs Endodontie
 Prof. Dr. Rudolf Beer, Essen
 Dr. Tomas Lang, Essen
 Samstag, 24. Mai 2014 von 9.00 bis 17.00 Uhr
 Teilnehmergebühr: 320 Euro

30. 5. 2014 14064 P 15 Fp
Baustein V des Curriculums Ästhetische Zahnmedizin – Die ästhetische Vorbehandlung
 Dr. Jan Hajtő, München
 Freitag, 30. Mai 2014 von 14.00 bis 19.00 Uhr
 Samstag, 31. Mai 2014 von 9.00 bis 16.00 Uhr
 Teilnehmergebühr: 540 Euro

Vertragswesen

21. 5. 2014 14304 4 Fp
Die leistungsgerechte Abrechnung prophylaktischer Leistungen nach BEMA, GOZ und GOÄ unter besonderer Berücksichtigung der privaten Vereinbarung
Seminar für Zahnärzte/innen und Praxismitarbeiter/innen
 ZA Ralf Wagner, Langerwehe
 Mittwoch, 21. Mai 2014 von 14.00 bis 18.00 Uhr
 Teilnehmergebühr: 30 Euro

Fortbildung für Praxismitarbeiter (ZFA)

9. 4. 2014 14221
Prophylaxe – Für jedes Lebensalter die richtige Strategie
Seminar mit Demonstrationen und praktischen Übungen
 Andrea Busch, ZMF, Köln
 Mittwoch, 9. April 2014 von 13.30 bis 19.30 Uhr
 Teilnehmergebühr: 120 Euro

 11. 4. 2014 14209
Röntgenkurs für Zahnmedizinische Fachangestellte zum Erwerb der Kenntnisse im Strahlenschutz
gemäß § 24 Absatz 2 Nr. 3 und 4 in Verbindung mit § 18a Abs. 3 RöV
 Dr. Regina Becker, Düsseldorf
 Prof. Dr. Jürgen Becker, Düsseldorf
 Dr. Andreas Künzel, Düsseldorf
 Freitag, 11. April 2014 von 8.30 bis 17.45 Uhr
 Samstag, 12. April 2014 von 8.30 bis 17.45 Uhr
 Sonntag, 13. April 2014 von 8.30 bis 11.45 Uhr
 Teilnehmergebühr: 250 Euro

7. 5. 2014 14235
Pflege und Wartung von Hand-, Winkelstücken und Turbinen
 Claudia Weuthen, Biberach/Riß
 Mittwoch, 7. Mai 2014 von 15.00 bis 17.00 Uhr
 Teilnehmergebühr: 20 Euro

 9. 5. 2014 14210
Röntgenkurs für Zahnmedizinische Fachangestellte zum Erwerb der Kenntnisse im Strahlenschutz
gemäß § 24 Absatz 2 Nr. 3 und 4 in Verbindung mit § 18a Abs. 3 RöV
 Dr. Regina Becker, Düsseldorf
 Prof. Dr. Jürgen Becker, Düsseldorf
 Dr. Andreas Künzel, Düsseldorf
 Freitag, 9. Mai 2014 von 8.30 bis 17.45 Uhr
 Samstag, 10. Mai 2014 von 8.30 bis 17.45 Uhr
 Sonntag, 11. Mai 2014 von 8.30 bis 11.45 Uhr
 Teilnehmergebühr: 250 Euro

10. 5. 2014 14203
Hygienische Aufbereitung von Medizinprodukten in der Zahnarztpraxis
Fortbildungsangebot für zahnmedizinisches Hilfspersonal mit abgeschlossener Berufsausbildung
 Ass. jur. Dorothea Stauske, Köln
 Stella Nehr, Dipl. Betriebsw. (FH), Bensheim
 ZA Frank Paulun, Essen
 Samstag, 10. Mai 2014 von 9.00 bis 19.00 Uhr
 Teilnehmergebühr: 280 Euro

13. 5. 2014 14222
Individualprophylaxe
Praktischer Arbeitskurs mit Demonstrationen und praktischen Übungen
 Andrea Busch, ZMF, Köln
 Dienstag, 13. Mai 2014 von 14.00 bis 18.00 Uhr
 Mittwoch, 14. Mai 2014 von 9.00 bis 17.00 Uhr
 Teilnehmergebühr: 220 Euro

21. 5. 2014 14215
Übungen zur Prophylaxe
Seminar mit Demonstrationen und praktischen Übungen für ZFA mit geringen Vorkenntnissen
 Gisela Elter, ZMF, Verden
 Mittwoch, 21. Mai 2014 von 14.00 bis 19.00 Uhr
 Teilnehmergebühr: 90 Euro

-Anzeige-

Kompetenz aus Moers



SALUSkonzept
Beratungsnetz für Heilberufe

<p>Betriebswirtschaftliche Praxisberatung arbitrium Consulting</p> <p>Steuerberater Dipl. oec. Klaus Bläser</p> <p>Rechtsanwälte Giesen, Bürgers, Heeg & Heck</p> <p>Unternehmensberatung mediQs</p> <p>www.saluskonzept.de</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Praxisbewertung/-vermittlung - Praxisbörse (freier Eintrag) - Steuerberatung / lfd. Betreuung - Arztrecht - Vertragsgestaltung - Führung und Kommunikation - Qualitäts- und Praxismanagement <p>- 02841-97902317 - info@saluskonzept.de</p>
---	---

ZÄK Nordrhein – Praxismarkt www.dentoffert.de

KH/ Karl-Häupl-Institut

Verbindliche Anmeldungen bitte an die Zahnärztekammer Nordrhein
Karl-Häupl-Institut, Postfach 10 55 15, 40046 Düsseldorf
Tel. 02 11 / 5 26 05 -0, Fax 02 11 / 5 26 05 -48, E-Mail: khi@zaek-nr.de

Anmeldung: Aktuelle Informationen zum Kursangebot und direkte Buchungsmöglichkeiten finden Sie online unter www.zahnaerztekammernordrhein.de.

Aus organisatorischen Gründen ist eine möglichst frühzeitige Anmeldung erwünscht. Die Kursreservierungen erfolgen in der Reihenfolge des Anmeldeeingangs, jedoch werden Anmeldungen online über das Internet gegenüber Anmeldungen per Post oder Fax vorrangig behandelt. Wenn ein Kursplatz vorhanden ist, erhalten Sie eine schriftliche Bestätigung Ihrer Reservierung. Bitte beachten Sie, dass die automatische Empfangsbestätigung einer Online-Anmeldung noch keine Reservierungsbestätigung darstellt. Die Abgabe der Online-Buchung begründet daher keinen Anspruch auf einen Kursplatz.

Stornierung: Die Anmeldung kann bis 21 Tage vor Kursbeginn jederzeit ohne Angabe von Gründen storniert werden. In diesem Fall wird eine bereits geleistete Kursgebühr in vollem Umfang erstattet und es entstehen keine weiteren Kosten. Bei einer Stornierung bis 7 Tage vor Kursbeginn sind 50 Prozent der Kursgebühren und bei einer kurzfristigeren Stornierung die vollen Kursgebühren zu entrichten. Dies gilt nicht, wenn ein Ersatzteilnehmer benannt oder der Kursplatz vonseiten der Zahnärztekammer Nordrhein erneut besetzt werden kann. Stornierungen bedürfen der Schriftform. Im Übrigen steht der Nachweis offen, dass der Zahnärztekammer Nordrhein ein entsprechender Schaden bzw. Aufwand nicht entstanden oder wesentlich niedriger als die angegebenen Kosten sei.

Wir bitten um Verständnis, dass sich die Zahnärztekammer Nordrhein für den Ausnahmefall geringfügige Änderungen des Kursinhalts unter Wahrung des Gesamcharakters der Veranstaltung und des Vertragszwecks sowie die Absage oder Terminänderung von Kursen bei zu geringer Teilnehmerzahl, Verhinderung des Referenten/Dozenten oder höherer Gewalt ausdrücklich vorbehält. Die Teilnehmer werden von Änderungen unverzüglich in Kenntnis gesetzt und im Falle der Absage eines Kurses werden die Kursgebühren umgehend erstattet. Weitergehende Ansprüche sind ausgeschlossen, soweit sie nicht auf vorsätzlichem oder grob fahrlässigem Verhalten von Angestellten oder sonstigen Erfüllungsgehilfen der Zahnärztekammer Nordrhein beruhen.

Kursgebühr: Die Kursgebühr wird 21 Tage vor Kursbeginn fällig. Diese können Sie per Überweisung auf das Konto der Deutschen Apotheker- und Ärztebank Düsseldorf (IBAN DE51 3006 0601 0001 6359 21, BIC DAAEDEDXXX) oder per SEPA-Lastschriftermächtigung (vormals ELV) begleichen. Im Fall einer Lastschriftermächtigung wird die Kursgebühr am Kurstag bzw. bei mehrtägigen Kursen am 1. Kurstag von Ihrem Konto eingezogen.

Für Mitglieder der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Nordrhein gilt, dass die Kursgebühr jeweils über das KZV-Abrechnungskonto auf Wunsch einbehalten werden kann. Die angegebene Kursgebühr gilt für den niedergelassenen Zahnarzt, Assistenten, beamtete und angestellte Zahnärzte sowie Zahnärzte, die ihren Beruf zur Zeit nicht oder nicht mehr ausüben, können an Kursen, die durch ein * gekennzeichnet sind, zur halben Kursgebühr teilnehmen. Des Weiteren können Zahnärzte in den ersten zwei Jahren nach ihrer Erstinneerlassung diese Ermäßigung in Anspruch nehmen. Zur Berechnung der Zweijahresfrist gilt das Datum der Veranstaltung. Für Studenten der Zahnmedizin im 1. Studiengang ist die Teilnahme an den vorgenannten Veranstaltungen kostenlos. Ein entsprechender Nachweis ist jeder Anmeldung beizufügen. Bei Teamkursen sind die Gebühren für Zahnmedizinische Fachangestellte gesondert ausgewiesen.

Sofern im Rahmen eines Kurses eine Mittagspause inklusive Mittagessen vorgesehen ist, ist das Mittagessen nicht von der Kursgebühr umfasst. Das Mittagessen kann bei Kursanmeldung separat hinzugebucht werden.

Das vorliegende Programm ersetzt alle vorausgegangenen Veröffentlichungen. Alle Angaben sind ohne Gewähr. Für Fehler wird keine Haftung übernommen.

Ausführliche Informationen und Kursunterlagen – wie Material- und Instrumentenlisten – erhalten Sie vor Kursbeginn.

Die unter Fortbildung für Praxismitarbeiter aufgeführten Kurse sind ausschließlich für Zahnmedizinische Fachangestellte gedacht. Zahnärzte, die dennoch an den Kursen teilnehmen wollen, können zugelassen werden, sofern freie Plätze vorhanden sind. In diesem Fall beträgt die Kursgebühr das Doppelte der Kursgebühr für die Zahnmedizinische Fachangestellte. Es werden keine Fortbildungspunkte vergeben.

Zeichenerklärung: Fp = Fortbildungspunkte
P = Praktischer Arbeitskurs
T = Teamkurs

In unmittelbarer Nähe des Karl-Häupl-Institutes stehen renommierte Hotels mit großer Bettenkapazität zur Verfügung.

Courtyard by Marriott, Am Seestern 16, 40547 Düsseldorf, Tel. 02 11 / 59 59 59, www.marriott.de/duscy

Lindner Congress Hotel, Lütticher Str. 130, 40547 Düsseldorf, Tel. 02 11 / 5 99 70, www.lindner.de

Kursteilnehmer werden gebeten Reservierungen selbst vorzunehmen. Die Reservierung sollte möglichst frühzeitig erfolgen, da während der Ausstellungen und Messen in Düsseldorf Zimmerengpässe möglich sind. Mit einigen Hotels wurden Sonderkonditionen vereinbart, die jedoch nur an messefreien Tagen gelten. Weitere Informationen erhalten Sie bei der Düsseldorf Marketing & Tourismus GmbH unter www.duesseldorf-tourismus.de.

Grundzüge des Arbeitsrechts

Seminar mit Workshop für angestellte Zahnärzte/innen und Praxisinhaber

Termin: Samstag, 10. Mai 2014
von 9.00 bis 14.30 Uhr

Veranstaltungsort: Karl-Häupl-Institut
der Zahnärztekammer Nordrhein
Emanuel-Leutze-Straße 8
40547 Düsseldorf

Kurs-Nr.: 14398

Teilnehmergebühr: 160 Euro

Fortbildungspunkte: 7

Schriftliche Anmeldung:

Zahnärztekammer Nordrhein

Karl-Häupl-Institut

Postfach 10 55 15, 40046 Düsseldorf

Tel. 02 11 / 5 26 05 -27, -29, -45, Fax 02 11 / 5 26 05 -48

khi@zaek-nr.de

Programm

- Wie wird ein Arbeitsverhältnis begründet und rechtssicher beendet?
- Welche Besonderheiten hat ein Ausbildungsvertrag?
- Welche Inhalte muss eine Abmahnung oder ein Arbeitszeugnis haben?
- Welche Besonderheiten gelten bei der Übernahme von Mitarbeitern?

Referenten:

RA Joachim K. Mann

Fachanwalt für Medizinrecht, Düsseldorf

RAin Sylvia Harms

Fachanwältin für Arbeits- und Medizinrecht, Düsseldorf

Moderation und Seminarleitung:

Dr. Peter Minderjahn

(Nähere Informationen S. 244)

Wegen der Begrenzung der Teilnehmerzahl erfolgt eine Berücksichtigung nach der Reihenfolge der Anmeldung. Teilnehmer, die nicht dem Kammerbereich Nordrhein angehören, werden gebeten, bei Kursbeginn ihren Kammerausweis vorzulegen. Es gelten die Anmeldebedingungen (AGB) der Zahnärztekammer Nordrhein (s. links). Die Reservierung gilt als verbindlich, wenn die Kursgebühr durch Überweisung auf das Konto der Zahnärztekammer Nordrhein bei der Deutschen Apotheker- und Ärztebank eG, Düsseldorf Konto-Nr. 0 001 635 921, BLZ 300 606 01, IBAN DE51 3006 0601 0001 6359 21, BIC DAAEDEDXXX) begleichen wurde.

Dr. Erhard Ricken

75 Jahre

Mit diesen Zeilen gratulieren wir einem Kollegen, der sich wie nicht viele für die Belange der nordrheinischen Kollegenschaft über Jahrzehnte eingesetzt hat und dies auch immer noch tut: Dr. Erhard Ricken feierte am 26. März 2014 seinen 75. Geburtstag.

Geboren in Münster, ist Erhard Ricken zum Rheinländer geworden, der mit westfälischem Charme sich selbst und andere „frotzelt“, dabei aber immer den geraden Weg wählt, der ihn in zahlreiche Ämter der zahnärztlichen Selbstverwaltung führte.

Nach einer Ausbildung zum Maschinenbautechniker absolvierte der 1963 das Abitur, studierte Zahnmedizin und legte 1970 das Staatsexamen an der Universität Bonn ab, wo er 1973 auch promovierte. Seit 1972 war er in eigener Praxis in Rodenkirchen tätig, die er am 1. April 2004 abgab.

1976 stieg Kollege Ricken in die Berufspolitik ein, wo er auch heute noch seine Aufgaben sieht, z. B. als Mitglied der Kammerversammlung der Zahnärztekammer Nordrhein. Seine zahlreichen Ämter und unterschiedlichen Funktionen aufzuzählen, liest sich zwar wie eine typische Funktionärskarriere, ist jedoch viel mehr Ausdruck seines langjährigen Engagements und seiner kollegialen Verbundenheit. So war er natürlich Mitglied im Freien Verband Deutscher Zahnärzte und dessen langjähriges Bezirks- und Vorstandsmitglied, Mitglied



Dr. Erhard Ricken

Foto: Burkhardt

der Kammer- und Vertreterversammlung der Nordrheinischen Körperschaften, PAR-Gutachter, Prüfungsausschussmitglied und bis 2010 Mitglied der Prüfungsstellen – Auffälligkeitsprüfung – sowie von 1993 bis 2010 Vorsitzender der Bezirksstelle Köln. Herausragend war aber seine Wahl in den Vorstand der Zahnärztekammer Nordrhein, dem er von 1990 bis 1993 angehörte, und 1998 seine Wahl zum Vizepräsidenten der Kammer. In all diesen Funktionen hat sich Erhard Ricken bewährt und seine Fähigkeiten und Fertigkeiten voll eingesetzt.

Der private Erhard Ricken zeichnet sich aus durch seine Begabung zum Zuhören

und Verstehen. In lockerer Runde versteht er es, als begnadeter Witze- und Anekdotenerzähler beste Stimmung und Fröhlichkeit zu verbreiten. Sein Hobby ist immer noch das Bewegen schneller zwei- und vierrädriger Maschinen als Motorsportler auf allen deutschen und ausländischen Rennstrecken. Man kann durchaus feststellen, dass Erhard Ricken „einen heißen Reifen fährt“. Aber auch das Tennisspiel und das Skifahren, die Musik und die Literatur gehören zu seinen privaten Neigungen. Darüber hinaus schätzt er Studienreisen und Städtetouren.

Seit 2004 hat er sich teilweise ins Privatleben zurückgezogen – ein Umstand, an den er sich so ganz noch immer nicht gewöhnen kann, ist er doch mit Leib und Seele Zahnarzt.

Die nordrheinische Kollegenschaft wünscht Erhard Ricken für die Zukunft vor allem Gesundheit und dankt ihm für sein langjähriges Wirken.

Dr. Fritz Schmitz

–Anzeige–



DR. SCHMITZ & PARTNER
FACHANWÄLTE FÜR MEDIZINRECHT



Prof. Dr. Udo Schmitz, MBL
Fachanwalt für Medizinrecht



Ronald Oerter, LL.M. oec.
Fachanwalt für Medizinrecht



Dr. Christopher F. Büll
Fachanwalt für Medizinrecht

www.medizinrechtsberater.de UNSER LEISTUNGSSPEKTRUM:

Josef-Lammerting-Allee 25 · 50933 Köln

Telefon: 0221/16 80 20 0

Telefax: 0221/16 80 20 20

E-Mail: info@dr-schmitz.de

- Praxiskaufverträge
- Prüfverfahren und Regresse
- Gemeinschaftspraxisverträge
- Vergütungsrecht (BEMA/GOZ)
- Praxismgemeinschaftsverträge
- Berufs- und Weiterbildungsrecht
- Überörtliche Kooperationen
- Arztstrafrecht
- Medizinische Versorgungszentren
- Arzthaftungsrecht

Bezirksstelle Aachen

60 Jahre

Dr. Dieter Meessen
Alsdorf, * 18. 4. 1954

Dr. med. dent. (R)
Florin Andrei Cernaianu
Aachen, * 24. 4. 1954

Dr. Dr. Hubert Lürkens
Eschweiler, * 27. 4. 1954

Dr. Bernd Bösing
Würselen, * 4. 5. 1954

ZA Ralf Wagner
Langerwehe, * 12. 5. 1954

65 Jahre

Dr. Helmut Josephs
Aachen, * 18. 4. 1949

70 Jahre

Dr. Hartmut Sendzik
Aachen, * 2. 5. 1944

80 Jahre

Dr. (H) Susanne Bánfai
Düren, * 18. 4. 1934

85 Jahre

ZA Fritz Hirthammer
Jülich, * 12. 5. 1929

89 Jahre

ZA Friedrich Müller
Heimbach, * 17. 4. 1925

Dr. Margret Lethen-Mingels
Geilenkirchen, * 19. 4. 1925

Bezirksstelle Düsseldorf

50 Jahre

Dr. Justine Schwitalla-Wietrzniok
Korschenbroich, * 17. 4. 1964

Dr. Elfi Laurisch
Korschenbroich, * 19. 4. 1964

Dr. Katrin Montanus-Werner
Meerbusch, * 24. 4. 1964

Dr.-medic stom. (RO)
Parisima Dieckmann
Mönchengladbach, * 25. 4. 1964

Dr.-medic stom. (RO)
Liliana Röhrich
Mettmann, * 26. 4. 1964

ZA Ulrich Bösebeck
Erkrath, * 8. 5. 1964

60 Jahre

Dr. Christian Krause
Düsseldorf, * 15. 5. 1954

65 Jahre

Dr. Juliane Frühfuß
Düsseldorf, * 26. 4. 1949

ZA Hubertus Hedwig-Hefer
Düsseldorf, * 7. 5. 1949

70 Jahre

Dr. Siok-Hing Friese
Ratingen, * 19. 4. 1944

Dr. Helga Schäfer
Langenfeld, * 26. 4. 1944

75 Jahre

Dr. Dr. Hans-Henning Meisel
Düsseldorf, * 6. 5. 1939

80 Jahre

ZÄ Sekibe Gürdal
Velbert, * 25. 4. 1934

84 Jahre

ZÄ Waltraud Jambor-Reckow
Meerbusch, * 5. 5. 1930

Dr. Edward Josef Hammes
Neuss, * 15. 5. 1930

Bezirksstelle Duisburg

50 Jahre

Dr. Norbert Dominiak
Duisburg, * 25. 4. 1964

60 Jahre

Dr. Jürgen Appelt
Oberhausen, * 21. 4. 1954

Dr.-medic stom. (RO)
Levis Schalbot
Duisburg, * 24. 4. 1954

ZA Adrian John
Duisburg, * 27. 4. 1954

65 Jahre

Dr. med. dent. (R)
Gabriela Tomsa
Mülheim, * 20. 4. 1949

86 Jahre

Dr. Günter Schaeffer
Wesel, * 13. 5. 1928

Dr. Werner Schaeffer
Wesel, * 13. 5. 1928

91 Jahre

Dr. Ingeborg Lazarz
Duisburg, * 13. 5. 1923

105 Jahre

Dr. Josef Seefelder
Wesel, * 19. 4. 1909

Bezirksstelle Essen

50 Jahre

ZA Tudor Morar
Essen, * 17. 4. 1964

Prof. Dr. Thomas Weischer
Essen, * 18. 4. 1964

Dr. Jörg Grimmeisen, M.Sc.
Essen, * 1. 5. 1964

Dr. André Kruse
Essen, * 12. 5. 1964

65 Jahre

Dr. Uwe Schütze
Essen, * 9. 5. 1949

70 Jahre

Dr. Peter Nuy
Essen, * 25. 4. 1944

ZA Heinz-Günter Volkenborn
Essen, * 25. 4. 1944

80 Jahre

Dr. Dr. Heinrich Wieneke
Essen, * 1. 5. 1934

81 Jahre

Dr. (Univ. Ljubljana)
Milena Ackun
Essen, * 15. 5. 1933

82 Jahre

Dr. Egon Nöcker
Essen, * 14. 5. 1932

84 Jahre

ZA Gerhard Unkel
Essen, * 15. 5. 1930

86 Jahre

Dr. Ingrid Friehoff
Essen, * 6. 5. 1928

87 Jahre

ZA Josef Schneble
Essen, * 8. 5. 1927

Bezirksstelle Köln

50 Jahre

ZÄ Maia Unland-
Tchavtchavadze
Bonn, * 1. 5. 1964

Dr. Oliver Gülich
Troisdorf, * 13. 5. 1964

Wir gratulieren

Dr. Elke Mockenhaupt
Much, * 13. 5. 1964

Dr.-medic.stom. (R)
Karen-Nicole Vogelfänger
Köln, * 14. 5. 1964

60 Jahre

Dr. Engelbert Heinen
Köln, * 4. 5. 1954

ZÄ Beate Kirchner
Köln, * 19. 4. 1954

Dr. Ralf Meister
Brühl, * 27. 4. 1954

ZA Thomas G. Schürholz
Köln, * 5. 5. 1954

Dr. Ina Bisterfeld
Nümbrecht, * 9. 5. 1954

Dr. Axel Schmuth
Bonn, * 10. 5. 1954

Dr. Hans-Christoph Böhm
Troisdorf, * 13. 5. 1954

ZA Wolfgang Böhm-Pressberger
Gummersbach, * 13. 5. 1954

65 Jahre

Dipl.-Med. Hans-Curt Möllnitz
Bonn, * 23. 4. 1949

70 Jahre

Dr. Peter-Michael Werner
Köln, * 13. 5. 1944

Dr. Hermann Weiß
Bad Honnef, * 15. 5. 1944

75 Jahre

Dr. Manfred Hunkirchen
Bonn, * 8. 5. 1939

Dr. Coriolan Plescha
Köln, * 13. 5. 1939

Dr. Peter Erdmann
Blankenheim, * 15. 5. 1939

80 Jahre

Dr. Hossein Safavi-nab
Köln, * 26. 4. 1934

ZÄ Susanne Eckert
Medizinaldirektorin a. D.
Köln, * 10. 5. 1934

82 Jahre

Dr. Dieter Rossius
Troisdorf, * 20. 4. 1932

84 Jahre

ZA Günther Schlimbach
Köln, * 2. 5. 1930

ZA Toni Schmidt
Odenthal, * 12. 5. 1930

85 Jahre

ZA Hans Grah
Overath, * 30. 4. 1929

86 Jahre

Dr. (CSSR) Lydia Dittrich
Leverkusen, * 24. 4. 1928

ZÄ Jutta Matthey
Alfter, * 10. 5. 1928

87 Jahre

Dr. Elmar Heid
Köln, * 8. 5. 1927

88 Jahre

Dr. Alfons Gau
Euskirchen, * 24. 4. 1926

89 Jahre

ZÄ Gertrud Kiegel
Köln, * 18. 4. 1925

ZA Hans-Joachim Angelstein
Köln, * 20. 4. 1925

ZA Josef Schnicke
Bonn, * 11. 5. 1925

90 Jahre

Dr. Georg Meyer
Köln, * 8. 5. 1924

91 Jahre

Dr. Walter Briegleb
Köln, * 30. 4. 1923

Bezirksstelle Krefeld

60 Jahre

drs. Ingmar Ingenegeren,
M.Sc. MSc
Bottrop, * 9. 5. 1954

65 Jahre

Dr. Wolfgang Lehmann
Mönchengladbach, * 16. 4. 1949

Dr. Friedrich Wülfing
Alpen, * 8. 5. 1949

75 Jahre

Dr. (Univ. Budapest)
Georg Szorath
Mönchengladbach, * 11. 5. 1939

87 Jahre

ZA Hans-Werner Füh
Kleve, * 14. 5. 1927

**Bezirksstelle
Bergisch-Land**

65 Jahre

Dr. Dr. Friedrich Burchardt
Wuppertal, * 3. 5. 1949

82 Jahre

ZA Bedi Kansuk
Remscheid, * 13. 5. 1932

ZA Günter Wolff
Wuppertal, * 13. 5. 1932

90 Jahre

ZA Walter Runkel
Remscheid, * 13. 5. 1924

Wir trauern

Bezirksstelle Düsseldorf

ZA Jürgen Heintzschel
Düsseldorf, * 1. 9. 1938
† 24. 2. 2014

Dr. Karl-Heinz Meurer
Düsseldorf, * 30. 10. 1928
† 7. 3. 2014

ZA Günther Arf
Neuss, * 28. 10. 1925
† 9. 3. 1914

Bezirksstelle Essen

Dr. Irene Wagner-Albers
Essen, * 30. 11. 1954
† 18. 1. 2014

Bezirksstelle Köln

ZA Karl Jülich
Bergneustadt, * 22. 4. 1921
† 8. 2. 2014

Dr. Rita Maclean
Kön, * 10. 4. 1923
† 20. 2. 2014

**Bezirksstelle
Bergisch-Land**

Mudr./Univ. Brünn Iva Wozelka
Wuppertal, * 5. 4. 1935
† 13. 2. 2014

Zahnärztlicher Kinderpass

Zahntipp

- ① Fitnesstraining für Ihre Zähne:
Prophylaxe und optimale Zahnpflege
- ② Perfekte Lückenfüller: Zahnersatz
- ③ Zahnfüllungen: Neue Wege zum gesunden Zahn
- ④ Schöne Zähne: Die Natur als Vorbild
- ⑤ Kleine Schraube – große Wirkung: Implantate
- ⑥ Gesundes Zahnfleisch – gesunder Mensch: Parodontitis
- ⑦ Au Backe: Richtiges Verhalten vor und nach der Zahntfernung
- ⑧ Zahnerhaltung durch Wurzelfüllung: Endodontie
- ⑨ Wenn's knackt und knirscht: Kiefergelenk
- ⑩ Gut aufgestellt: Kieferorthopädie
- ⑪ Zahngesundheit von Pflegebedürftigen



Öffentlichkeitsarbeit
Fax 02 11/96 84-332



Hiermit bestelle ich gegen Verrechnung mit meinem KZV-Konto (Selbstkostenpreis je Broschüre 0,27 Euro, zzgl. 3,50 Euro Versandpauschale, Mindestmenge je Ausgabe: 20 Stück; aus technischen Gründen bitte nur 10er-Staffelungen!)

Zahnärztlicher Kinderpass Stück

Zahntipp

- | | | |
|--------------------|----------------------|-------|
| ① Prophylaxe | <input type="text"/> | Stück |
| ② Zahnersatz | <input type="text"/> | Stück |
| ③ Zahnfüllungen | <input type="text"/> | Stück |
| ④ Schöne Zähne | <input type="text"/> | Stück |
| ⑤ Implantate | <input type="text"/> | Stück |
| ⑥ Parodontitis | <input type="text"/> | Stück |
| ⑦ Zahntfernung | <input type="text"/> | Stück |
| ⑧ Endodontie | <input type="text"/> | Stück |
| ⑨ Kiefergelenk | <input type="text"/> | Stück |
| ⑩ Kieferorthopädie | <input type="text"/> | Stück |
| ⑪ Pflegebedürftige | <input type="text"/> | Stück |

Praxis: _____

Adresse: _____

Abrechnungs-Nr.: _____

Telefon (für Rückfragen): _____

Datum: _____

Unterschrift/Stempel

Dr. Ernst-August Schürmann

Nachruf

Es ist die traurige Pflicht, den nordrheinischen Kolleginnen und Kollegen mitzuteilen, dass am 24. Dezember 2013 unser allseits geschätzter Kollege Ltd. Medizinaldirektor a.D. Dr. med. Ernst-August Schürmann – nur wenige Monate vor der Vollendung des 90. Lebensjahres – verstorben ist.

Dr. Schürmann, der am 19. Mai 1924 in Duisburg geboren wurde, erhielt im Jahr 1950 sowohl die ärztliche als auch die zahnärztliche Approbation. Im Anschluss an die Assistenzarztzeit trat er 1954 in den Dienst der Stadt Duisburg ein. Bis zu seiner Pensionierung 1989 widmete er sich intensiv der Zahnpflege der ihm anvertrauten Kinder und Jugendlichen des Duisburger Nordens. Er war als langjähriger Leiter des Zahnärztlichen Dienstes des Duisburger Gesundheitsamtes maßgeblich daran beteiligt, dass diese Abteilung in ihrer Blütezeit insgesamt sieben Zahnärztinnen und Zahnärzte beschäftigte.

Nach seinem Konzept wurden im wöchentlichen Wechsel vormittags sowohl Reihenuntersuchungen in Kindergärten und Schulen als auch umfangreiche zahnärztliche Behandlungen der Kinder und Jugendlichen in den verschiedenen Außenstellen des Duisburger Gesundheitsamtes durchgeführt. Hierzu wurden die Schülerinnen und Schüler per Fahrdienst von der Schule abgeholt und nach erfolgter Behandlung zur Schule zurücktransportiert.

In den Nachmittagsstunden seines Dienstes führte er jahrzehntelang erfolgreich kieferorthopädische Behandlungen durch, denen viele Duisburger heute noch ein perfektes Gebiss verdanken. Des Weiteren war er als Fachlehrer an den Duisburger Berufsschulen für eine gute Ausbildung der zukünftigen Zahnarzhelferinnen verant-



Dr. Ernst-August Schürmann,
Ltd. Medizinaldirektor a. D.

Foto: privat

wortlich. Bereits im Jahre 1985 – weit vor den heute geltenden gesetzlichen Bestimmungen – wurde auf seine Initiative hin in Duisburg der „Arbeitskreis Zahnmedizinische Prophylaxe“ gegründet und ein Zusammenschluss aller in der zahnmedizinischen Prophylaxe Beteiligten zum Wohle der Duisburger Kinder herbeigeführt.

Während seines langjährigen Berufslebens und darüber hinaus auch als Pensionär hat er im Institut für Rechtsmedizin der Stadt Duisburg sowohl ärztliche als auch zahnärztliche Aufgaben wahrgenommen. Neben seiner Funktion als Leiter des zahnärztlichen Dienstes nahm Dr. Schürmann auch viele Jahre die Funktion des stellvertretenden Duisburger Amtsarztes wahr.

Doch nicht nur in Duisburg hat er bleibende Spuren hinterlassen: Bereits 1968 wurde er Vorstandsmitglied in der Landesstelle Nordrhein des Bundesverbandes der Zahnärzte des Öffentlichen Gesundheitsdienstes, ab 1977 war er deren stellvertretender Landesstellenleiter und

ab 1979 ihr Landesstellenleiter. Nicht nur auf regionaler Ebene „bewegte“ er maßgeblich die Jugendzahnpflege: Fast 20 Jahre lang war er von 1973 bis 1990 Geschäftsführer des Bundesverbandes der Zahnärztinnen und Zahnärzte des Öffentlichen Gesundheitsdienstes (BZÖG). In dieser Zeit organisierte und gestaltete er die Bundeskongresse und das dort gebotene wissenschaftliche Programm zur Fortbildung der zahnärztlichen Kolleginnen und Kollegen des öffentlichen Dienstes.

Wer mit soviel Sachverstand, Ehrgeiz, Engagement und Überzeugungskraft arbeitet und die Interessen sowohl der Kinder und Jugendlichen als auch die des Bundesverbandes der Zahnärzte des Öffentlichen Gesundheitsdienstes nach außen vertritt, dem werden zahlreiche Ehrungen zuteil. 1982 wurde Dr. Schürmann das Bundesverdienstkreuz am Bande verliehen. Hieran schloss sich 1994 die Überreichung des Verdienstkreuzes 1. Klasse des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland an. Vonseiten des Bundesverbandes der Zahnärzte des Öffentlichen Gesundheitsdienstes erfolgte 1990 die Verleihung des Silbernen Ehrenzeichens.

Das Lebenswerk von Kollegen Schürmann war es, den Funken „Jugendzahnpflege“ auf zahlreiche Kolleginnen und Kollegen sowie Politiker und Krankenkassenfunktionäre zu übertragen. Dies ist ihm mit außerordentlichem Einsatz und großer Energie hervorragend gelungen. Daher verbeugen wir uns vor einem der großen Nestoren der Jugendzahnpflege.

*Im Namen der Kolleginnen und Kollegen
des Öffentlichen zahnärztlichen
Gesundheitsdienstes*

Dr. Dr. Claus Grundmann

–Anzeige–

K

Analyse, Kalkulation und Abrechnung zahnärztlicher und zahn technischer Leistungen

auf Grundlage der Vertragszahnärztlichen Versorgung bzw. der gültigen GOZ

Mitarbeiterschulungen

Kordula Thielsch

Verwaltungsmanagement

Abrechnung • Beratung • Training • Service für die effiziente Zahnarztpraxis

Albener Straße 366b Tel.: 02843 923414

47495 Rheinberg Fax: 02843 923415

www.kordula-thielsch.de info@kordula-thielsch.de

Im Eigenbau abgehoben

Dr. Jürgen Haack fliegt im selbst gebauten Helikopter

Dr. Jürgen Haack, geb. am 9. April 1950 in Rheda, zog 1952 nach Düsseldorf, machte dort 1969 das Abitur und begann, nachdem er zunächst das pharmazeutische Vor-examen abgelegt hatte, 1972 mit dem Studium der Zahnmedizin, das er 1977 abschloss. Zweieinhalb Jahre arbeitete er am Universitätsklinikum Düsseldorf bei Prof. Dr. Manfred Straßburg. 1982 gründete er in Düsseldorf-Benrath eine Einzelpraxis. Promoviert hat er bei Prof. Dr. Armin Herforth mit einer Untersuchung über die Auswirkung eines Zahnpasta-Inhaltsstoffes auf Zahnsteinbildungsraten.

Die freundliche ZFA am Telefon machte bei der Frage nach einem Interview zunächst wenig Hoffnung: „Der Doktor war über das Aufsehen, das die Zeitungsartikel auslösten, wenig begeistert! Ich glaube nicht, dass er an weiteren Berichten interessiert ist.“ Natürlich mussten der Lokalteil der *Rheinischen Post* und der *Express* dabei sein, als im vergangenen Jahr am 22. September ein Zehn-Tonnen-Autokran in der schmalen Benrodestraße im beschaulichen Benrath vorfuhr. Die Überschrift „Zahnarzt baute sich zu Hause seinen eigenen Helikopter“ las sich ja auch recht gut. Rasch kamen auch einige Schaulustige zusammen und verfolgten, wie wenige Schritte vom Schloss entfernt ein Ein-Mann-Helikopter aus dem Hinterhof über ein vierstöckiges Gründerzeithaus hinweg auf einen Autoanhänger gehievt wurde.

Zum Glück ließ Dr. Jürgen Haack sich dann doch breitschlagen, im *RZB* über die Hintergründe der Aktion im September zu berichten: „Es war sehr praktisch, dass ich den Helikopter direkt hinter der Praxis im Anbau zusammensetzen konnte. Durch die Hintertür passte der Mosquito, das habe ich mit dem Zollstock genau ausgemessen. Ohne den Kran wäre es aber nicht gegangen. Oder doch – aber dann hätte ich den



Dr. Jürgen Haack

Helikopter dann noch einmal ganz auseinander nehmen müssen! Er wiegt zwar nur 160 Kilogramm, aber der Ausleger musste auf 38 Meter ausfahren, um ihn über das Haus zu heben.“

Konsequent ... und gar nicht „bekloppt“

Die Bildunterschrift im *Express* „Das ist mal ein Hobby, das man zweifelsohne ‚bekloppt‘ nennen darf“, nimmt er mit Humor: „Ich bin schon ein bisschen verrückt. Aber Golfspielen wäre mir zu langweilig. Meine Patienten finden das in der Regel irgendwie toll, das sind die meisten Reaktionen.“ Schaut man genauer hin, steht der Eigenbau-Helikopter eigentlich sehr konsequent am Ende einer langen Entwicklung, die bei Dr. Haack mit dem Modellbau begann: „Hubschrauber haben mich schon während des Studiums interessiert. Bei 1,75 Dioptrien war für mich eine Pilotenausbildung ausgeschlossen. Aber damals gab es erste Modellhubschrauber, die auch richtig fliegen konnten. Mich hat die Feinmechanik dieser Modelle immer schon sehr interessiert. Der erste, den ich gebaut habe, wollte nicht richtig fliegen. Bei den in dieser Zeit noch hohen Kosten

reichte mein Geld nicht für eine vernünftige Fernsteuerung. Meine späteren Modelle sind dann besser geworden, insgesamt habe ich sicherlich zehn gebaut.“

Bevor er sich entschloss, einen Ultraleicht-Hubschrauber zu bauen, sammelte er mit Ultraleichtflugzeugen und auch Motorfallschirmen einige Flugerfahrung: „Dann hat mir meine Frau Karin (Dr. Bode-Haack hat eine Zahnarztpraxis im benachbarten Holthausen; *die Red.*) irgendwann einmal einen Schnupperkurs Hubschrauberfliegen in Hangelaar geschenkt. Die Fluglehrer waren sehr geschickt und haben gesagt: ‚Du stellst Dich aber gut an!‘ Tatsächlich habe ich dann den Schein für Hubschrauber gemacht, nachdem ich die 50 Flugstunden zusammen hatte. Das hat fast ein Jahr gedauert. Später kam irgendwann einmal wieder mein Freund Christian an, der mich schon zu den Ultraleichtflugzeugen mitgenommen hatte, und sagte: ‚Das musst Du Dir mal angucken.‘ Er zeigte mir einen Bericht über den Bausatz des Mosquito XE in einer Fliegerzeitung. Da habe ich mir gesagt: Den baue ich mir selbst. Das ist ja wie Modellbau und ich kann selbst damit fliegen. Der Ultralight Helicopter hat eine Reichweite von etwa 250 Kilometern und eine Höchstgeschwindigkeit von über 100 Stundenkilometern. Ich habe den Bausatz in den USA bestellt. Irgendwann einmal kamen dann die vier Pakete hier an. Die Kosten liegen etwa auf dem Niveau eines Golf GTI.“

Geschätzte 300 Stunden hat der Düsseldorfer in der Werkstatt hinter seiner Praxis verbracht, um den Inhalt der Pakete im Laufe eines Jahres zusammenzubauen und das Fluggerät zu komplettieren: „Ich bin abends immer nach der Praxis zuerst mit dem Hund hinausgegangen und dann habe ich mich hinten in die Werkstatt gestellt. Mein Frau Karin arbeitet sowieso ein bisschen länger in ihrer Praxis, da war das ganz praktisch.“ Foxterrier Puce ist übrigens nicht begeistert, dass er wegen des Interviews noch ein bisschen warten muss, bis es „Gassi“ geht.

Es gab während der Bauphase auch Momente totaler Verzweiflung, insbeson-

dere als ein wichtiges Lager eingepresst werden musste: „Das war die Hölle! Die notwendigen Kräfte waren so hoch, dass sich das erste Werkzeug einfach verbogen hat, weil die Hebelarme zu lang waren. Auch der Motor hat mich fast zur Verzweiflung gebracht, weil er nie richtig ansprang und sich die Zündung dauernd verstellte. Erst spät habe ich gemerkt, dass er zwar völlig zusammengesetzt geliefert worden ist, die Zylinderkopfschrauben aber gar nicht angezogen waren.“ Außerdem wurde nur ein rudimentärer Kabelbaum für den Antrieb mitgeliefert. Alle anderen Schalter und Anschlüsse, das Funkgerät usw. musste Dr. Haack mit Unterstützung eines Freundes, der für die Elektronik zuständig war, noch selbst gestalten.

Nicht nur im Einsitzer

Auf die Frage, was sie vom Bau des Einsitzers – sie lacht – hält, sagt Karin Bode-Haack: „Ich bin lieber mit beiden Füßen auf der Erde, aber ich fliege schon im Zweisitzer mit.“ Sie verschweigt auch nicht, dass ihr Mann einmal mit einem großen Hubschrauber aus dreißig Meter Höhe abgestürzt ist und den Aufprall nur mit sehr viel Glück völlig unverletzt überstanden hat: „Zunächst war ich nicht so begeistert, das ist ja auch eine Sicherheitsfrage. Aber sein Traum ist es immer gewesen zu fliegen, vor allem Hubschrauber. Und da kann man dem Ehemann ja kaum sein liebstes Spielzeug wegnehmen!“ – Sie lacht noch einmal: „Ich habe das schon unterstützt. Er ist ja auch vorher schon geflogen, auch in Frankreich. Dort kann man von jedem Acker mit einem Motorschirm (ein motorisierter Gleitschirm; *die Red.*) starten.“

Zum Sicherheitsaspekt erklärt Dr. Haack: „Wenn der Hubschrauber nicht funktioniert, ist es nicht gefährlich, gefährlich ist, wenn er funktioniert. Als Qualitätssicherung gibt es ein Internetforum (www.innovator.mosquito.net.nz), wo alle, die ein solches Ding gebaut haben, Fotos einstellen. Diese Bilder werden dann vom Hersteller in den USA angeschaut, über-



Fotos: Neddermeyer, privat

Dr. Jürgen Haack fliegt im selbst zusammengebauten Ultralight Helicopter Mosquito XE.

prüft und die Erbauer auf eventuelle Fehler hingewiesen. Ich fliege außerdem einmal im Monat mit einem Fluglehrer. Dabei machen wir im Prinzip nur Notfallübungen. Wenn der Motor bei diesem Hubschrauber ausfällt, hat man maximal anderthalb Sekunden Zeit, um in den Gleitflug zu wechseln und nur einen Versuch, um einen geeigneten Notlandeplatz zu finden.“

Bis zur Flugfähigkeit des Mosquito war noch eine ganze Menge an „Feintuning“ notwendig: „Bei den ersten Flugversuchen bin ich maximal einen Meter über dem Boden geschwebt. Mein Adrenalinspiegel war doch äußerst hoch. Die Rotorblätter mussten nachjustiert werden, nach dem Prinzip ‚Trail and Error‘. In der nächsten Phase bin ich dann schon in drei bis vier Meter über einer ebenen Grasfläche geschwebt.“

In Deutschland gibt es für den Ultraleicht-hubschrauber keine Zulassung, deshalb hat Haack ihn in Frankreich angemeldet und dort in Le Renouard offiziell stationiert. Am Tag des Interviews im März hat er die notwendige Lizenz und die Kennung 610U aus Frankreich erhalten. Als nächstes Pro-

jekt plant er, den Zweizylinder-Zweitakt-Motor – „der ist sehr laut und vibriert sehr stark“ – durch eine Turbine zu ersetzen.

„Doc Holliday – so nennen mich einige Nachbarn“, hat klare Vorstellungen von seiner vernünftigen Work-Life-Balance: „Ich will bis 70 als Zahnarzt arbeiten, weil mir das unheimlich Spaß macht. Ich gönne mir dafür jetzt aber auch etwas mehr Ferien. Denn ich sage mir auch, Zeit ist Leben. Ich werde im April 64 und möchte mir einen gewissen Freiraum nach der Praxis bewahren. Bei allem Spaß merke ich nämlich, dass es mich heute auch mehr anstrengt als vor 20 Jahren. Das kostet schon viel Kraft. Aber nur Basteln, nur Hobby, das wäre mir auch zu wenig.“

Dr. Uwe Neddermeyer

–Anzeige–



STUDIUM IM EU-AUSLAND
Zahn-, Tier, & Humanmedizin
ohne NC & Wartezeit für Quereinstieg
MediStart-Agentur | deutschlandweit
www.medistart.de * Tel. (040) 413 436 60

Die schönste Freude ist die Schadenfreude

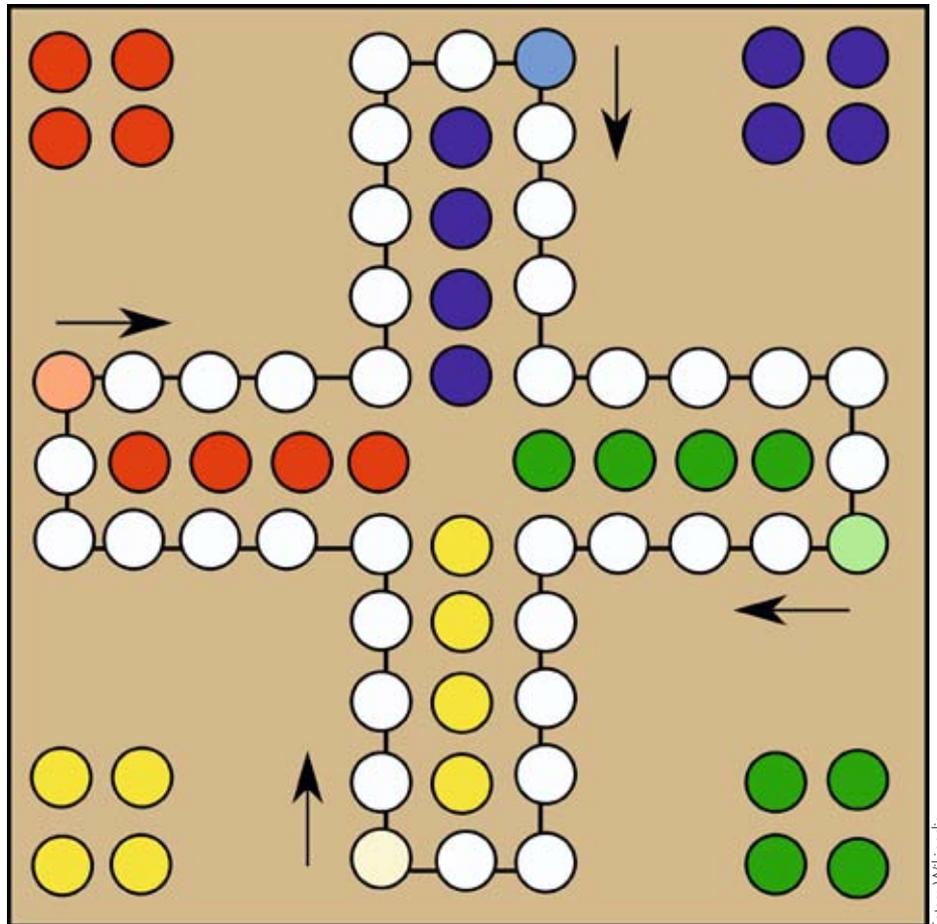
100 Jahre „Mensch ärgere dich nicht“

Ein Spaß für die ganze Familie – zumindest, wenn man nicht rausgeworfen wird: MÄDN, so die Insider-Abkürzung, ist eines der beliebtesten Spiele der Deutschen und bringt alle Generationen zusammen. Mehr als 80 Millionen Mal wurde der Spieleklassiker bislang in Deutschland verkauft, jährlich immer noch rund 100 000 Exemplare. Schmidt Spiele in Berlin produziert bis heute die „Mutter aller Brettspiele“. Der Weltenerfolg kam aber erst nach einem PR-Trick seines Erfinders in Gang.

In seiner heutigen Form wurde MÄDN im Winter 1907/1908 von dem Münchener Josef Friedrich Schmidt (Gründer von Schmidt Spiele) ausgetüfelt, um seine drei quirligen Söhne in der Wohnung zu beschäftigen. Er baute das erste Exemplar noch aus Hutkarton und selbst geschnitzten „Holzpöppeln“. Aber während daheim in der kleinen Mietwohnung nun begeistert gespielt wurde, fand Schmidt für weitere selbst gebastelte Exemplare keine Abnehmer. Niemand hatte Interesse an dem Spiel, dessen Grundidee Schmidt von dem mehr als 2000 Jahre alten indischen Pachisi übernommen hatte.

Erfolg im Kriegslazarett

Doch 1914 hatte Schmidt eine Idee, die sich als Volltreffer erweisen sollte: Er ließ 3000 Exemplare von „Mensch ärgere Dich nicht“ herstellen und schickte sie als Spende an Kriegslazarette. Der Erfolg ließ nicht lange auf sich warten: Dank dieser Taktik und der darauf folgenden Mundpropaganda gelang es, bis 1920 eine Million Spiele im typischen roten Karton mit dem Emblem des



Fotos: Wikipedia

sich ärgern den Mannes zum Preis von 35 Pfennigen das Stück zu verkaufen.

Die Regeln des Klassikers haben sich seit 1914 im Wesentlichen nicht verändert, obwohl es mittlerweile unterschiedliche Spielvarianten gibt. „Natürlich gibt es heute zahlreiche Nachahmerprodukte“, berichtet Nils Jokisch von Schmidt Spiele in Berlin. Denn die Spielidee ist nicht zu patentieren. Aber der Titel und die typische Grafik der roten Packung und des Spielplans sind geschützt, Lizenzen werden vergeben für Tapeten, Handyhüllen oder Frühstücksbrettchen. Für weitere Verbreitung sorgen zeitgemäße Adaptionen: MÄDN gibt es mittlerweile als Kartenspiel, im Disney-Design, mit farbigen Würfeln für die ganz Kleinen und – natürlich – als App.

Einfach und gut

Spielanleitung lesen? Unnötig! Würfeln, laufen, andere Figuren rauswerfen – das

lernt hierzulande jedes Kind. Zu Hause, bei den Großeltern oder im Kindergarten. Die Regeln von „Mensch ärgere dich nicht“ sind einfach. Aber was macht den Klassiker heute angesichts zahlloser Brett- und vor allem Digitalspielkonkurrenz noch spannend? Jokisch sagt dazu: „Es ist ein Spiel ohne Hierarchien. Kleine haben die gleichen Chancen wie Große. Jeder kann’s sofort, ohne lange Anleitungen lesen zu müssen. Und: Die menschlichen Instinkte werden angesprochen!“

Aber so einfach und anpassungsfähig MÄDN auch ist: „Es hat durchaus pädagogischen Charakter. Man lernt Rückschläge hinzunehmen, aber auch Siege nicht allzu sehr auszukosten. Denn: Die nervigsten Mitspieler sind die schlechten Verlierer, die zweitnervigsten die schlechten Gewinner.“

Nadja Ebner

63. Jahrestagung der DGPro

Wie viel Vollkeramik braucht unser Patient?
Wie viel digitale Technologie braucht unser Patient?
Wie viel Implantologie braucht unser Patient?



Veranstaltung der
Deutschen Gesellschaft für
Prothetische Zahnmedizin und Biomaterialien
mit Industrieausstellung und Workshops

Freitag, 16. Mai 2014, 9.00 bis 17.25 Uhr
Samstag, 17. Mai 2014, 9.00 bis 16.00 Uhr

Tagungsort:

EUROGRESS Aachen
Monheimsallee 48, 520065 Aachen

Fortbildungspunkte: 16

Registrierung/Online-Anmeldung, Teilnehmergebühren und weitere Informationen:
www.dgpro.de

Ermäßigte Teilnehmergebühr für Mitglieder der ZÄK Nordrhein

Hauptvorträge:

Freitag, 16. Mai 2014

Eröffnung der Jahrestagung

Prof. Dr. Stefan Wolfart, Aachen, Tagungspräsident

Zahnmedizin im Spannungsfeld zwischen Medizin und Wunscherfüllung

Prof. Dr. Dr. Dr. Dominik Groß, Aachen

Minimalinvasive vollkeramische Restauration

Prof. Dr. Daniel Edelhoff, München

Zinkoxid und Presskeramik- wo brauchen wir noch Metallkeramik?

Dr. Urs Brodbeck, Zürich (CH)

Grenzen der aktuellen Vollkeramiksysteme und keramische Werkstoffe von morgen

Prof. Dr. Horst Fischer, Aachen

Die digitale Prozesskette – Möglichkeiten und Zukunftsmusik

Prof. Dr. Sven Reich, Aachen

Kunststoffkronen im digitalen Zeitalter – eine definitive Lösung?

PD Dr. Florian Beuer, München

Wirtschaftlichkeit digitaler Technologien

Dr. Bernd Reiss, Malsch

Festvortrag: Globalisierung

Prof. Dr. Dr. Franz Josef Radermacher, Ulm

Gesellschaftsabend und Assistentenabend mit dem „Wall Street Theatre“ (Altes Kurhaus)

Samstag, 17. Mai 2014

Die Frontzahnücke: Low Budget versus High end

PD Dr. Arndt Happe, Münster

Der teilbezahnte Patient: Low Budget versus High end

PD Dr. Michael Stimmelmayer, Cham

Der zahnlose Patient: Low Budget versus High end

Prof. Dr. Gerald Krennmair, Marchtrenk (A)

Vermeidung von Augmentation: Prothetik auf kurzen und schmalen Implantaten

Dr. Paul Weigl, Frankfurt

Implantologie beim hochbetagten Patienten

Prof. Dr. Ina Nitschke, Leipzig

Implantatversorgung nach Tumorresektion

Prof. Dr. Dr. Frank Hölzle, Aachen

Der komplexe Patient im Expertenmeeting

Prof. Dr. Daniel Edelhoff, Dr. Urs Brodbeck, Dr. S. Marcus Beschnidt, Dr. Ernst Goffart

Begründer der wissenschaftlichen Chirurgie

Bedeutendster deutscher Chirurg im 17. Jahrhundert: Wilhelm Fabry aus Hilden

Wilhelm Fabry, auch Guilielmus Fabricius Hildanus (1560 bis 1634) war der bedeutendste deutsche Chirurg seiner Zeit und gilt vor allem aufgrund seiner Schriften, die bereits zu seinen Lebzeiten in mehrere Sprachen übersetzt wurden, als Begründer der wissenschaftlichen Chirurgie.

Am 25. Juni 1560 als Sohn des Gerichtsschreibers Peter Drees und dessen Ehefrau Margarethe auf dem Sand in Hilden geboren, wurde Fabry 1576 bis 1580 bei dem Bader und Wundarzt Johannes Dümgens in Neuss ausgebildet. Zum Ende der Ausbildung erfolgte die Latinisierung des Namens zu Guilihelmus Fabricius Hildanus. Ab 1580 war er Badergeselle in Düsseldorf bei dem angesehenen Chi-

rurgen Cosmas Slot am Hof von Herzog Wilhelm V., genannt „der Reiche“.

Nach Slots Tod 1585 begann er nach einem kurzen Aufenthalt in Hilden eine rund 14-jährige Wanderzeit, die eine notwendige Voraussetzung war, um später als Meister in eine Zunft aufgenommen zu werden und die ihn vor allem in die Schweiz zog. Er übersiedelte nach Genf zwecks Studien bei seinem Vorbild Jean Griffon und heiratete dort 1587 Marie Colinet, die von da an als Hebamme und Wundärztin an seiner Seite arbeitete.

Ab 1602 war Fabry Stadtchirurg in Payerne (Schweiz) und Lausanne. Diese Position ist einem heutigen Amtsarzt nicht vergleichbar. Ein Stadtchirurg behandelte – gegen festgesetztes Jahresentgelt – z. B. Arme unentgeltlich, war aber ansonsten

frei, selbstständig eine eigene Praxis zu führen. 1615 bis 1634 arbeitete er als Städtischer Chirurg in Bern im Auftrag des Rates und war ab 1618 auch Leibarzt des Markgrafen Georg Friedrich von Baden. Seit ungefähr 1585 unterhielt Fabry eine weit ausgedehnte Reisepaxis als Konsiliarchirurg und stand mit vielen bekannten Medizinern seiner Zeit in lebhaftem Briefwechsel.

Am 15. Februar 1634 starb Fabry in Bern mit 74 Jahren und wurde dort auch beigesetzt. Er hatte insgesamt acht Kinder, aber nur ein Sohn überlebte ihn.

Bibel der Heilkunst

Als Verfasser zahlreicher medizinischer Schriften erwarb Fabry seinen größten Ruhm, mit ihnen lebt sein Name durch die Jahrhunderte bis heute fort. Bezeichnend für sein Wirken ist die Einschätzung, dass die Anatomie den Schlüssel zur Chirurgie darstellt. Sein erster Traktat „De Gangraena et Sphacelo, das ist: Von dem heißen und kal-



Guilielmus Fabricius Hildanus, Kupferstich 1612

Fotos: WilhelmFabry/Museum

ten brandt“ erschien 1593 in Köln und wurde zu seinen Lebzeiten nicht weniger als zehnmal aufgelegt. Er berichtet darin nicht nur von Ursachen, Anzeichen und Verlauf der Gewebs-Nekrose, sondern vor allem von ihrer Behandlung und von der durch ihn abgewandelten Methode operativer Entfernung befallener Glieder, für die er auch besondere Instrumente erfunden hatte.

„De Combustionibus“, 1607 erschienen, ist die erste wissenschaftliche Abhandlung, die sich ausschließlich mit der Klassifikation, Behandlung und Prognose von Verbrennungen befasste. Fabry fasste auf 60 Seiten seine über mehr als 25 Jahre gesammelten Erfahrungen mit Brandverletzungen zusammen. Seine Monografie enthält originelle, genau und geistreich dargestellte Erkenntnisse und Ideen, die auch heute noch gültig sind. Er wird mit Recht als Vater der Deutschen Chirurgie bezeichnet.

Von besonderer Bedeutung sind aber seine „Observationes et curationes chirurgicae“, gesammelte ärztliche Krank-



Foto: Wikipedia



heitsbeobachtungen und -behandlungen, von denen er nach und nach 500 herausbrachte. Sie und dazu 100 ausgewählte Briefe bildeten den Kern des umfangreichen Foliobandes der „Opera quae extant omnia“ (1646). Dieses Werk galt für Jahrhunderte als eine Art Bibel der Heilkunst.

Nadja Ebner

Wundärzte, Bader und Feldscher

Erst im 19. Jahrhundert wurde die Vorrangigkeit der akademischen Ärzte festgeschrieben und der Tätigkeitsbereich der Wundärzte nach und nach eingeschränkt. Der Begriff Wundarzt (im militärischen Bereich: Feldscher) bezeichnete – im Unterschied zum „Arzt“ – einen handwerklich ausgebildeten Chirurgen. Wundärzte gehörten vom Mittelalter bis weit in das 19. Jahrhundert hinein zu den wichtigsten Anbietern medizinischer Dienstleistungen. Sie absolvierten normalerweise eine handwerkliche Lehre bei einem Bader (Betreiber einer Badestube) oder Barbier (im Bereich der Körperpflege, Wundheilung und Krankenpflege tätig), der sich eine Gesellenprüfung und mehrere Wanderjahre anschloss. Vor allem äußere Wunden und Verletzungen, aber auch Abszesse, Tumore, Hämorrhoiden, Varizen, Verbrennungen oder Erfrierungen fielen im vormodernen Gesundheitswesen in den Zuständigkeitsbereich der Wundärzte. Sie führten bei Bedarf auch Amputationen durch und stellten Prothesen her; teilweise spezialisierten sie sich auf Starstiche, Blasenstein- und Bruchoperationen sowie Darmnähte, versorgten Knochenfrakturen, extrahierten Zähne oder renkten Gelenke ein.

Wie passt nun der berühmte Hildener Chirurg Wilhelm Fabry in dieses differenzierte Gefüge medizinischer Dienstleister? Fabry ist insofern ein mustergültiger Vertreter vormoderner Wundarzneikunst, als er eine handwerkliche, nichtakademische Ausbildung durchlaufen hat. Außergewöhnlich sind dagegen seine fachliche Bedeutung, sein Bekanntheitsgrad in der zeitgenössischen Wundarzneikunde und sein Nachruhm.

Kostenlose Patientenbestellzettel von der KZV

„Ihre“ Patientenbestellzettel können Sie weiterhin bei den zuständigen Verwaltungsstellen und der KZV in Düsseldorf unter Tel. 0211/9684-0 anfordern bzw. abholen.

Wenn möglich bitte in einer Sammelbestellung gemeinsam mit weiteren Formularen oder anderem Material, da mehrere kleine Bestellungen deutlich höhere Portokosten und einen größeren Arbeitsaufwand verursachen.

Öffentlichkeitsausschuss
der KZV Nordrhein



Wir geben sie
kampflos ab ...

Prächtiges Denkmal hinter starken Mauern

Zons, Ortskern unter Denkmalschutz gestellt

Zons mit seinen Mauern und Türmen ist die besterhaltene mittelalterliche Stadtbefestigung im Rheinland. Ein Drittel der insgesamt 200 Häuser stand schon seit langem unter Denkmalschutz. Keine Frage, es hat Sinn gemacht, diesen auf den gesamten Ortskern mit den umgebenden Freiflächen auszuweiten.

Seit dem 30. Januar 2014 ist garantiert, dass die insgesamt etwa 80 historischen Bodendenkmäler, Kirchen und Kapellen, Wohn- und Geschäftshäuser, Wegekreuze und Grabstätten nicht durch unpassende Bauten in unmittelbarer Nachbar-



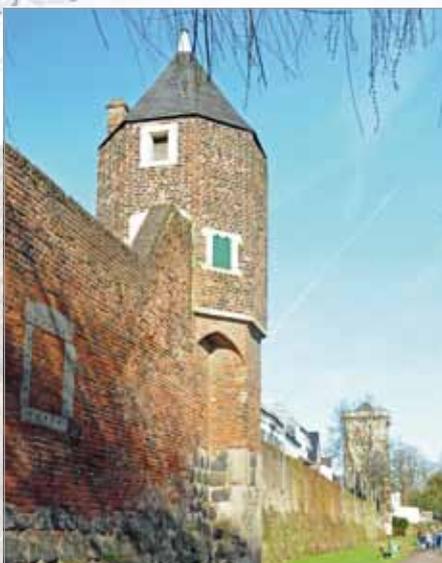
Fotos: | Niedermeier

Der Krötschenturm diente wahrscheinlich auch dazu, um an der Pest erkrankte Menschen zu isolieren. Noch heute meint „en al Krötsch“ eine kränkelnde Person.

schaft beeinträchtigt werden. Eine solche „Bausünde“ stellt das Bürgerhaus aus den 70er-Jahren dar. Der Betonklotz soll durch einen Bau nach dem Vorbild des ehemaligen Rathauses ersetzt werden.

Jährlich flanieren mehr als eine halbe Million Touristen an den niedrigen historischen Häusern und Häuschen vorbei durch die Gassen des „rheinischen Rothenburgs“ – so taufte der erste preußische Landeskonservator Paul Clemen die Stadt. Die meisten Gebäude stammen aus dem 18. und 19. Jahrhundert. Nur wenige, etwa Haus Nummer 5 hinterm Rheintor, blieben verschont vom großen Brand im Jahr 1620.

Der wuchtige Rheinturm im Norden, auch Zollturm oder Petersturm genannt, feierte im vergangenen Jahr sein 625. Jubiläum. Er bildet ein eindrucksvolles Ensemble mit dem Doppeltor, dem ehemaligen Zollhaus und der Kapelle Maria von den Engeln. Eine lateinische Inschrift verkündet: „Friedrich von Saarwerden, Erzbischof von Köln, errichtete mich im Jahre 1388 nach der Geburt des Herrn.“ Das war kurz nachdem Friedrich den Rheinzoll 1372 von Neuss nach Zons verlegt und „Zuonizo“ 1373 zur Stadt erhoben hatte. Seitdem entrichteten die Schiffer dort die Abgaben für ihr Handelsgut.



Auf der Ostmauer sind zwei gotische Wachtürmchen („Pfefferbüchsen“) erhalten. Hochwassermarken legen Zeugnis von zahlreichen Überschwemmungen ab.



Die Mühle auf dem Eckturm war bis 1907 in Betrieb. Während der Saison kann auch das historische Mahlwerk besichtigt werden.

Neuer Höhepunkt auf der Südseite

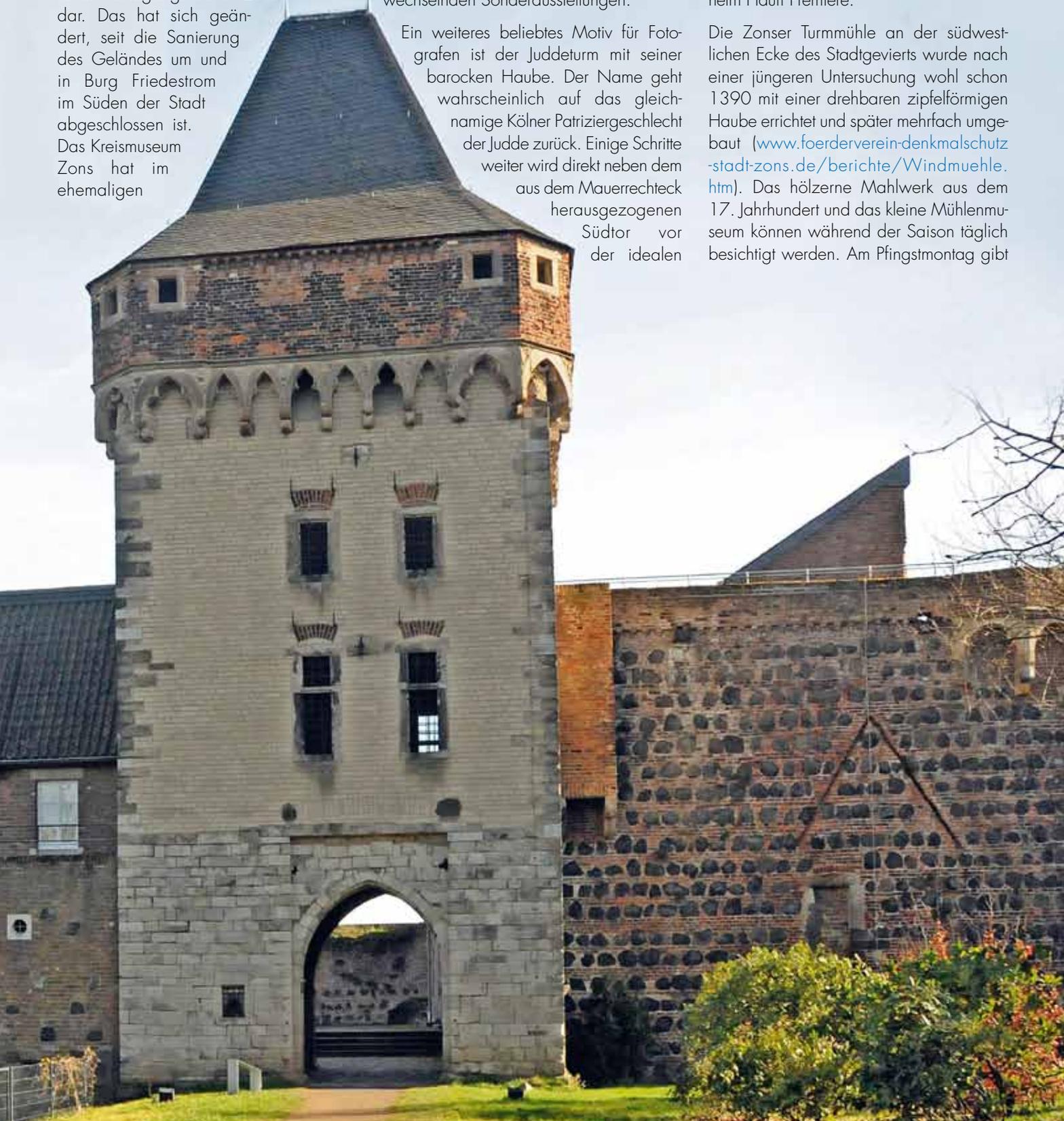
Rheinturm und Rheinstraße stellten jahrzehntelang nicht nur den Beginn, sondern zugleich auch den Höhepunkt des klassischen Rundgangs durch Zons dar. Das hat sich geändert, seit die Sanierung des Geländes um und in Burg Friedestrom im Süden der Stadt abgeschlossen ist. Das Kreismuseum Zons hat im ehemaligen

Herrenhaus vor der imposanten Burg und in einem modernen Anbau viel Platz für eine Dauerausstellung mit der größten öffentlich zugänglichen Jugendstil-Zinnsammlung Europas und für die regelmäßig wechselnden Sonderausstellungen.

Ein weiteres beliebtes Motiv für Fotografen ist der Juddeturm mit seiner barocken Haube. Der Name geht wahrscheinlich auf das gleichnamige Kölner Patriziergeschlecht der Judde zurück. Einige Schritte weiter wird direkt neben dem aus dem Mauerrechteck herausgezogenen Südtor vor der idealen

Kulisse des mächtigen Zwingers auf der Zonser Freilichtbühne altes Märchengut in einer besonderen Form mit Spiel und Tanz aufgeführt – mittlerweile seit 60 Jahren. Am 8. Juni 2014 feiert „Kalif Storch“ nach Wilhelm Hauff Premiere.

Die Zonser Turmmühle an der südwestlichen Ecke des Stadtgevierts wurde nach einer jüngeren Untersuchung wohl schon 1390 mit einer drehbaren zipfelförmigen Haube errichtet und später mehrfach umgebaut (www.foerderverein-denkmalschutz-stadt-zons.de/berichte/Windmuehle.htm). Das hölzerne Mahlwerk aus dem 17. Jahrhundert und das kleine Mühlenmuseum können während der Saison täglich besichtigt werden. Am Pfingstmontag gibt





Am nördlichen Ende der Rheinstraße stehen die ältesten Häuser der Stadt, die vom großen Brand im Jahre 1620 verschont blieben. Heute finden sich hier Cafés und Gaststätten, von gehobener bürgerlicher Küche über Erlebnisgastronomie bis zum Imbiss.



Der Juddeturm (nach dem Kölner Geschlecht der Judde) in der Mitte der Südmauer ist 35 Meter hoch, die hochbarocke Haube misst allein elf Meter. Davor das Kreismuseum Zons im ehemaligen Herrenhaus vor der Burg mit modernem Anbau

Foto: A. Neddermeyer

es anlässlich des Deutschen Mühlentags als besonderes Angebot kostenlose Führungen mit einem Müller. Gut 300 Meter weiter verbindet der Krötschenturm die West- und Nordmauer, die über dem tiefen Graben noch heute fast unüberwindbar wirken. Der Rundturm diente früher nicht nur als Wehr- und Wachturm, sondern auch als Gefängnis, Verlies und Speicher. Offenbar wurden in den Turm auch Menschen verbannt, die an der Pest erkrankt waren, um sie von der übrigen Bevölkerung zu isolieren. Darauf deutet zumindest der Name „krötsch“ – „kränkelnd“ – hin.

Freundlicher klingt da der Name der zwei achteckigen, gotischen Wachtürmchen an der Rheinmauer, die einzigen dieser Art im Rheinland. Sie heißen im Volksmund „Pfeferbüchsen“. Hochwassermarken dort und am Haus Nummer 20 veranschaulichen die zahlreichen Überschwemmungen, von denen Zons heimgesucht wurde. Aber die Stadt konnte ihre Rolle als Zollfestung nur solange ausüben, wie sie direkt am Flusslauf lag. Je nach Wasserstand war sie nur durch einen Treidelpfad vom Rhein getrennt, sodass Schiffe direkt an der Rheinmauer festmachen konnten.

Abschließend noch ein besonderer Freizeitipp vom Vorsitzenden des Heimat- und Verkehrsvereins Zons Jürgen Waldeck: „Über das lange Himmelfahrts-Wochenende findet vom 29. Mai bis 1. Juni 2014 das 29. Europäische Nachtwächter- und

Türmerzunfttreffen in der Zonser Altstadt statt. Dann werden hier über 100 Nachtwächter und Türmer aus neun europäischen Ländern zu bewundern sein. Höhepunkt ist ein großer Festumzug am 31. Mai ab 16

Uhr mit einem anschließenden Fest im Park von Burg Friedestrom.“ Türme und Türmchen gibt es in Zons auf jeden Fall genug.

Dr. Uwe Neddermeyer

Kreismuseum Zons

Kulturzentrum des Rhein-Kreises Neuss
Schlossstraße 1, 41541 Dormagen
www.kreismuseumzons.de

Di. bis Fr. von **14 bis 18 Uhr**

Sa., So. und an Feiertagen **11 bis 18 Uhr**

Eintritt: 4 Euro, Familien 7 Euro

Sonderausstellungen:

DU FLASCHE!

Deine Vergangenheit – Deine Zukunft. Historische Bierflaschen, visionäre Entwürfe, neue Funktionen (bis 21.4.2014)

28. Ostereiermarkt (19. bis 21.4. 2014)

RÖRSTRAND. Das weiße Gold des Nordens – Jugendstilporzellan aus Schweden (9.5. bis 24.8.2014)

Historische Mühle/Mühlenmuseum

Mühlenstr. 16, 41541 Dormagen
Tel. 02133/216980
In der Saison täglich

Deutscher Mühlentag (Pfingstmontag, 9.6.2014)

29. Europäische Nachtwächter- und Türmerzunfttreffen (29. 5. bis 1.6.2014)

Matthäusmarkt (20./21.9.2014)

Fähre Zons-Urdenbach: 1.4. bis 30.9.2014, Mo. bis Fr. von 6.15 bis 20 Uhr, Sa., So., feiertags von 9 bis 21 Uhr (im Winter kürzere Betriebszeiten)



Foto: A. Neddermeyer

Impressum

57. Jahrgang



Offizielles Organ und amtliches Mitteilungsblatt der Zahnärztekammer Nordrhein, Emanuel-Leutze-Straße 8, 40547 Düsseldorf und der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Nordrhein, Lindemannstraße 34-42, 40237 Düsseldorf

Herausgeber:

Dr. Johannes Szafraniak
für die Zahnärztekammer Nordrhein und
ZA Ralf Wagner
für die Kassenzahnärztliche Vereinigung Nordrhein

Redaktionskonferenz:

Dr. Ralf Hausweiler, ZA Martin Hendges

Redaktion:

Zahnärztekammer Nordrhein:
Susanne Paprotny
(Bekanntgabe von Adressänderungen)
Tel. 02 11 / 5 26 05-22, Fax 02 11 / 5 26 05-21
rzb@zaek-nr.de

Kassenzahnärztliche Vereinigung Nordrhein:
Dr. Uwe Neddermeyer
Tel. 02 11 / 96 84-217, Fax 02 11 / 96 84-332
rzb@kzvnr.de

Verlag:

rheinland media & kommunikation gmbh
Geschäftsführer: Lutz Rensch, Susanne Rademacher
Monschauer Straße 1
40549 Düsseldorf

Verlagsservice

schaffrath concept GmbH
Geschäftsführer: Dirk Alten, Dirk Devers
Monschauer Straße 1, 40549 Düsseldorf

Herstellung:

Heinrich Ohlig
Tel. 02 11 / 56 97 31-30, Fax 02 11 / 56 97 31-10

Anzeigenverwaltung:

Nicole Trost
Tel. 02 11 / 56 97 31-22, Fax 02 11 / 56 97 31-10
rzb@schaffrath-concept.de

Anzeigenverkauf:

Reiner Hoffmann
Telefon: 02 11 / 56 97 31-19, Fax: 02 11 / 56 97 31-10
anzeigen-rzb@schaffrath-concept.de

Zurzeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 43 vom 1. Januar 2014 gültig. Die Zeitschrift erscheint monatlich.

Druck

L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG
Marktweg 42-50, 47608 Geldern

Namentlich gezeichnete Beiträge geben in erster Linie die Auffassung der Autoren und nicht unbedingt die Meinung der Schriftleitung wieder.

Im Falle der Veröffentlichung von Leserbriefen behält sich die Redaktion vor, diese unter Angabe des vollständigen Namens sinnwährend gekürzt abzdrukken. Es besteht kein Rechtsanspruch auf die Veröffentlichung von Leserbriefen.

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Verbreitung, Vervielfältigung und Mikrokopie sowie das Recht der Übersetzung in Fremdsprachen für alle veröffentlichten Beiträge vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion.

DGI
Der Landesverband
Nordrhein-Westfalen
im DGI e.V.

13. Jahrestagung des Landesverbandes
Nordrhein-Westfalen im DGI e.V.

**Implantologie
praxisnah**

Was geht – was geht nicht?

Messe Essen, CC Süd
23.–24. Mai 2014

www.dginet.de/nrwi

Fotos: Stadtbibliothek Essen

Tagungspräsidenten

Prof. Dr. T. Weischer, Essen
Prof. Dr. M. Augthun, Mülheim

Tagungsort

Messe Essen, CC Süd
Norbertstraße | 45131 Essen

Tagungsorganisation und Veranstalter der Ausstellung

MCI Deutschland GmbH
MCI – Berlin Office
Alexandra Glasow
Markgrafenstr. 56 | 10117 Berlin
Tel.: 030 / 20 45 90
Fax: 030 / 20 45 950
E-Mail: nrwi@mci-group.com



Prophylaxe ist der wichtigste Baustein für die Zahngesundheit

Der Zahnärztliche Kinderpass unterstützt Sie dabei, werdende Mütter und Kinder bis zum sechsten Lebensjahr zu regelmäßiger Prophylaxe anzuhalten. Er schließt die Lücke zwischen Geburt und dem Beginn des IP-Programms und wird Ihnen kostengünstig zur Verfügung gestellt.

Eltern erhalten in verständlicher Form Informationen zu wichtigen Fragen: Jeweils dem Alter entsprechend finden sich gegenüber der Befundseite kurze Erläuterungen unter anderem zu Zahnpflege während der Schwangerschaft, Fluoridprophylaxe, Bedeutung der Milchzähne, Daumenlutschen, richtiges Zähneputzen, zahngesunde Ernährung und Kariesentstehung.

Mit dem Bestellformular auf S. 252 kann der Zahnärztliche Kinderpass bei der KZV Nordrhein angefordert werden.

Junge Familien wissen diesen Service ihrer Zahnärzte sehr zu schätzen!



Foto: Fotolia

Zahnärzte ohne Grenzen

Aufruf für den Großeinsatz in der Mongolei 2014

Der nächste Jahreseinsatz der „Stiftung Zahnärzte ohne Grenzen“ (Dentists Without Limits Foundation – DWLF) findet vom

15. Juli bis zum 5. August 2014

statt. Es wird mit mobilen Zahnkliniken bei den mongolischen Nomaden in Vierergruppen gearbeitet, die zum Teil noch nie einen Zahnarzt gesehen haben. Abenteuer pur! Ein interessantes Rahmenprogramm ist selbstverständlich.

Es werden Zahnärzte und Zahnärztinnen, aber auch Zahnarthelferinnen oder auch zahnmedizinische Studenten in der Funktion einer Zahnarthelferin gesucht.

Der Solidaritätsaufruf von DWLF lautet:

„Die einen spenden und sammeln, damit andere ehrenamtlich auf Augenhöhe den Bedürftigen helfen können.“

Von Ihren Spenden hängt es ab, in welcher Höhe die Stiftung einen Einsatzzuschuss für die DWLF-Helfer gewähren kann. Augenblicklich sind 300 Euro Einsatzzuschuss garantiert.

Anmeldung und Information:

Franka Selz, Administration DWLF
info@dwlf.org
www.dwlf.org

Spendenkonto:

Zahnärzte ohne Grenzen
 Ev. Kreditgenossenschaft eG, Kassel
 BLZ: 520 604 10,
 Kto.-Nr.: 5 302 471
 IBAN: DE 83520604100005302471
 BIC: GENODEF1EK1



Zulassungsausschuss Zahnärzte der KZV Nordrhein

Sitzungstermine 2014

- Mittwoch, 30. April 2014
- Mittwoch, 21. Mai 2014
- Mittwoch, 25. Juni 2014
- Mittwoch, 27. August 2014
- Mittwoch, 24. September 2014
- Mittwoch, 22. Oktober 2014
- Mittwoch, 19. November 2014
- Mittwoch, 17. Dezember 2014

Anträge auf Zulassung zur vertragszahnärztlichen Tätigkeit müssen vollständig – mit allen Unterlagen – spätestens einen Monat vor der entsprechenden Sitzung des Zulassungsausschusses bei der Geschäftsstelle des Zulassungsausschusses, Lindemannstr. 34–42, 40237 Düsseldorf, vorliegen. Sofern die Verhandlungskapazität für einen Sitzungstermin durch die Anzahl bereits vollständig vorliegender Anträge überschritten wird, ist für die Berücksichtigung das Datum der Vollständigkeit Ihres Antrages maßgebend. Es wird deshalb ausdrücklich darauf hingewiesen, dass eine rein fristgerechte Antragsabgabe keine Garantie für eine wunschgemäße Terminierung darstellen kann. Anträge, die verspätet eingehen oder zum Abgabetermin unvollständig vorliegen, müssen bis zu einer der nächsten Sitzungen zurückgestellt werden.

Wir bitten um Beachtung, dass Anträge auf Führen einer Berufsausübungsgemeinschaft und damit verbundene Zulassungen nur zu Beginn eines Quartals genehmigt bzw. ausgesprochen werden. Auch die Beendigung einer Berufsausübungsgemeinschaft kann nur am Ende eines Quartals vorgenommen werden.



Erinnerung

Pflicht zur fachlichen Fortbildung nach § 95 d SGB V

Der Gesetzgeber hat für Vertragszahnärzte, ermächtigte Zahnärzte, angestellte Zahnärzte eines Medizinischen Versorgungszentrums sowie für angestellte Zahnärzte eines Vertragszahnarztes seit 2004 mit § 95d SGB V eine allgemeine Fortbildungspflicht festgelegt. Innerhalb eines Fünfjahreszeitraums sind jeweils mindestens 125 Fortbildungspunkte gegenüber den KZVen nachzuweisen, um Honorarkürzungen, zu denen die KZVen ansonsten verpflichtet wären, zu vermeiden.

Am **30.6.2014** endet der zweite Fünfjahreszeitraum (1.7.2009 bis 30.6.2014). Wir erinnern lediglich an diesen Stichtag, da zu diesem Zeitpunkt der Fünfjahreszeitraum für die Erfüllung der Fortbildungspflicht **für die große Zahl derjenigen Zahnärzte** endet, die bereits zum 30.6.2004 zugelassen beziehungsweise angestellt waren und die den Fortbildungsnachweis zum 30.6.2009 erstmals erbracht haben. **Für alle anderen Zahnärzte** richtet sich die Berechnung des Fünfjahreszeitraumes nach dem Datum der erstmaligen Zulassung.

Detaillierte Informationen und den Meldebogen finden Sie nach ihrer Anmeldung bei www.mykzv.de unter **Dokumente – Nach Dokumententypen – Meldebogen Fortbildung**.

Interdisziplinäre Tumorkonferenz „Kopf-Hals“

Veranstalter: Euregionales comprehensive Cancer Center Aachen (ECCA) Klinik für Mund-, Kiefer und Gesichtschirurgie der Uniklinik Aachen

Termin: jeden Dienstagnachmittag, 15.30 bis 16.30 Uhr (Vorherige Anmeldung nicht erforderlich)

Veranstaltungsort: Universitätsklinikum Aachen
 Pauwelsstrasse 30
 52074 Aachen

Demonstrationsraum der Pathologie
 Aufzug C2, Etage -2
 Flur 22, Raum 22

Referenten: Ärztinnen und Ärzte der Klinik für Onkologie, Hämatologie und Stammzelltransplantation (Medizinische Klinik IV), der Klinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie, der Klinik für Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde und Plastische Kopf- und Halschirurgie, der Klinik für Nuklearmedizin, des Instituts für Pathologie, der Klinik für Diagnostische und Interventionelle Radiologie sowie der Klinik für Radioonkologie und Strahlentherapie

Informationen: Tel. 0241/8088321

Für die (kostenfreie) einstündige Veranstaltung wird 1 Fortbildungspunkt nach BZÄK/DGZMK vergeben.

Trouble-Shooting bei prothetischen Problemen

Haben Sie Lust auf einen kollegialen Austausch bei prothetischen Problemfällen?

Die Klinik für Zahnärztliche Prothetik, Uniklinikum Aachen bietet für alle niedergelassenen Kollegen ein prothetisches Kolloquium an, in dem die Teilnehmer komplexe Fälle vorstellen und mit dem Klinikdirektor Prof. Dr. Stefan Wolfart diskutieren können.

Bringen Sie Modelle, Befunde, Röntgenaufnahmen und evtl. Fotos mit und los geht's. Das ganze Team der Aachener Prothetik freut sich auf Sie und den gemeinsamen fachlichen Austausch!

Termin: 10. April, 10. Juli und 9. Oktober 2014 • ab 19 Uhr

Veranstaltungsort: Universitätsklinikum Aachen • Pauwelsstraße 30 • 52074 Aachen
 Seminarraum Etage 3, Flur C (zwischen Aufzug C2 und C3), Zimmer 11

Das Kolloquium ist natürlich kostenfrei.

Schnappschuss



Foto: Dr. Wild

Gelernt ist gelernt!

Glatte Straßen gab es diesen Winter eher selten, zumindest in Nordrhein. Der Schnappschuss des Monats April von Dr. Günter Wild aus Cottbus wurde dann auch in Eisenach aufgenommen. Fachleute können sicherlich erkennen, ob das Fahrzeug, das die Haltestelle Kindel „aufräumte“, aus Richtung „Fahrsicherheitszentrum“ oder der Gegenrichtung kam.

Wir hoffen auf erhellende Bildunterschriften und passende Kommentare.

Rheinisches Zahnärzteblatt
c/o Kassenzahnärztliche Vereinigung Nordrhein
Lindemannstraße 34-42, 40237 Düsseldorf
Fax: 0211/9684-332
rzb@kzvnr.de

Einsendeschluss ist der 30. April 2014. Die besten Einsendungen werden prämiert und im RZB veröffentlicht.

Hauptpreis

Zwei Tickets für „Dirty Dancing – Das Original Live On Tour“ in Köln (Musical Dome, 16.7. bis 10.8.2014) oder Düsseldorf (Capitol Theater, 21.1. bis 22.2.2015)

Heiß ... heißer ... Dirty Dancing ist einer der aufregendsten Tanzfilme aller Zeiten! Neben den Filmsongs „Time Of My Life“, „Hungry Eyes“ und „Do You Love Me“ untermalen im Musical Mambo, Merengue und kubanische Rhythmen die Liebesgeschichte zwischen dem charismatischen Tänzer Johnny Castle und der naiven Teenagerin Frances „Baby“ Houseman. Momente voller Herzschatz-Musik wecken bei jedem Zuschauer die Erinnerung an die erste große Liebe.



RZB-Leser erhalten bei Nennung der PIN 21600 eine Ermäßigung von zehn Prozent auf den Kartennettowert. Bei Buchungen von 180 Tagen im Voraus beträgt der Frühbucherrabatt sogar 15 Prozent! Tickets und Informationen unter 0211/7344120 und www.eintrittskarten.de

In den Mund gelegt



Foto: Niedermeier

Die Gefahr der Arbeitslosigkeit besteht natürlich für Zahnärzte, Hairstylisten, Psychologen und andere – zumindest bei kopflosen Patienten oder Kunden wie auf dem RZB-Schnappschuss des Monats Februar abgebildet!

Der Gewinner erhält zwei Tickets für das Kultmusical „Grease“ in Düsseldorf, die weiteren Preisträger freuen sich über selbst ausgewählte (Hör-)Bücher oder CDs.

- Es gibt Menschen, die finden es gar nicht so schlimm, wenn sie mal das Gesicht verlieren.

Dr. Arndt Kremer, Remscheid

- Neulich im Wartezimmer neben der Feuerwache: „Hat der Zahnarzt bei Ihnen die Munddusche auch mit einem Feuerwehrschauch durchgeführt?“

Walter Nenzen, Duisburg

- Wir hätten doch das Röntgengerät überprüfen lassen sollen – es „schießt“ nicht mehr nur Bilder vom Kiefer, sondern gleich den ganzen Kopf weg ...

Anja Niemann-Kremer, Duisburg

VZN vor Ort

Das VZN führt in regelmäßigen Abständen Einzelberatungen seiner Mitglieder zu Mitgliedschaft und Anwartschaften im VZN in den Räumen der Bezirksstellen der Zahnärztekammer Nordrhein durch.

Im 1. Halbjahr 2014 werden folgende Beratungstage angeboten:

14. Mai 2014

Bezirks- und Verwaltungsstelle Essen

16. Juli 2014

Bezirks- und Verwaltungsstelle Aachen

Terminvereinbarungen sind zwingend erforderlich und können ab sofort (nur) mit dem VZN, Herrn Prange, unter Tel. 0211/59617-43 getroffen werden.

*Versorgungswerk der Zahnärztekammer Nordrhein
Der Verwaltungsausschuss*

Ist das nicht tierisch?

Im Laufe der Entwicklungszeit des Omnibusses wurden von den vier wichtigsten deutschen Omnibusherstellern Daimler Benz, Büssing, MAN und Magirus viele verschiedene Typen produziert. Um eine gewisse Standardisierung unter den verschiedenen Baureihen der Hersteller zu erreichen, bildete der Verband öffentlicher Verkehrsbetriebe (VÖV, heute Verband deutscher Verkehrsbetriebe VDV) unter der Federführung der Hamburger Hochbahn AG (HHA) den „Arbeitskreis Standard-Linienbus“. Ziele waren die preisgünstigere Großserienfertigung, rationellere Wartung, ein Standard-Arbeitsplatz für den Fahrer und vereinfachte Ersatzteilhaltung.

Die Einstiegs- und Fußbodenhöhe wurden genau so festgelegt wie Länge, Breite und Höhe des Aufbaus, die Größe und der Abstand der Verglasung untereinander sowie der Sitzabstand und die Anordnung der Sitze.



Foto: Wikipedia

1926 war es bereits zur Neuentwicklung eines Großstadt-Busses als Dreidecker gekommen, der allerdings nie „in Serie“ ging.

Hier mal ein Vierrad-Rätsel: Wer war der Hersteller dieses platzsparenden Gefährts?
Die Auflösung finden Sie übrigens im Internet auf www.kzvr.de.

champions implants

Made in Germany



„Eine der besten Oberflächen!“
(Studie der Universität Köln, 2010)

Gewinner des
„Medicine Innovations
Award 2013“

„Kein Mikro-Spalt!“
(Zipprich-Studie der Universität
Frankfurt, 2012)

Gewinner des Preises
Regio Effekt 2010



(R)Evolution® Implantat inkl. Shuttle **79 €**
 (Insert, „Verschlusschraube“, Gingivaformer)
 + def. Halteschraube

Gingiva Clix (fakultativ, 10 €) **10 €**

PEEK (R)Evolution® Abdruckpfosten **19 €**

Labor-Set
 (Laboranalog + Halteschraube + Shuttle)

Abutment / Multi-Unit anguliert **49 €**
 oder **LOC** (gerade Abutments: 39 €)

Gesamt Einzelzahnücke **157 €** + MwSt.



Fortbildungen, die begeistern:
 Kurse MIMI® – Flapless I, II & III
 ZA Stephen Andreas · Dr. Armin Nedjat
 Dr. Ernst Fuchs-Schaller
 in Frankfurt/Main

www.champions-implants.com

Bornheimer Landstr. 8 · D-55237 Flonheim
 Tel. 0 67 34 / 91 40 80 · Fax 0 67 34 / 10 53
 info@champions-implants.com



Okay, wir wollen ein bisschen provozieren,
aber wir sind wirklich richtig gut. **van der Ven.**